This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Eichstätt.
Stuttgart.
Kellh'sche Buchhandlg.

38736 f.6

Das

Oberammergauer

Passions-Spiel

mit den

Passionsbildern von A. Dürer.

Von

Franz Schöberl,
Pfarrer in Laibstadt.

Mit Titelzeichnung von Aloys Süßmeyr.

Dritte Auflage.

Eichstätt & Stuttgart.
Verlag der Krüll'schen Buchhandlung.
1870.

BODL LIBR
11 MAR 1918
OXFORD

„Mit allen seinen Tiefen, seinen Höhen
„Roll ich das Leben ab vor deinem Blick;
„Wenn du das große Spiel der Welt gesehen,
„So kehrst du reicher in dich selbst zurück."
Schiller.

Christus mußte leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen; durch Leiden zu Freuden — das ist der ganze Lebensgang Christi.

Der Schüler aber ist nicht über den Meister, und wer ein Schüler Christi sein will, muß deßhalb täglich sein Kreuz auf sich nehmen und Christo nachfolgen — von Leiden zu Freuden. Nur wenn wir mitleiden mit Christo, dann werden wir auch mit ihm verherrlichet werden.

Das Leiden Christi ist sonach das große Vorbild unsers Erdenlebens; dieses Leiden des Herrn immer besser kennen und nachleben zu lernen, das soll unser beständiges Streben sein nach dem Beispiele des heiligen Paulus, welcher sagt: „Ich will nichts wissen als Jesum, und zwar Ihn als den Gekreuzigten!"

Es gehörte darum zur Aufgabe der heiligen Kirche, den Gedanken an das Leiden Christi, sowie die Liebe zum Kreuze und zum Gekreuzigten immerdar in den Gläubigen lebendig zu erhalten nach dem Auftrage des Apostels: „Ihr sollt den Tod des Herrn verkünden, bis daß er kommt!"

Gleichwie nun das Leiden Christi für die Gläubigen von jeher der wichtigste und rührendste Betrachtungspunkt gewesen ist, ebenso mußte es auch vom Anbeginn der Kirche ein Hauptgegenstand der christlichen Predigt sein. „Wir predigen euch Christum den Gekreuzigten, auch wenn es den Juden ein Aergerniß und den Heiden eine Thorheit ist."

Schon von der Mutter des Herrn wird erzählt, daß sie nach der Himmelfahrt Christi entweder allein oder in Begleitung frommer Frauen den ganzen Leidensgang ihres Sohnes vom Oelberg bis hinauf zum Calvarienberg ging und all die großen Leiden in der Erinnerung und in ihrem liebenden Herzen wiederum auffrischte, welche an den verschiedenen Orten dieses Kreuzweges sich vollzogen hatten.

Je mehr nun das Christenthum und damit der Glaube an den gekreuzigten Erlöser sich ausbreitete, desto mehr Pilger eilten aus Palästina und aus den entferntesten Ländern der Welt herbei, um diese heiligen, mit dem Schweiße und dem Blute Jesu Christi getränkten Orte zu besuchen und durch Betrachtung der heiligen Passionsgeheimnisse den Glauben und die Liebe in sich zu mehren und zu stärken.

Da jedoch nicht Jedermann nach Palästina pilgern konnte, wurden in den heimischen Kirchen und Kapellen Kreuze, Gemälde oder Basreliefs errichtet, wodurch die Leidensgeheimnisse, wie sie sich auf dem eigentlichen Kreuzwege in Jerusalem zugetragen hatten, veranschaulicht werden sollten.

Namentlich durch die Kreuzzüge wurde in der ganzen Christenheit eine solche Begeisterung für die heiligen Lande und eine so große Andacht zu den *blutgetränkten Orten*, an welchen der Erlöser sein bitteres Leiden durchgekämpft

hatte, verbreitet, daß schon um das Jahr 1350 die sogenannten „Stationen“ oder die Abbildungen der Passionsgeheimnisse in ganz Europa eingebürgert waren; und wer immer nicht persönlich seine Wallfahrt nach Jerusalem verrichten konnte, wollte wenigstens zu Hause seine Besuchungen bei den Leidensstationen machen und dabei durch Betrachtung, Gebet und Gesang die Passion des Herrn verehren. Das war die Kreuzweg-Andacht, welche nichts anderes als eine geistige Wallfahrt nach Jerusalem zu des Herren Leidensstationen ist.

Es konnte aber nicht anders geschehen, als daß in diese geistige Bewegung zu Christus dem Gekreuzigten hin auch die Künstler damaliger Zeit hineingezogen und dadurch veranlaßt wurden, die Passion des Herrn in Bild- und Schnitzarbeiten darzustellen; unter den deutschen Künstlern war es zumal Albrecht Dürer, welcher in seiner großen und kleinen Passion dem deutschen Volke das Leiden Christi vorgeführt, und um das Jahr 1511, von dem hohen Gegenstande ganz begeistert, Kunstwerke geschaffen hat, die ihres Gleichen suchen.

Allein es ist nicht genug, an das Leiden Christi nur zu denken und zu glauben, sondern es soll und muß That und Leben in uns werden. In der katholischen Kirche wird daher die Passion des Herrn täglich bei der heiligen Messe durch eine gottesdienstliche Handlung vergegenwärtigt; namentlich in der Charwoche wird die ganze Passion Christi nach den vier Evangelisten in dramaturgischer Behandlung vorgeführt, aber nirgends schöner und großartiger als in Rom, weßhalb alljährlich zu Tausenden, weß Glaubens sie auch sein mögen, nach Rom wallfahren, um dort während der Charwoche das große geistliche Schauspiel von der Passion des Herrn, einzig in seiner Art, aufführen zu sehen.

Abgesehen von dieser rein gottesdienstlichen Passionsfeier veranlaßte der Drang, das Leiden Christi nicht bloß in Gedanken und Bildern, sondern als lebendig gegenwärtige Handlung zu sehen, von jeher besonders begabte Geister das Leiden Christi entweder ganz oder in einzelnen Momenten in einer Art geistlichen Schauspiels ihren Mitchristen vorzuführen. Diese Darstellungen wurden Anfangs innerhalb der Kirche selbst im innigsten Anschlusse an die gottesdienstliche Handlung gegeben, später aber in den Kirchhof oder auf einen andern geeigneten Platz verlegt.

Doch je mehr im Zeitenlaufe der lebendige Glaube, das sittliche Leben und damit auch der religiöse Kunstsinn in Abnahme kam, desto mehr arteten die Passionsspiele aus, und als Ende des vorigen Jahrhunderts das Leiden Christi aus dem Geiste und Herzen dieses freigeisterischen Zeitalters entschwunden war, wußte man nichts Besseres mehr zu thun, als diese Passionsspiele gänzlich zu verbieten.

Wie aber Christus seinen Jüngern einst den Rath gegeben: „Sobald ihr den Gräuel der Verwüstung am heiligen Orte sehet, dann fliehet auf die Berge“: so haben auch diese heiligen Passionsspiele, als sie gezwungen wurden in die Verbannung zu gehen, auf das Gebirge sich geflüchtet und in einem verborgenen Orte der oberbayerischen Voralpen — in Oberammergau — ein sicheres Asyl gefunden. Zwar hat der Arm der Verfolgung auch hieher gereicht, aber hier war er nicht mehr im Stande diesen glimmenden Docht alten Glaubens und Kunstsinnes auszulöschen. M

einer doppelten Wurzel war dieses Passionsspiel in den Herzen der Oberammergauer festgewachsen, und darum waren dieselben stark und ausdauernd genug, diesen heiligen Schatz um keinen Preis sich entreißen zu lassen.

Fürs Erste hatten die Bewohner Oberammergaus, als im Jahre 1633 die Pest daselbst furchtbar wüthete, das heilige Gelöbniß gemacht, sie wollten alle zehn Jahre das Leiden Christi aufführen — und dadurch ist das Passionsspiel ihnen eine religiöse Pflicht geworden, von welcher sie durch keine weltliche Behörde dispensirt werden konnten, noch wollten.

Dazu kam noch ein zweiter Umstand, welcher ihnen das heilige Versprechen ihrer Voreltern lieb und werth und unvergeßlich machte, daß nämlich die Oberammergauer in ihrem ganzen Geschäftsleben, in ihrem Handel und Wandel auf Schnitzarbeiten, welche zumeist religiöse Gegenstände, Crucifixe und Heiligenbilder behandeln, angewiesen sind, so daß die Leidensgeheimnisse des Herrn und seiner Heiligen den Hauptgegenstand ihres täglichen Sinnens und Trachtens bildeten.

So also waren sie durch ihre religiöse Pflicht angewiesen, die Passion des Herrn zu spielen, und durch ihre tägliche Beschäftigung veranlaßt, dieselbe in Bildnerei- und Schnitzarbeiten darzustellen. Eines greift hier in das Andere ein: was sie spielen, das schnitzeln sie, und was sie schnitzeln, das spielen sie. Nicht zufrieden, ihr Spiel in der alten bäuerlichen Manier wiederzugeben, waren sie vielmehr beflissen, wie in ihren Schnitzarbeiten, so auch in ihrem Spiele von Jahrzehnt zu Jahrzehnt sich auszubilden und in der Kunst fortzuschreiten, wodurch es ihnen gelang, ihr Spiel zur Höhe einer künstlerischen Darstellung zu bringen und so den gerechtesten Ansprüchen aller Kunstkenner Genüge zu leisten.

Anfangs nur zur Erbauung der Ortsbewohner und der Umgegend berechnet, ist auf solche Weise das Passionsspiel weltbekannt geworden, so daß dasselbe nicht blos aus allen Ländern Europas, sondern sogar von Amerikanern besucht wird. Gewöhnlich erlangen Städte und Ortschaften ihre Berühmtheit durch große Unglücksfälle oder blutige Schlachtfelder; aber die schlichten Dorfbewohner Oberammergau's haben sich einzig in ihrer Weise einen europäischen Namen erworben durch Großthaten des Friedens, durch ihren Kunstsinn und durch ihre plastische und dramatische Kunstthätigkeit.

Alle, welche dieses Passionsspiel schon angeschaut haben, sind edler und besser von dannen gegangen; und wer immer es noch nicht gesehen, den möchten wir hiemit eingeladen haben, im Jahre 1870 eine Reise nach Oberammergau sich nicht gereuen zu lassen. In dieser Absicht haben wir auch vorliegendes Büchlein geschrieben und zur Illustration des Textes die in Holzschnitt ausgeführten Passionsbilder von Albrecht Dürer beigegeben, einerseits um diesem Gelegenheitsschriftchen bleibenden Werth zu verschaffen, andererseits um denjenigen, welche das Passionsspiel angeschaut haben, auf den Heimweg für sich und die Ihrigen ein Geschenk mitzugeben, bei dessen Anblick das Andenken an das Leiden des Herrn und dessen kunstreiche Darstellung im Oberammergau immer neugeweckt werden möchte.

Schon Devrient hat mit Kennerblick darauf hingewiesen, welch innerer Zusammenhang *zwischen* den Passionsbildern von Albrecht Dürer und d *Passionsdarstellung* in Oberammergau obwaltet. „Man kann die D *stellungsweise dieses Spieles nicht treffender bezeichnen,*

indem man sagt: es sei, als ob Bilder unserer mittelalterlichen Maler lebendig geworden wären. . . . Das Costüm ist sehr wohlgeordnet, ganz richtig nach mittelalterlichen Vorstellungen und Bildern; denn andere haben wir nicht von den Trachten im alten Jerusalem.*)

Albrecht Dürer war geboren 1471 zu Nürnberg und starb ebendaselbst 1528, berühmt als Maler, Kupferstecher und Verfertiger von Holzschnitten. Aus der Blüthezeit seiner Kunstthätigkeit (1510—1528) stammen seine Passionsbilder, von welchen die in Holzschnitt, und zwar in kleinerem Quartformat ausgeführten, beigegeben sind. Besondere Beachtung verdient das Titelblatt, welches in Einer Figur zusammengefaßt den Inhalt der folgenden Bilder angibt und den leidenden Heiland nicht in einer besonderen Lage seines Lebens, sondern bereits nach und über demselben als individualisirtes Symbol seiner Erlösungsthätigkeit darstellt. Wir sehen auf diesem Blatte Christum allein, sitzend, nackt, verwundet und dornengekrönt dem Beschauer zugekehrt. Er stützt das Antlitz auf die Hand, Arm ist an Arm, Knie an Knie gepreßt; es ist, als wolle er in der Welt des Dunkels sein Selbst auf das Geringste zurückführen, um es möglichst wenig den Stößen und Schlägen von Außen auszusetzen. Das Leben pulsirt nur zwischen der beengten Brust und dem gepreßten Haupte; hier ringen die Gedanken den Kampf, dessen Preis die Welt ist. Die einzelnen Plagen, die auf ihn gefallen, hat er zwar überstanden, aber er erleichtert sein Gefühl nicht, weil die Welt ihn noch gebunden hält und nöthiget, sein Erlösungswerk fortzusetzen, es immer von Neuem wieder zu beginnen, um die gefallene Menschheit fort und fort durch Leiden zur Herrlichkeit zu führen. „Mußte nicht Christus leiden und so in seine Glorie eingehen?" Das ist das rechte Titelblatt nicht blos für die Passion Christi, sondern auch für das große Drama der Weltgeschichte.**)

Indem wir nun daran gehen, das ganze Passionsspiel in seinen einzelnen Theilen vorzuführen, können wir nicht umhin, voraus zu bemerken, daß die Oberammergauer zu sehr Schnitzler sind, als daß sie die Handlung für sich allein darstellen könnten; — sie müssen auch Bilder bringen, wie geschnitzt in Lebensgröße. Diese Bilder sind aus dem alten Testamente gewählt, und zwar solche, die mit dem Leiden Christi in prophetischem Bezuge stehen und zu demselben wie das Vorbild zur Erfüllung sich verhalten. Dadurch bekommt das Spiel eine unendliche Mannigfaltigkeit und wird der ganze Reichthum der hl. Schrift vor der betrachtenden Seele entfaltet. —

Das ganze Passionsspiel zu Oberammergau verläuft in drei Hauptabtheilungen, welche in 17 Vorstellungen sich zergliedern, mit einem Vorspiel und einer Schlußscene.

---

*) Devrient: „Das Passionsschauspiel in Oberammergau." S. 21.

**) Vergl. Dr. v. Eye: „A. Dürer's Leben und Wirken." V. Abschnitt. Nördlingen 1860.

Erste Hauptabtheilung.

Vorspiel.

Früh um drei Uhr krachen die Böller; Dorf auf, Dorf ab läßt ein musikalischer Morgengruß sich hören zum Zeichen, daß ein Spieltag jedesmal auch ein hoher Festtag für die ganze Gemeinde sei. Beim Morgengrauen schon begannen die heiligen Messen der in Ueberzahl anwesenden fremden Priester, wobei auch die auswärtigen Besucher des Festspiels ihrer sonntäglichen Christenpflicht nachzukommen suchen. Um 6 Uhr ist der eigentliche Pfarrgottesdienst, wobei nicht bloß zahlreiche Wallfahrer, welche singend und betend zur Passion des Herrn gekommen sind, sondern auch viele Ammergauer zur heiligen Communion gehen, um besser und heiliger spielen zu können.

Acht Uhr schlägts, — drei Böller krachen, — die Musik des Orchesters beginnt. Stiller und stiller wird allmälig das Gesumse der 6000 Zuhörer; je näher die Ouvertüre zu Ende geht, desto lautloser wird die Menge. Sobald die Musik schweigt, tritt der Chor mit seinen 14 Schutzgeistern und dem Chorführer rechts und links aus den Coulissen hervor, verneigt sich ernst und still, die Hände auf der Brust gekreuzt, vor den noch stilleren Zuschauern, und der Sprecher beginnt folgenden

Prolog.

Wirf zum heiligen Staunen dich nieder,
Von Gottes Fluch gebeugtes Geschlecht!
Friede dir! — aus Sion Gnade wieder!
Nicht ewig zürnet Er,
Der Beleidigte, — ist sein Zürnen gleich gerecht.
„Ich will, so spricht der Herr,
„Den Tod des Sünders nicht; vergeben
„Will ich ihm; — er soll leben!
„Versöhnen wird ihn, selbst meines Sohnes Blut versöhnen!“
Preis, Anbetung, Freudenthränen
Ew'ger Dir!
Doch, Heiligster! darf der Staub sich unterfteh'n,
Hin in der Zukunft Heiligthum zu seh'n?
Geht das Geheimniß Gottes — das Opfer dort auf Moria,
Das Opfer — der Versöhnung Bild auf Golgatha!

Während die letzten zwei Strophen gesungen werden, rollt sich der Vorhang der Mittelbühne auf und es erscheinen zwei lebende Bilder zugleich, nämlich die Vertreibung der Stammeltern aus dem Paradiese und das Opfer Abrahams auf dem Berge Moria. Der Chor, welcher jedesmal, so oft lebende Bilder *in der Mittelbühne* zur Darstellung kommen, nach Rechts und Links *sich zurückzieht, singt* unterdeß, um den Sinn des Bildes zu deuten:

Seht so will, der Sünder Schuld zu zahlen,
Wie einst Isaak dort auf Moria,
Gott zum großen Sühnungsopfer fallen
Der Geliebte selbst auf Golgatha.
Gott, Erbarmer! Sünder zu begnaden,
Die verachtet schändlich Dein Gebot,
Gibst Du, von dem Fluche zu entladen,
Deinen Eingebornen in den Tod.

Der Vorhang, welcher unter der letzten Strophe gefallen ist, erhebt sich wieder, und im Hintergrund erscheint ein hohes Kreuz, vor ihm betende Gestalten; auch der Chor verstummt und sinkt anbetend in die Kniee. Durch diese stille Anbetung bemächtigt sich auch der Seelen aller Zuschauer eine weihevolle Stimmung zur Andacht, welche noch erhöht wird, wenn folgender Gesang, von vier lieblichen Knabenstimmen vorgetragen, aus dem verborgenen Hintergrunde der Bühne hervordringt:

Ew'ger, höre Deiner Kinder Stammeln,
Weil ein Kind ja nichts als stammeln kann;
Die beim großen Opfer sich versammeln,
Beten Dich voll heil'ger Ehrfurcht an.

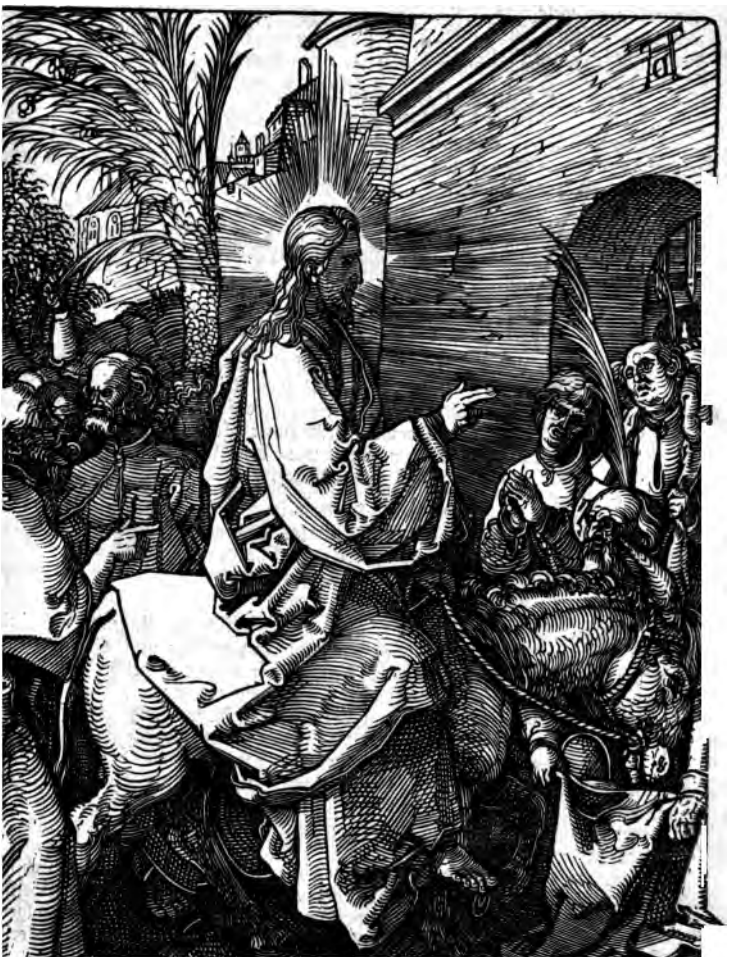
Folget dem Versöhner nur zur Seite,
Bis er seinen rauhen Dornenpfad
Durchgelaufen und im heißen Streite
Blutend für uns ausgekämpfet hat!

Der Eindruck dieses Vorspiels ist wahrhaft überwältigend; alle Vorurtheile, die man mitgebracht oder noch vor Anfang des Spiels laut werden ließ, sind thatsächlich widerlegt und müssen verstummen; Ein Urtheil hat sich schon heimlich in allen Geistern gebildet: daß man hier nicht ein Schauspiel gewöhnlicher Art zu erwarten habe, sondern daß hier eigentlicher Gottesdienst gefeiert werde. Dadurch ist dieses Vorspiel, was es auch sein soll, zu einer captatio benevolentiae im vollsten Sinne geworden. Der wundersam liebliche Gesang der Schutzgeister, so einfach und anscheinend kunstlos er auch ist, hat das Meiste dazu beigetragen; denn betend singen sie und singend beten sie. Das klingt hinein durch alle Fibern bis in das Mark der Seele — und die Seele kann nicht anders, sie muß mitbeten, sie muß alles Irdische vergessen und in himmlische Gedanken untertauchen.

Dazu kommt noch, daß die lebenden Bilder zugleich uns in medias res hineinführen, uns den Baum im Paradiese zeigen, von welchem alles Leid in der Welt ausgegangen ist, dann aber den Baum des Kreuzes, von welchem Trost und Freude kommt. Der am Holze siegte, soll auch am Holze besiegt werden, und wie vom Baume der Tod gekommen, so soll vom Baume auch das Leben erblühen. Damit ist schon der Ideengang des ganzen Drama's, sowie der Lebensgang Christi und der Menschheit ausgesprochen: *durch Tod zum Leben, durch Leiden zu Freuden!*

I. Vorſtellung.

Der Einzug Chriſti in Jeruſalem.



Dieser Triumphzug des Herrn ist prachtvoll; gegen 300 Personen erscheinen im Zuge, welcher sich nach Art einer Prozession fortbewegt — zuerst kommt eine Menge von kleinen, dann größern Kindern, dann Jünglinge und Jungfrauen, welche Hosannah singen, Palmen streuen oder ihre Kleider auf den Weg breiten; ihnen folgen Männer, Frauen und Greise unter dem immer lauter jubilirenden Volksgesang:

Heil Dir! Heil Dir, o Davids Sohn!
Heil Dir! Heil Dir, der Väter Thron
Gebühret Dir!
Der in des Höchsten Namen kömmt,
Dem Israel entgegenströmt,
Dich preisen wir.

Hosannah! der im Himmel wohnet,
Der sende alle Huld auf Dich,
Hosannah! der dort oben thronet,
Erhalte uns Dich ewiglich.
Heil Dir u. s. w. wie oben.

Gesegnet sei, das neu auflebet,
Des Vaters David Volk und Reich!
Ihr Völker segnet, preiset, hebet
Den Sohn empor, dem Vater gleich.
Heil Dir u. s. w. wie oben.

Hosannah unserm Königssohne
Ertöne durch die Lüfte weit;
Hosannah! auf des Vaters Throne
Regiere er voll Herrlichkeit!
Heil Dir u. s. w. wie oben.

Bis der Chorgesang zu Ende geht, gruppirt sich das singende und jubilirende Volk auf der Mittelbühne, während Hohepriester und Schriftgelehrte aus der gegenüberliegenden Straße her sichtbar werden, welche ihre gereizte Eifersucht über diesen Triumphzug Christi schlecht verbergen.

Nachdem Christus ruhig von der Eselin gestiegen und diese selbst abgeführt ist, verwandelt sich mittels Aufziehens eines Vorhanges die Mittelbühne fast unbemerkt in die Vorhallen des Tempels, wo die Käufer und Verkäufer ihren Unfug treiben. Christus tritt unter sie, wie Einer, der Macht hat, stürzt voll göttlicher Würde ihre Geldtische um, treibt sie mit Stricken aus den heiligen Hallen und spricht: „Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht!“

Es entsteht ein Aufruhr: die beleidigte Hoffarth der Pharisäer verbindet sich mit der Geldgier und Habsucht der Krämer, welche sich benachtheiliget glauben, und aus diesen zwei Leidenschaften entwickelt sich der nachfolgende Kampf des Unheiligen gegen den Allerheiligsten. So sind in dieser ersten Vorstellung die geheimen Triebfedern, welche das ganze Drama bewegen, an-

gezeigt, — der Kampf kann losgehen. Unterdessen nimmt Christus Abschied vom Volke und zieht sich nach Bethanien zurück.

II. Vorstellung.

Der hohe Rath.

1. Das alttestamentliche Vorbild.

Der Chorführer beginnt mit der Erklärung, daß böse Leidenschaft Juden antreibe, sich gegen das Leben Jesu zu verschwören und gottlose Pläne zu schmieden, gleichwie einst die Söhne Jakobs im bösen Rath beschlossen, ihren Bruder Joseph aus dem Wege zu räumen.

Ha! sind sie fort die Böswichte —
Entlarvt die scheußliche Gestalt im vollen Lichte —
Die Tugendlappe von dem Sündenrock gerissen —
Gegeißelt von dem nagenden Gewissen!
„Auf! lasset uns," so schrei'n sie wild, „auf Rache sinnen,
Den längst entworfnen Plan beginnen!"
Eröffne, Gottheit, uns das Heiligthum!
Der Heuchler Plan malt uns das graue Alterthum:
Wie Jakobs Söhne gegen Joseph sich verschwören,
So werdet ihr von dieser Natterbrut
Bald über Jesus „Tod und Blut"
Voll Tigerrache rufen hören.

Sehet dort, der Träumer kömmt,
Er will, schrei'n sie unverschämt,
Als ein König uns regieren.
Fort mit diesem Schwärmer, fort!
Ha! in der Cisterne dort
Mag er seinen Plan ausführen."

So nach des Gerechten Blut
Dürstet jene Natterbrut:
Er ist, schrein' sie, uns entgegen,
Unsre Ehre liegt daran —
Alles ist ihm zugethan —
Wandelt nicht nach unsern Wegen.

Kommet, lasset uns ihn tödten!
Niemand kann und mag ihn retten.
Laßt uns fest darauf besteh'n!
Fort, er soll zu Grunde geh'n!

Während dieses Gesanges ist der Vorhang aufgegangen und man erblickt die Cisterne in der Wüste Dothain, worein Joseph von seinen Brüdern geworfen wurde; zwei von ihnen schauen hinab, die andern stehen nach verübter That in verschiedenen Gruppen umher. Der Vorhang fällt und der Chor singt zuerst in leidenschaftlicher Aufregung, welche später, wo die liebliche Stimme eines Knaben einfällt, sich dämpft, indem der Chor schließlich in Gottes heiligen Rathschluß sich ergibt:

Gott, vertilge dieser Frevler Rotte,
Die sich wider Dich empört,

Und zermalme, die zum Tode
Deines Sohnes sich verschwört.
Lasse Deiner Allmacht Donner brüllen,
Deiner Rechte Blitze glüh'n,
Daß sie Deiner Rache Schrecken fühlen,
Aendre ihren bösen Sinn!

Aber nein! — er kam nicht zum Verderben
Von des Vaters Herrlichkeit,
Alle Sünder sollen durch ihn erben
Gnade, Huld und Seligkeit.
Voll der Demuth beten dann
Deiner Liebe großen Plan
Gott! wir Deine Kinder an.

2. Die Handlung.

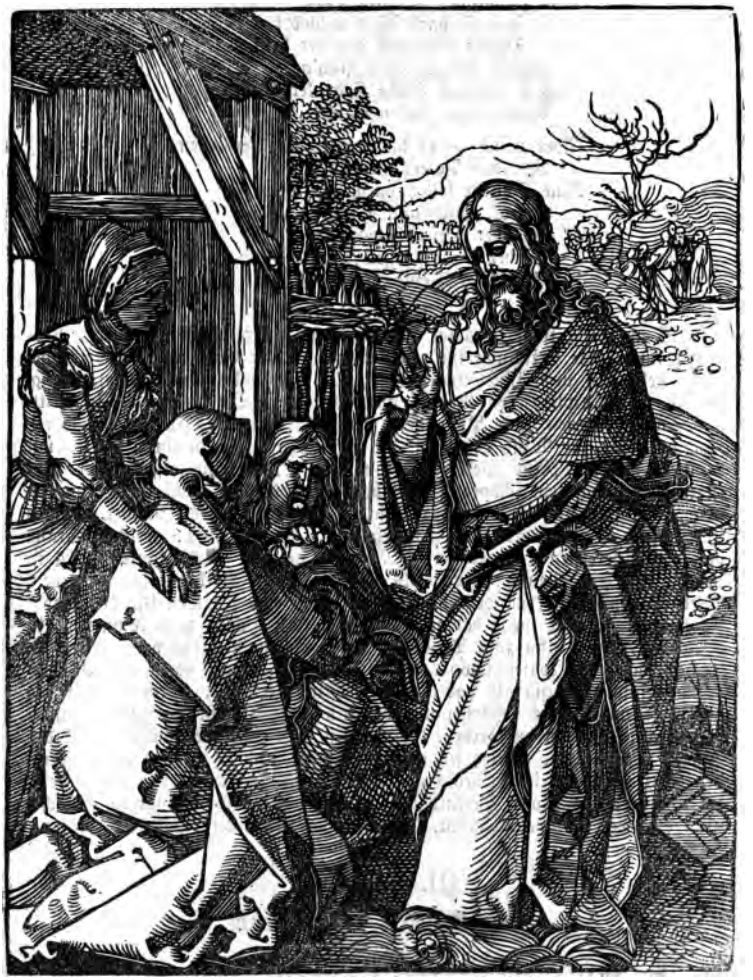
Dem Bilde folgt jedesmal die Handlung, der alttestamentlichen Prophezie immer die Erfüllung im neuen Bunde. Der Chor tritt ab, der Vorhang geht auf und öffnet uns den Anblick der hohen Rathsversammlung, Annas und Kaiphas den Vorsitz und das große Wort führend in Mitte der Schriftgelehrten und Pharisäer. Der Triumphzug Christi hat ihren Hochmuth bis zur Wuth gesteigert, die Leidenschaft tobt in ihren Herzen wie in ihren Reden. „Alle Welt läuft ihm nach!“ Aber sie wissen ihrer häßlichen Leidenschaft ein schönes Mäntelchen umzuhängen; nicht ihr Hochmuth, nein, Religion und Volk sind in Gefahr. „Es werden die Römer kommen und unsere Tempel und Orte wegnehmen!“ Der Schluß, welcher daraus von diesen gereizten und erbitterten Menschen gezogen wird, lautet: „Es ist besser, daß Ein Mensch sterbe, als daß das ganze Volk zu Grunde gehe.“ Alles ist damit einverstanden und ruft: „Auch wir stimmen für den Tod.“ Es handelt sich nur mehr darum, Jesum in die Hände zu bekommen; ein gesetzlicher Grund, ihn zum Tode nach bester Form Rechtens verurtheilen zu können, wird sich später schon ausfindig machen lassen. Geld und Versprechungen sind vorläufig als das geeignete Mittel erkannt, durch Mitwirkung der in ihrem Wucher gestörten und dadurch auf's Höchste gereizten Krämerseelen seiner habhaft zu werden. Einer von diesen Tempelkrämern kennt den Judas; denn schöne Seelen finden sich immer, und so nimmt die Hoffarth den Geiz zu Hilfe, eine Leidenschaft entzündet sich an der andern, damit beide im Bunde den gottlosen Verrath vollbringen und durch schmutzigen Schacher nicht blos den Tempel schänden, sondern sogar den Allerheiligsten verkaufen.

III. Vorstellung.

Der Abschied in Bethania.

1. Vorbild.

Der Abschied Jesu von seiner jungfräulichen Mutter Maria und [illegible] Schmerzen der liebenden Mutter beim letzten Scheiden werden hier vorgebildet durch den Abschied des jungen Tobias von seinen Eltern; dann durch Klagen der Braut im hohen Liede, welche ihren Bräutigam verloren



Der Chor erklärt diese beiden wunderſchönen Bilder und ihre Beziehung auf Jeſus und Maria durch folgenden Geſang:

Singt dem Herrn mit frommer Kehle,
Singt dem Herrn aus reiner Seele!
Für uns gibt Er seinen Sohn.
Von dem Fluche uns zu retten,
Den verdienten Tod zu tödten,
Eilet Er zum Leiden schon.

Freunde! welch ein herber Schmerz
Folterte das Mutterherz,
Als Tobias an der Hand
Raphaels in fremdes Land
Auf Befehl des Vaters eilte.

Unter tausend Weh und Ach
Ruft sie dem Geliebten nach:
Komme, ach! verweile nicht,
Meines Herzens Trost und Licht,
Komme, komme bald zurück!

Ach Tobias, Theuerster!
Eil' in meine Arme her,
Liebster Sohn! an dir allein
Wird mein Herz sich wieder freu'n,
Freuen sich der schönsten Freude.

Trostlos jammert sie nun so,
Nimmer ihres Lebens froh,
Bis ein sel'ger Augenblick
In den Mutterschooß zurück
Den geliebten Sohn wird führen.

Wo ist er hin? Wo ist er hin
Der Schöne aller Schönen?
Mein Auge weinet, ach! um ihn
Der Liebe heiße Thränen.

Ach, komme doch! ach, komme doch,
Sieh diese Thränen fließen:
Geliebter! wie, du zögerst noch,
Dich an mein Herz zu schließen?

Mein Auge forschet überall
Nach dir auf allen Wegen;
Und mit der Sonne erstem Strahl
Eilt dir mein Herz entgegen.

(Wechselgesang.)

Geliebter! ach, was fühle ich?
Wie ist mein Herz beklommen!
Geliebte Freundin, tröste dich,
Dein Freund wird wieder kommen.

O harre, Freundin! bald kommt er,
Schlingt sich an deine Seite;
Dann trübet keine Wolke mehr
Des Wiedersehens Freude.

O komm in meine Arme her,
Schling dich an meine Seite;
Und keine Wolke trübet mehr
Des Wiedersehens Freude!

2. Handlung.

Christus erscheint in den Straßen Bethaniens und geht mi Jüngern in das Haus des Simon, wo Maria und Martha ihrer Während des Mahles kniet Magdalena zu den Füßen Jesu, um unter Thränen mit der kostbaren Salbe zu salben, deren Wohlger ganze Haus erfüllte. In den Augen des geizigen Judas ist das Ve dung, welche ihn höchlich empört; er berechnet kalt den Geldwert Salbe und möchte dieselbe angeblich für die Armen verwendet wissen, Wirklichkeit aber seinen Säckel damit spicken; denn er war ein Dieb, Evangelist, und führte den Säckel. Die 300 Denare sind reiner Ver ihn, er bringt sie nicht mehr aus seinem Kopfe. Bei Jesus ist für ih mehr zu hoffen; in seiner aufgeregten Leidenschaft faßt er den Entschl armen Jesus zu verlassen und bei der Welt, wo es auch sei, Geld zu

Welch ein Gegensatz! Magdalena, welche in ihrer freigebigen willigkeit Alles für Jesus gibt, selbst das Kostbarste, — und dagege kalte, engherzige Eigennutz des Judas, der Alles für sich haben u nützen will.

Nach dem Mahle tritt auf der andern Seite die Mutter Jesu m Begleiterinnen hervor, um von ihrem Sohne Abschied zu nehmen. Scene „Mariä Urlaub" hat schon im Mittelalter vielfache Darstellun fahren und wird immer für jedes gläubige Herz Mitleid und Thrä wecken geeignet sein. In dem betreffenden Bilde von Albrecht Di einerseits der überwältigende Mutterschmerz, welcher sogar den Jün hannes bis zu Thränen rührt — andrerseits die Ergriffenheit Jesu, gleichwohl mit himmlischer Fassung Trost in's verwundete Mutterher felt, in wahrhaft künstlerischer Weise zur Darstellung gekommen.

IV. Vorstellung.

Letzter Gang Jesu nach Jerusalem.

1. Vorbild.

Der König Assuerus verstoßt die stolze Königin Vasthi und erh demüthige Esther zur königlichen Würde. Der Chor erklärt dieses Bild daß das stolze Jerusalem, die alte Synagoge alle Gnaden mißbrauc und zuletzt von Gott verlassen worden sei; dafür hat der Ewige sich di *als Braut und Königin* erkoren.

Jerusalem, Jerusalem erwache!
Erkenne, was zum Frieden dir noch werden kann·

Doch zögerst du — so fängt die Zeit der Rache
Unselige! mit fürchterlichen Schlägen an.

Jerusalem, Jerusalem!
Bekehre dich zu deinem Gott!
Erhebe nicht zu Blut und Tod
Neidtrunken deine Stimm:
Unsel'ge! sonst ergießet sich
In vollen Schalen über dich
Des Höchsten voller Grimm.

Doch ach! — ach, die Prophetenmörderin —
Sie taumelt fort in ihrem bösen Sinn.
Darum, so spricht der Herr,
Dies Volk will ich nicht mehr.

Seht Vasthi — seht! die Stolze wird verstoßen!
Ein Bild, was mit der Synagog der Herr beschlossen.
Entferne dich von meinem Throne —
Du stolzes Weib, unwerth der Krone!
So spricht Assuerus ganz ergrimmt.

Die Zeit der Gnade ist verflossen,
Dies stolze Volk will ich verstoßen,
So wahr ich lebe! spricht der Herr.
Dir, schöne Esther, dir sei heute,
Zu herrschen an des Königs Seite,
Hier dieser Königsthron bestimmt.
Ein besser Volk wird er sich wählen,
Mit ihm auf ewig sich vermählen,
Wie mit der Esther Assuer.

Jerusalem! Jerusalem!
Ihr Sünder, höret Gottes Wort!
Wollt ihr noch Gnade finden,
So schafft aus eurem Herzen fort
Den Sauerteig der Sünden.

2. Handlung.

Christus geht mit seinen Jüngern nach Jerusalem, weint über die verte Stadt, welche sich nicht retten lassen will, und spricht das Urtheil ihres cklichen Unterganges aus.

Judas bleibt auf dem Wege hinter den Jüngern zurück, sinnend und n furchtbaren Kampf in seinem Innern kämpfend. Er steht am Scheide, er muß sich jetzt entscheiden: entweder Gott oder Mammon; beiden zuch kann er fürder nicht dienen. Er ist rathlos und unentschlossen, da mt wie ein Satan ein Tempelhändler, sein Bekannter, mit mehreren offen und benützt den günstigen Augenblick, die bereits um die See as gelegten Schlingen zusammenzuziehen. Die Tempelhändler geben *Anschein, als wollten* auch sie Jünger Jesu werden, wenn günstige *n vorhanden sind.* Als Antwort zeigt ihnen Judas den leeren

und jammert ihnen die Geschichte von den verschwendeten 300 Dena
Jetzt rücken sie mit ihren Versprechungen heraus; sobald Judas der
von Geld hört, ist er verloren — die Leidenschaft ist stärker als er ge
er gibt sein Wort, sich bei der verabredeten Zusammenkunft einzuste
Aber er schämt sich noch vor sich selbst — er schaut ängstlich um,
Niemand gesehen oder gehört hat, und findet es für nothwendig, vo
und den übrigen Jüngern sich zu verstellen.

V. Vorstellung.

Das heil. Abendmahl.

1. Vorbild.

Der Herr gibt dem Volke Israel in der Wüste das Mannab
Himmel.

Die ganze Bühne ist von Menschen erfüllt; im Vordergrunde e
Kindergruppen, Knaben und Mädchen und Mütter mit ihren Kind
den erhobenen Armen, weiter zurück Jünglinge und Jungfrauen,
einem Bergabhange immer höher und höher hinauf gruppirt; im Hint
dann zeigen sich Frauen und Männer, unter welchen Moses und Aa
ganze Bild beherrschend, hervorstechen. Auf all den Hundert von G
spiegelt sich Freude; das Bild selbst ist regungslos, die Personen
herab zu den dreijährigen Kindern sind wie versteinert. Heiliges
geht durch die Reihen der Zuhörerschaft, welches noch gerührter wir
der Chor das Bild erklärend zu singen beginnt:

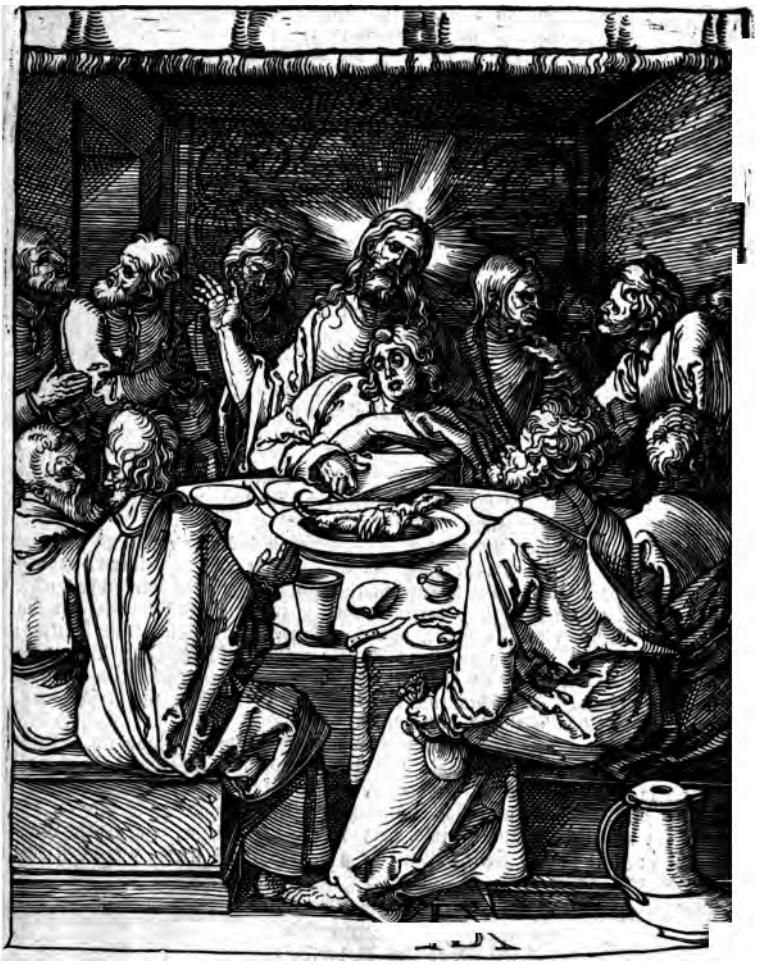
Nun nähert sich die Stunde
Und die Erfüllung fängt sich an,
Was längst durch der Propheten Munde
Der Herr der Menschheit kund gethan.

An diesem Volke, spricht der Herr,
Hab' ich kein Wohlgefallen mehr;
Ich will nun keine Opfergaben
Von seinen Händen ferner haben.

Ich stifte mir ein neues Mahl —
Dies spricht der Herr — und überall
Soll auf dem ganzen Erdenrunde
Ein Opfer sein in diesem Bunde.
Das Wunder in der Wüste Sin
Zeigt auf das Mahl des neuen Bundes hin.

Gut ist der Herr, gut ist der Herr!
Das Volk, das hungert, sättigt er
Mit einer neuen Speise
Auf wunderbare Weise.
Der Tod doch raffte Alle hin,
Die aßen in der Wüste Sin
Dies Brod im Ueberflusse;

Des neuen Bun des heilig Brod
Bewahrt die Seele vor dem Tod
Beim würdigen Genuſſe.



In einem zweiten Vorbild wird sogleich die große Traube welche von den Kundschaftern aus dem Lande Canaan gebracht wur den himmlischen Wein vorbedeutete, welcher beim Abendmahl consecrirt wie der Chorgesang es deutet:

Gut ist der Herr, gut ist der Herr!
Dem Volke einstens hatte er
Den besten Saft der Reben
Aus Canaan gegeben.
Doch dies Gewächse der Natur
War zum Bedarf des Leibes nur
Bestimmt nach Gottes Willen.
Des neuen Bundes heil'ger Wein
Wird selbst das Blut des Sohnes sein,
Der Seele Durst zu stillen.

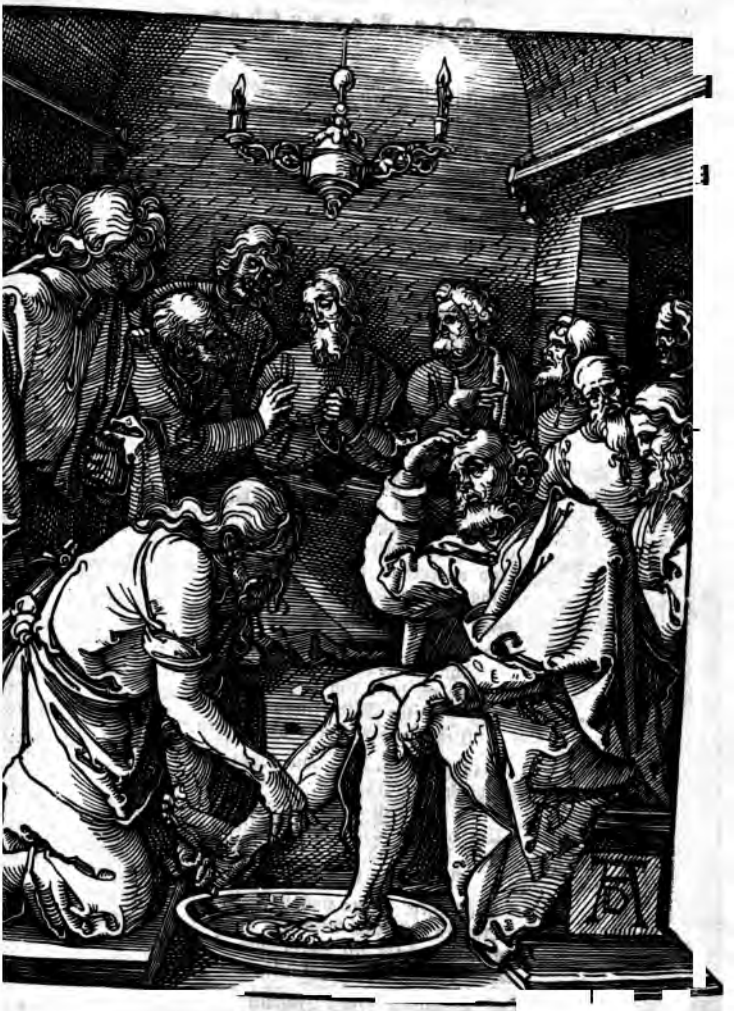
Gut ist der Herr, gut ist der Herr
Im neuen Bunde reichet er
Sein Fleisch und Blut im Saale
Zu Salem bei dem Mahle.

2. Handlung.

Christus feiert mit seinen Jüngern das jüdische Paschamahl, bei Gelegenheit unter denselben Rangstreitigkeiten entstehen. Christus lö schlichtet dieselben in wundersamer Weise, indem er ihnen die Leh daß der Größte im Himmelreich derjenige sein wird, welcher sich am verdemüthiget hat; zugleich beweist er dieses Wort durch ein bekräf Beispiel, indem Er, der Herr und Meister, sich so weit verdemüthigte sündigen Jüngern die Füße zu waschen.

Nach der Fußwaschung wird das Osterlamm des neuen Bundes in Brod und Wein. „Diese ganze Scene, schreibt Ludwig Clarus, eine erhabene Würde. Die Darstellung in ihrer biblischen Einfachh alle Zuthat rednerischer Zier versenkt uns in fromme Weihe. Ande auf den Mienen aller Darsteller, und kein entweihender Blick, keine s Verzerrung war auf irgend einem Antlitze wahrzunehmen. Die Be der Scene wurde, soweit ich wahrgenommen, ganz allgemein, theilwe so tief empfunden, daß Thränen und unterdrücktes Schluchzen an versch Stellen beobachtet werden konnten."

Gegenüber dem pharisäischen Hochmuthe und dem schmutzigen, nützigen Geize strahlt hier die Demuth und die Freigebigke Alles, ja sich selber schenkt, in ihrem schönsten Glanze. Christus wäs Judas die Füße, er gibt sich selber ihm mit Leib und Seele hin war ein mächtiger Mahnruf in's Herz des Judas hinein, ein letzte Strahl in seine finstere Seele. Allein er ging hinaus und es war in ihm und außer ihm.



VI. Vorstellung.

Der Verräther.

1. Vorbild.

Wie die Söhne Jakobs ihren Bruder Joseph um 20 Silberling
uften, so verlangt Judas 30 Silberlinge als Verrätherpreis für seinen
nd Meister. Der Chor verwünscht den Geiz und möchte den Juda
er frevlen That zurückrufen:

Wie schaudert's mir durch alle Glieder!
Wohin? wohin, o Juda, voller Wuth?
Bist du der Schurke, der das Blut
Verkaufen wird? Gerechte Rache, säume nicht!
Ihr Donner, Blitze, stürzet nieder,
Zermalmet diesen Bösewicht!

Von euch wird Einer mich verrathen!
Und dreimal sprach der Herr dies Wort;
Von Geiz verführt zu schwarzen Thaten
Lief Einer von dem Mahle fort.
Und dieser Eine — heil'ger Gott! —
Ist Judas der Iscariot.

Ach Judas, Judas! welche Sünde!
Vollende nicht die schwarze That!
Doch nein, vom Geize taub und blinde,
Eilt Judas fort zum hohen Rath,
Und wiederholt mit bösem Sinn,
Was einst geschah zu Dothain.

Was bietet für den Knaben ihr?
So sprechen Brüder, wenn euch wir
Ihn käuflich übergeben?
Sie geben bald um den Gewinn
Von zwanzig Silberlingen hin
Des Bruders Blut und Leben.

Was gebet ihr? — wie lohnt ihr mich?
Spricht der Iscariot, wenn ich
Den Meister euch verrathe?
Um dreißig Silberlinge schließt,
Den Blutbund er, — und Jesus ist
Verkauft dem hohen Rathe.

Was diese Scene uns vorhält,
Ist ein getreues Bild der Welt
Wie oft habt ihr durch eure Thaten
Auch euren Gott verkauft, verrathen!

Den Brüdern eines Joseph hier
Und einem Judas fluchet ihr,

Und wandelt doch auf ihren Wegen:
Denn Neid und Geiz und Bruderhaß
Zerstören ohne Unterlaß
Der Menschheit Frieden, Glück und Segen.

2. Handlung.

Der hohe Rath ist versammelt; Judas erscheint mit seinem leeren ckel; es wird lange hin und her gefeilscht, endlich kommt man beiderseits 30 Silberlinge überein und der Blutvertrag ist geschlossen. Judas zählt tig das Geld, schauts genau, ob kein Stück zu wenig oder gefälscht sei,) streichts ängstlich in seinen Beutel. „Heute noch," ruft er, soll er in en Händen sein," und bestimmt ihnen genau Zeit und Ort des Verrathes. r Joseph von Arimathäa und Nicodemus protestiren und verlassen den al; alle übrigen schreien in boshafter Freude: „Er sterbe, er sterbe, der nd unserer Väter!"

So ist nun der höllische Plan geschmiedet — der Knoten ist geschürzt das Leiden beginnt! —

VII. Vorstellung.

Jesus am Oelberge.

1. Vorbild.

Adam, mit einem Schurz aus Schaffellen bekleidet, das Grabscheit der Hand, erfüllet das Strafwort des Herrn: „Im Schweiße deines gesichtes sollst du dein Brod essen; zwei Kinder säten Dorn und Distel ; die Mutter Eva hält ihr jüngstes Schmerzenskind auf dem Schooße. r Chor leitet dieses Bild ein und erklärt singend dessen Beziehung auf den ligen Angstschweiß am Oelberge.

Judas, ach! verschlang den Bissen
Bei dem Abendmahle
Mit unheiligem Gewissen,
Und der Satan fuhr sogleich in ihn. —
Was du thun willst, sprach der Herr,
Juda! — dieses thu geschwind — und er
Eilte aus dem Speisesaale
In die Synagoge hin
Und verkaufte seinen Meister.

Bald ist vollbracht, bald ist vollbracht
Die schrecklichste der Thaten;
Ach! heute noch in dieser Nacht
Wird Judas ihn verrathen.
O kommet Alle — kommet dann
Und sehet mit die Leiden an
Im Schatten erst und bald im Lichte
Erscheinet sie
Die traurigste Geschichte
Von Gethsemani.

O wie ſauer, o wie heiß
Wird es Vater Adam nicht!
Ach! es fällt ein Strom von Schweiß

Ueber Stirn und Angesicht. —
Dieses ist die Frucht der Sünde,
Gottes Fluch drückt die Natur;
Darum gibt bei saurem Schweiße
Und bei Müh' und stetem Fleiße
Sie die Früchte sparsam nur.

So wird's unserm Jesus heiß,
Wenn er auf dem Oelberg ringt,
Daß ein Strom von blut'gem Schweiß
Ihm durch alle Glieder dringt.
Dieses ist der Kampf der Sünde!
Für uns kämpfet ihn der Herr,
Kämpfet ihn in seinem Blute,
Zittert, bebet; doch mit Muthe
Trinkt den Kelch der Leiden er. —

In einem zweiten Vorbilde, welches gezeigt wird, erscheint Joab, ids Feldherr, und grüßt den Amasa: „Bruder, wie geht es dir?" Dagreift er mit der rechten Hand an Amasa's Bart, ihn zu küssen, stößt zugleich ihm heimlich das Schwert in die Seite, so daß die Eingeweide usfallen.

Der Chorgesang, welcher dieses Bild auf den Verrath des Judas deutet, öchst ergreifend:

Den Auftritt bei dem Felsen Gabaon,
Den wiederholet Judas, Simons Sohn.
Ihr Felsen Gabaon!
Warum steht ihr ohne Zierde —
Sonst der Nachbarn stolze Würde —
Wie mit einem Trauerflor umhüllet da?
Saget, ich beschwör' euch, saget, was geschah?
Was geschah?

Flieht, Wand'rer, fliehet schnell von hier!
Verflucht ist dieser blutgetränkte Ort;
Da fiel von einer Meuchlershand durchbohrt
Ein Amasa,
Vertrauend auf der heil'gen Freundschaft Gruß —
Getäuscht durch Joabs falschen Bruderkuß.
O ruft in unsre Stimme: Der Fluch sei dir!
Der Fluch sei dir!

Die Felsen klagen über dich,
Die blutgetränkte Erde rächet sich.
Verstummet, Felsen Gabaon, mit eurer Stimme,
Und hört und spaltet euch vor Grimme!
Ihr Felsen Gabaon!
So verräth den Menschensohn,
Ach, mit heuchlerischem Gruße
Und mit einem falschen Kusse

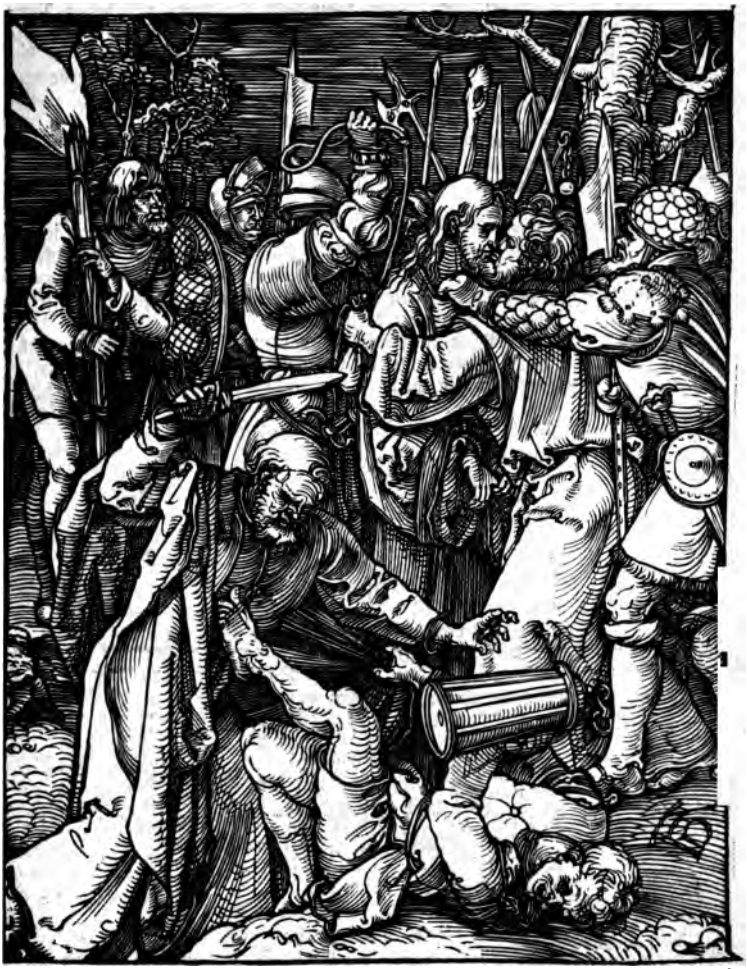
Als der Führer einer Rott
Judas der Iscariot.
Ihr Felsen Gahaon!
Vernehmet unsern Schwur
Und fluchet diesem Scheusal der Natur!
Ihm flucht das ganze Erdenrund.
Eröffne, Erde, deinen Schlund,
Verschlinge ihn! Der Hölle Feuer
Verzehre dieses Ungeheuer.

Im dritten Vorbilde wird Samson gezeigt, wie er von seiner
ättin Dalila an die feindlichen Philister verrathen und so eben i
chlagen wird.

Samson überwunden —
Jesus in Gethsemani gebunden;
Samson seinen Feinden hier zum Spotte —
Jesus in Gethsemani einer Rotte.
Hier steht der Held, der so viel Feinde schlug,
Der Starke, der auf seinen Schultern trug
Die Thore Gazens auf die Berg hinan —
Entkräftet steht er hier nun — dieser Mann!
Ein Spott der Leute,
Der Feinde Beute,
Die ihn ergrimmt
Zum Tode längst bestimmt.
Ach! schändlich fiel er, überwunden
Durch eines Weibes Schmeichelei;
Ach! schändlich wird er nun gebunden
Und hingeschleppt zur Sclaverei.
So legt der Tugend überall
Die niedre Bosheit Stricke,
Hier bringt sie Weiberlist zum Fall,
Dort arger Männer Tücke.
Ach nimmer läßt das Laster nach,
Das Gute zu verderben;
So fiel einst Samson in die Schmach,
So muß auch Jesus sterben.
O hütet euch, daß nie die Glut
Unreiner Lieb' euch blende!
O wahret vor verrathnem Blut
Der Unschuld eure Hände! —

2. Handlung.

Auf einer felsigen Parthie des Oelberges erscheint Christus und
t dreimal und immer inständiger, händeringend, dann das Ang
Erde gebeugt, wovon er blutigen Schweißes triefend es emporhe
el erscheint und bringt Gebetserhörung.
Die Jünger schlafen, und dreimal geweckt schlafen sie wi



Albrecht Dürer hat es verſtanden, das um Hilfe ringende Angſtgeber Chriſti und daneben die unbeſchreibliche Schlaftrunkenheit des Petrus in einem ſprechenden Bilde darzuſtellen, welches lebhaft an die nämliche Scene im Paſſionsſpiel zurückerinnert.

Aber Judas schläft nicht — er kommt in der Nacht mit seiner J
von Kriegsknechten, welche auf das gegebene Zeichen des Kusses an den
rathenen Jesus Hand anlegen. Petrus zwar ist jetzt aufgewacht und
schon, Gewalt mit Gewalt vertreibend, dem Malchus das Ohr abgeha
aber Jesus heilt es in seiner Liebe sogleich wieder an und läßt sich bi
und fortführen zum Tode, weil er selbst wollte.

Während der Vorhang fällt, sieht man den Heiland unter Hohn
Mißhandlungen fortführen in die Stadt; aber selbst in den Mienen
Geberden des Gebundenen und Fortgestoßenen spricht die Liebe und Geb
welche er gegen seine Feinde im Herzen trägt.

Verlassen von der ganzen Welt, verlassen und verrathen selbst von se
wenigen Getreuen, ist Jesus jetzt sich selbst allein und seinem namenl
Schmerze anheimgegeben, und gerade diese unaussprechliche Vereinsam
wirkt gewaltig hinein in die Seelen der Zuschauer und zieht sie mit heil
Sympathie fort in die Geheimnisse der kommenden Leiden.

Hier beginnt die Nacht zwischen Gründonnerstag und Charfreitag, 1
wegen gewöhnlich hier Eine Stunde lang zur Erholung und leiblichen E
schung das Spiel unterbrochen wird.

Zweite Hauptabtheilung.

VIII. Vorstellung.

Jesus vor Annas.

Der Chor tritt auf, macht zuerst einen Rückblick au den Oelberg
kündet an, daß der Leidenskampf begonnen habe.

Begonnen ist der Kampf der Schmerzen,
Begonnen in Gethsemani;
O Sünder, nehmet es zu Herzen,
Vergesset diese Scene nie!
Für euer Heil ist dies geschehʼn,
Was auf dem Oelberg wir gesehʼn.
Für euch betrübt bis in den Tod
Sank er zur Erde nieder;
Für euch drang ihm, wie Blut so roth,
Der Schweiß durch alle Glieder.
Begonnen ist ꝛc. ꝛc. wie oben.

1. Vorbild.

Michäas, der Prophet, bekommt einen Backenstreich, weil er dem
nige Achab die Wahrheit gesagt. (*3. Kön. 22, 24.*) So wird auch Chri
in seinem Verhöre vor dem Hohenpriester ins Angesicht geschlagen.

Wer frei die Wahrheit ſpricht,
Den ſchlägt man ins Geſicht.
„König! du wirſt unterliegen,

„Solltest Ramoth du bekriegen“ —
Das ist, was Michäas spricht.

Dich vom Unglück dann zu retten,
Glaube, König! Baals Propheten,
Dieser Schmeichler Lügen nicht.
Doch die Wahrheit des Michäas,
Schmeichelt einem Achab nicht,
Und der Lügner Sedekias
Schlägt dafür ihn in's Gesicht.

Lügner, Heuchler, Schmeichler pflücken
Rosen, Lorbeer ohne Müh;
Nur die Wahrheit muß sich bücken,
Denn die Wahrheit schmeichelt nie.
Jesum über seine Lehren,
Seine Thaten zu verhören,
Räumt das Recht sich Annas ein.
Um zu wissen, was ich lehrte,
Frage Jeden, der mich hörte, —
Wird die Rede Jesu sein.

Doch die Wahrheit auf die Fragen
Schmeichelt einem Annas nicht;
Und die Unschuld wird geschlagen —
Jesus in das Angesicht.
Lügner, Heuchler ꝛc. ꝛc. wie oben.

2. Handlung.

Annas steht auf dem Balkon seines Hauses, kann es kaum erwarten, bis sie Jesum gefangen herbeibringen. Plötzlich hört man von der rechten Straße her schreien, lachen, lärmen. Zuerst kommt Judas in eiliger Hast, um sein Lob von Annas zu empfangen: „Dein Name soll stehen für ewige Zeiten obenan in unsern Jahrbüchern.“ Ja er steht drinnen der Verräthername, aber fluchbeladen vor aller Welt.

Jesus wird auf den Balkon hinaufgeführt zum Hohenpriester, und da stehen sie nun neben einander — der Verbrecher vor dem Richter, oder besser der Richter vor dem Verbrecher. Unten wüthet der aufgestachelte Pöbel und schreit Anklagen hinauf, selbst die Heilung des Malchus wird ihm zum Vorwurfe gemacht.

Christus schweigt auf alle Fragen, schweigt beharrlich auf alle Anklagen; dieses göttliche Schweigen wird dem alten Annas ganz unheimlich. „Warum antwortest du nicht?“ fragt er in hastiger Verlegenheit. Mit einer Ruhe, wie nur das Bewußtsein der Unschuld sie einflößen kann, spricht der Beklagte: „Ich habe öffentlich im Tempel und in den Synagogen gelehrt, niemals aber im Verborgenen; warum fragst du also mich? frage die, welche meine Lehre gehört haben!“ Darauf hin gibt ihm ein diensteifriger Sclave einen Streich ins Gesicht mit den Worten: „So antwortest du dem Hohenpriester?“

Mit Ernst und Würde wendet sich Jesus zu dieser Sclavenseele und *spricht: „Habe ich Unrecht geredet, so zeige das Unrecht; habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich?“*

Diese Scene erregt in allen Zuschauern einen heiligen Unmuth über solch nichtswürdige Behandlung, und wird dieser Zorn nur besänftiget durch den Anblick Christi, welcher mit Wehmuth und Erbarmen niederschaut auf das verführte, unten tobende Volk. Annas selbst ist mit seiner Weisheit zu Ende und weiß mit Jesus nichts weiter anzufangen, als ihn wohlbewacht von Kriegsknechten zu Kaiphas abführen zu lassen.

IX. Vorstellung.

Jesus vor Kaiphas.

1. Vorbild.

Der unschuldige Naboth wird auf Grund falscher Zeugenaussagen zum Tode verurtheilt (3. Kön. 21, 8), gerade so, wie auch gegen Jesus falsche Zeugen aufgebracht wurden, um ihn zum Tode verurtheilen zu können. Naboth kniet da und ringsum steht das Volk, welches eben im Begriffe ist, den Unschuldigen zu steinigen.

Wie blutet mir das Herz:
Ach! Jesus wie ein Bösewicht
Muß er der Sünder Bosheit tragen, —
Verrathen und beschimpft, gebunden und geschlagen.
Wem zittert nicht im Auge eine Thräne?
Von Annas weg, zu Kaiphas fortgerissen —
Was wird er da, ach! leiden müssen!
Seht hier im Bilde diese Leidensscene!

Es sterbe Naboth! Fort mit ihm zum Tod!
Gelästert, König, dich, gelästert hat er Gott!
Er sei vertilgt aus Israel!
So geifern wild die Lästerzungen,
Von einer losen Jezabel
Zu einem falschen Eid gedungen.

Ach mit dem Tode rächet man,
Was Naboth nie verbrochen,
Der Weinberg wird dem König dann
Von Schurken zugesprochen.

Dies ist ein treues Bild der Welt,
So gehts noch öfters heute:
Das arme fromme Lämmchen fällt
Dem starken Wolf zur Beute.

Ihr mächt'gen Götter dieser Welt,
Zum Wohl der Menschheit aufgestellt,
Vergeßt bei Uebung eurer Pflicht
Des unsichtbaren Richters nicht!

Bei ihm sind alle Menschen gleich,
Sie mögen dürftig oder reich,

Geadelt oder Bettler sein:
Gerechtigkeit gilt ihm allein!

In einem zweiten Bilde wird der fromme Dulder Job, eine wahre
Vorgestalt menschlichen Elendes, vorgestellt, wie er von seinen

frevenlich verurtheilt und sogar von seinem eigenen Weibe verhöhnt wird. Mit Beziehung dieses Bildes auf das Ecce homo! singt der Chor:

Seht, welch ein Mensch! Ach, ein Gerippe,
Ein Graus, — ein Ekel der Natur!
Wie windet sich um Wang' und Lippe
Ein ausgedörrtes Häutchen nur!

Seht, welch ein Mensch! — Ach, wie geschunden
Sieht man bis auf das Mark hinein;
Das Eiter träuft aus seinen Wunden
Und Fäulung frißt schon sein Gebein.

Ach, welch ein Mensch! — ein Job in Schmerzen!
Ach, wem entlockt er Thränen nicht?
Sein Weib doch, seine Freunde scherzen
Und spotten seiner ins Gesicht.

Ach, welch ein Mensch! —
Wer mag ihn einen Menschen nennen?
Vom Fuße hin bis an sein Haupt
Wird aller Zierde er beraubt.

Ach, welch ein Mensch! —
Ihr Augen weinet heiße Thränen!
Ach, Jesus — ach — ein Mensch nicht mehr,
Der Menschen Spott und Hohn wird Er!

Ach, welch ein Mensch! —
O alle ihr gerührten Herzen!
Ach, Jesus — Jesus, Gottes Sohn
Wird loser Knechte Spott und Hohn
Bei endelosem Kampf der Schmerzen!
Ach, welch ein Mensch! —

2. Handlung.

Nachdem Christus vor Kaiphas und dem hohen Rathe erschienen, wird ein peinliches Verhör mit ihm angestellt, Zeugen über Zeugen treten mit beweislosen Vorwürfen und Anklagen wider ihn auf, und der Schluß ist wie immer: „Er hat Gott gelästert, — er hat den Tod verdient!“

Er wird sofort in die Gerichtshalle abgeführt, wo eben Mägde beschäftigt sind, Feuer anzuzünden. Johannes und Petrus treten ein, um sich über das Schicksal ihres Meisters Nachricht zu erholen; und hier ist es, wo Petrus das Unglück hat, bevor der Hahn zweimal kräht, seinen Herrn und Meister dreimal zu verleugnen. So schrecklich sein Fall, so rührend ist seine Buße.

Die Kriegsknechte beginnen sofort ihr grausames Spiel mit dem Gottmenschen, verbinden ihm die Augen, und ihn anspeiend und ins Gesicht schlagend fragen sie spöttisch: „Wer hat dich geschlagen?“

In all diesen Leiden ist Christus Sieger und beherrscht durch [illegible] unverwüstliche Geduld und Sanftmuth die ganze Scene — die Rohheit der Kriegsknechte steht wie ein schwarzer Schatten neben dem Sonnenlichte, welches von der ganzen Gestalt Jesu sich ausgießt.

Judas, der Anſtifter all dieſer Gräuel, kommt, vom böſen Ge
leitet, in das Haus des Kaiphas, um zu ſehen was die Sache für

sgang nehme. „Verflucht sei der Schritt, den ich gewagt!“ Mit diesen ten des Judas wird der folgende Act eingeleitet.

X. Vorstellung.

Judas verzweifelt.

1. Vorbild.

Der Brudermörder Kain, unstet und flüchtig herumirrend, von bösen ssensbissen in wilder Hast fortgetrieben, erscheint hier allein, in der öden te ganz allein — nur er und sein nagendes Gewissen! Er ist ein traurig d des Verräthers Judas.

O weh dem Menschen! — sprach der Herr,
Der mich wird übergeben,
Es wäre besser ihm, wenn er
Erhalten nie das Leben.
Und dieses Weh, das Jesus sprach,
Folgt Judas auf dem Fuße nach.

In vollen Schalen wird es sich ergießen:
Laut schreit um Rache das verkaufte Blut;
Gegeißelt von dem nagenden Gewissen,
Gepeitschet von der Furien Wuth,
Rennt Judas rasend, scheu umher
Und findet keine Ruhe mehr,
Bis er, ach! von Verzweiflung fortgerissen
Hinwirft von sich in wilder Hast
Des Lebens unerträglich schwere Last.

So flieht auch Kain. — Ach, wohin?
Du kannst dir selbst doch nicht entflieh'n!
In dir trägst du die Höllenqual;
Und eilest du von Ort zu Ort,
Sie schwingt die Geißel fort und fort; —
Wo du bist, ist sie überall,
Und nie entrinnst du deiner Pein.
Dies soll der Sünde Spiegel sein;
Denn kommt die Rache heute nicht —
Wird noch der Himmel borgen;
So fällt das doppelte Gericht
Auf ihre Häupter morgen.

2. Handlung.

Jesus wird von den Schergen wieder hereingezerrt und vor den hohen gestellt. Judas, ohne Rast und Ruhe, kommt und will die Verurtheil des Unschuldigen rückgängig machen, wird aber mit Hohngelächter und Verachtung zurückgewiesen. Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, Mohr kann gehen! Zweimal verstoßen, einerseits von Jesus und

Jüngern, denen er sich nimmer zu nähern getraut, andererseits sogar vor seinen Mitschuldigen, ist Judas jetzt ganz allein mit seinem Geld und seiner Blutschuld. Wie aber der Anblick des Blutes den Mörder schreckt, so brannte auch dieses Blutgeld heiß auf die Seele des Judas: er hält's nicht mehr aus, er wirft das Geld ihnen zu Füßen und stürzt hinaus — ohne Jesus, ohne Geld — ohne Hoffnung. „Und es war Nacht."

Nun öffnet sich der Vorhang der Mittelbühne, so schildert Sebastian Brunner diesen Auftritt, es zeigt sich eine freie Gegend, inmitten gegen den Vordergrund zu — ein Hügel mit einem Baum, der oben eine belaubte Krone trägt, und dessen dürre Aeste unten hinausragen. Judas stürzt herein — ein wahres Bild der Verzweiflung; er hält einen langen Monolog, dem mit der gespanntesten Aufmerksamkeit von Seiten der Zuschauer gefolgt wird. Der Dichter suchte hier offenbar die Worte des Evangelisten (Luc. 22.) zur Anschauung zu bringen: „es war der Satan in ihn gefahren." Der öfter wiederkehrende Refrain seiner Raserei ist: „Ich kann die Folter meines Gewissens nicht länger ertragen, mein Verrath hat mich für immer von seinen Jüngern ausgeschlossen; für mich ist keine Hoffnung, keine Verzeihung, keine Rettung!"

Die unheimlichen Blicke, welche er während seiner Raserei bisweilen auf den Baum wirft, lassen errathen, zu welcher That er denselben sich ausersehen. Immer in nähern Kreisen zieht es ihn an den Hügel — ein rascher Sprung — er steht hart am Stamme. Dicke Aeste ragen unten heraus und hindern ihn in seinem Vorhaben. Mit der Kraft eines Verzweifelnden bricht er dieselben herunter, und was man sieht, hört man auch. Krach, krach, krach! Der Gürtel seiner Kleider ist zu einer Schlinge schnell geknüpft — er wirft die Schlinge auf einen der obern Aeste — den Ausdruck höchster Verzweiflung im Angesicht. — — In diesem Momente fällt der Vorhang, während den Zuschauern der letzte Schrei der Verzweiflung und das furchtbare Krachen der Aeste noch in den Ohren tönt. — —

XI. Vorstellung.

Jesus vor Pilatus.

1. Vorbild.

Daniel hat gewagt, gegen das königliche Gebot den wahren Gott anzubeten, und wird deßhalb auf Andringen der Statthalter des Königs Darius in die Löwengrube geworfen. (Dan. 6, 4.)

Die Beziehung des unschuldig dem Tode geweihten Daniel auf Christus deutet der Chor in folgender Weise:

Gelästert hat er Gott!
Wir brauchen keine Zeugen mehr:
Verdammt zum Tod
Ist vom Gesetze er —
Es lärmet das Synedrium.
Auf! zu Pilatus wollen wir,
Ihm unsre Klage vorzubringen,
Das Todesurtheil zu erzwingen. —

In diesem stummen Bilde sehet ihr:
Wie Daniel zu Babylon,
Verklagt man fälschlich Gottes Sohn.
„Der Götter Feind ist Daniel!
„O König, höre deiner Völker Klagen:
„Zerstört hat er den großen Bel,
„Die Priester und den Drachen er erschlagen.
„Ergrimmt vor deinem Thron
„Erscheint ganz Babylon.
„Willst du von Volkeswuth dich retten,
„So laß den Feind der Götter tödten.
„Er sterbe! — König, nur sein Tod
„Versöhnet unsern großen Gott!"

So eilt das böse Sanhedrin
Ganz rasend zu Pilatus hin,
Wie jene Schurken dort gethan,
Und klagt mit wildem Ungestüm,
Voll Tigerwuth und Löwengrimm
Die Unschuld auf den Tod nun an.

O Neid, satanisches Gezücht!
Was unternimmst, was wagst du nicht,
Um deinen Groll zu stillen?
Nichts ist dir heilig, Nichts zu gut, —
Du opferst Alles deiner Wuth
Und deinem bösen Willen.

Weh dem, den diese Leidenschaft,
In Schlangenketten mit sich rafft!
Vor neidischen Gelüsten,
O Brüder, bleibet auf der Hut,
Laßt ja nicht diese Natternbrut
In euren Busen nisten

2. Handlung.

Christus erscheint nochmal vor dem hohen Rathe; Kaiphas stellt die feierliche Frage an ihn: „Sage uns, bist du Christus?" und noch feierlicher klingt die Antwort: „Du sagst es — Ich bins!" Der Hohepriester zerreißt seine Kleider und ruft: „Er hat Gott gelästert! Was brauchen wir noch Zeugen?" Alles ruft: „Er ist des Todes schuldig! fort mit ihm zu Pilatus!"

Allein der römische Landpfleger empfängt die leidenschaftlich aufgeregte Köpfe mit der Kälte eines altrömischen Richters; denn er sieht auf den ersten Blick die Unschuld des stürmisch Beklagten und die Leidenschaft seiner Kläger. Er nimmt Jesum allein ins Verhör und überzeugt sich da vollends von der Unschuld Jesu; — aber die Kläger und Hetzer dringen auf ihn ein, und als Pilatus hört, daß Jesus ein Galiläer sei, macht er eine diplomatische Wendung und läßt den Beklagten an Herodes, als den Fürsten von Galiläa, überweisen. Höchst unbefriedigt und ungehalten ziehen sie ab — zu Herodes

XII. Vorſtellung.

Chriſtus vor Herodes.

1. Vorbild.

Hanon, König der Ammoniten, beschimpft die Gesandten Davids, welche t halb geschorenem Haupt und Bart dastehen, und mit Kleidern, die er en bis über die Kniee hinauf hatte 'abschneiden lassen. (3. Kön. 10, 4.) auch verspottet Herodes den Gottmenschen.

Beschämt ist jetzt der Pharisäer Rotte:
Er hat, so spricht Pilatus, Nichts gethan,
Daß ich, wie ihr voll Neides schreit, zum Tode,
Den Ausspruch thun, das Urtheil fällen kann.

Doch ach! was stellt vor meinem Blicke
Für eine neue Scene sich?
Ich sehe, zitt're, beb' zurücke,
Ein kalter Schauder packet mich.

Wie Hanon einst zu Spott und Hohn
Bei halbgeschornem Bart und Kleide
Beschimpfte eines Davids Leute,
Gesandt von ihm zu dessen Thron:

So wird die Unschuld auch gekränkt, —
Wem schaudert nicht bei dem Gedanken! —
Gestellt vor des Herodes Schranken
Mit Spotte und mit Hohn getränkt.

2. Handlung.

Herodes, ein gekrönter Lüstling, dessen vornehmstes Geschäft das Wohlm ist, freut sich beim Anblicke Christi und will sich da ein Vergnügen schaffen. Er stellt verschiedene neugierige Fragen an Christus — der Gottnsch schweigt! Er will ein Wunder von ihm sehen — der Gottmensch veigt! Herodes schämt sich darob vor seinen Höflingen, und vor der Größe ihm gegenüberstehenden Gottes ganz in sein Nichts gedemüthigt, will er ie königliche Größe dadurch reten, daß er Jesum als Spottkönig mit rpurmantel und Rohrscepter verhöhnen läßt, um sich und die Seinigen ei zu erlustigen.

Aber etwas Todeswürdiges kann auch Herodes an ihm nicht finden, d sendet ihn deßhalb ohne weiteres Urtheil zu Pilatus zurück. Damit ist blutgierige Judenpöbel freilich nicht zufrieden: denn er hat vom hohen the die Losung empfangen, daß Jesus sterben müsse, je eher, desto besser, möglich vor dem Feste noch. Mit dem Rufe: „Er sterbe, er sterbe!“ egt sich der Zug zurück in das Richthaus vor Pilatus.

XIII. Vorstellung.

Geißelung und Dornenkrönung.

1. Vorbild.

Die Brüder Josephs zeigen ihrem Vater das bunte Röcklein Josephs, ches sie in das Blut des geschlachteten Bockes getaucht hatten. Der V. *ob ringt trostlos* die Hände. (1. Mos. 37, 31.)

Dieſes Bild bereitet auf die Geißelung Chriſti vor, in welcher a
Chriſti Kleid mit Blut getränkt wird.

Sie haben noch nicht ausgewüthet,
Vollendet noch nicht ihren Plan,
Den von der Hölle ausgebrütet,
Nur Satans Neid vollbringen kann.

Ihr Felsen spaltet euch und stürzet nieder
Bedecket diese Schurken, Satans Brüder!
Nicht länger soll ihr Leben — nein! —
Nicht länger mehr gefristet sein.

O welche schaudervolle Scene!
Des Joseph Rock mit Blut besprengt!
Und an den Wangen Jakobs hängt
Der tiefsten Trauer heiße Thräne.

„Wo ist mein Joseph, meine Wonne,
An dessen Aug' mein Auge ruht?
An diesem Rocke hängt das Blut,
Das Blut von Joseph, meinem Sohne.

Ein wildes Thier hat ihn zerrissen,
Zerrissen meinen Liebling — ach!
Dir will ich nach — dir Joseph nach!
Kein Trost kann dieß mein Leid versüßen."
So jammert er, so wimmert er
Um Joseph — und er ist nicht mehr.

So wird auch Jesu Leib zerrissen
Mit wilder Wuth,
Sein kostbar Blut
In Strömen aus den Wunden fließen.

uf diesen Vorbild folgt ein zweites, den Isaak auf dem Opferaltare nd; Abraham hält eben den Kopf des zum Opfer bestimmten Bockes, ganz in Dörnern verwickelt ist. Der Chor deutet dieses Bild auf die rönung Christi.

Abraham, Abraham, tödt' ihn nicht!
Dein Glaube hat, so spricht
Jehovah — ihn, den Einzigen, gegeben:
Er soll nun wieder dein — zum Völker Glücke leben.

Und Abram sah im Dorngesträuch
Verwickelt einen Widder steh'n;
Er nahm und opferte sogleich
Ihn, den Jehova ausersah'n.

Ein reich Geheimniß zeigt dies Bild,
Im heil'gen Dunkel noch verhüllt.
Wie dieses Opfer einst auf Moria
Steht Jesus bald gekrönt mit Dornern da.

Ihr alle, die ihr hier vorüber geht,
Ach, stehet stille, habet Acht und seht!

Wo trifft man einen Schmerzen an,
Der dieſen Schmerzen gleichen kann!

2. Handlung.

Christus steht wieder vor Pilatus; es entsteht ein Kampf zwischen dem thalter, welcher alle möglichen Versuche macht, um das Leben des unschul- Jesus zu retten, und zwischen dem verhetzten Judenpöbel, welcher alles tsgefühles bar und allen Gründen der Gerechtigkeit und Gesetzlichkeit un- nglich nur auf's Neue immer zu schreien weiß: „Er muß sterben, er sterben!"

Pilatus will der Wuth des Pöbels einige Rechnung tragen und Jesum ln lassen, um wenigstens sein Leben zu retten. Ein mißlungener Versuch; mit der Leidenschaft läßt sich niemals endgiltig abhandeln. Sie nehmen Anerbieten an, daß Jesus solle gegeißelt werden; — aber sterben muß och!

Man hört hinter dem Vorhang der Mittelbühne klatschende Geißelhiebe rfallen, und wie die Bühne sich öffnet, steht Christus da, an die Säule nden, von Henkersknechten umrungen; er blutet aus vielen Wunden, und er nach den letzten Schlägen von der Säule losgebunden wird, fällt er los zusammen. Von der Rohheit der Kriegsknechte emporgerissen, wird otthaft als König mißhandelt, indem ein zerrissener Purpurmantel und Rohr-Scepter ihm überreicht wird. Eines fehlt noch — die Krone! r den Ausbrüchen wilden Hohngelächters wird eine Krone, von spitzigen en geflochten, herbeigebracht, dem Judenkönig aufs Haupt gesetzt und den Schergen mit zwei knorrigen Stäben unter unsäglichen Schmerzen in Stirne und Scheitel hineingedrückt, so daß häufiges Blut über das itz Christi herabrinnt.

Dieser Anblick, sagt Clarus, war empörend und wäre nicht auszuhalten sen, wenn nicht die himmlische Ergebung des an der Schlachtbank angenagelten Lammes das Gemüth gehoben hätte, so daß jene Scheußlichkeit als Verherrlichungsmittel dieser himmlischen Gelassenheit erschien.

XIV. Vorstellung.

Jesus wird zum Kreuztode verurtheilt.

1. Vorbild.

Der ägyptische Joseph, in Prachtkleidern, mit der goldnen Kette geschmückt, wird auf dem Triumph-Wagen herumgeführt und dem Volke als Es-Vater vorgestellt — ein Seitenstück zum Ecce homo!

Gegeißelt grausam und gekrönet,
Verspottet wüthend und verhöhnet
Ward Jesus wie ein Bösewicht.
Wer sah ihn leiden, bluten, dulden —
Den Heiligsten für fremde Schulden,
Und fühlte dieses Mitleid nicht?
Ach, welch ein Mensch!
Wer sieht an ihm der Gottheit Spur?
Ach, welch ein Mensch!
Ein Wurm, ein Spott der Henker nur!

Seht, welch ein Menſch!
Zur Hoheit Joſeph auserwählt;
Seht, welch ein Menſch!
Zum Mitleid Jeſus vorgeſtellt.
Laut ſoll es durch Aegypten ſchallen:
Es lebe Joſeph hoch und hehr!
Und tauſendfach ſoll's wiederhallen:
Aegyptens Vater — Freund iſt er!
Und Alles ſtimme — groß und klein
In unſern frohen Jubel ein!

Du biſt Aegyptens Troſt und Freude,
Ein Glück, wie ihm noch keines war;
Dir, Joſeph, bringt Aegypten heute
Die Huldigung voll Jubel dar.
Laut ſoll es durch Aegypten ſchallen ꝛc. wie oben.

Als zweiter Landesvater thronet
Er nun in unſrer Mitt' und Bruſt!
Der Herbes nur mit Segen lohnet —
Ihm Heil! des Landes Stolz und Luſt!
Laut ſoll es durch Aegypten ſchallen ꝛc. wie oben.

In einem zweiten Bilde erſcheint Moſes, knieend vor dem Altare; ſeitwärts liegt der von Aaron geſchlachtete Bock für die Sünden des Volkes, während der andere Bock bereits in die Wüſte frei entlaſſen iſt nach 3. Moſ. 16, 7.

Der Chor deutet dieſes Bild auf Jeſus und Barrabas, von welchen beiden der erſtere auch zum Opfer für des Volkes Sünden beſtimmt, der andere aber frei gelaſſen wurde. Bei dieſem Chorgeſange befindet ſich der gewöhnliche Chor der Schutzgeiſter auf der Vorbühne, während das Volk hinter dem Vorhang antwortet, wodurch ſich ein herrlicher Wechſel-Geſang entwickelt und in ergreifender Weiſe die ſchreiende Raſerei der aufgeſtachelten Leidenſchaft im Gegenſatz zur ruhigen Vertheidigung der Unſchuld vorſtellig gemacht wird:

Des alten Bundes Opfer dies
Wie es Jehova bringen hieß:
Zwei Böcke wurden vorgeſtellt,
Darüber dann das Loos gefällt,
Wen ſich Jehovah auserwählt.
Jehovah, durch das Opferblut
Sei deinem Volke wieder gut!

Das Blut der Böcke will der Herr
Im neuen Bunde nimmermehr
Ein neues Opfer fordert er:
Ein Lamm, von aller Makel rein,
Muß dieſes Bundes Opfer ſein.
Den Eingebornen will der Herr:
Bald kommt — bald fällt — bald blutet Er.

Chor: *Ich höre ſchon* ein Mordgeſchrei:

Volk: Barrabas ſei
Von Banden frei!

Chor: Nein, Jesus sei
Von Banden frei! —
Wild tönet ach! der Mörder Stimm':

Volk: Ans Kreuz mit ihm! ans Kreuz mit ihm!

Chor: Ach, seht ihn an! ach, seht ihn an!
Was hat er Böses wohl gethan?

Volk: Entläßt du diesen Bösewicht,
Dann bist des Kaisers Freund du nicht.

Chor: Jerusalem! Jerusalem!
Das Blut des Sohnes rächet noch an euch der Herr!

Volk: Es falle über uns und unsre Kinder.

Chor: Es komme über euch und eure Kinder!

2. Handlung.

Noch steht Pilatus, der Römer, wie eine starke Festung da und will sein Gerechtigkeitssinn nicht beugen lassen. Jetzt gilt es, den letzten entscheidend Sturm darauf zu wagen. Wie die brandenden Wogen der Meeresfluth den steinernen Damm der Ufer anprallen und wieder zurück — wie Don schlagen die Wellen aufeinander und es tost und braust und zischt, so d die Wasser in wallenden Gischt sich auflösen und himmelwärts spritzen: wälzen sich jetzt die zum Volksaufruhr gehetzten Pöbelmassen vorwärts zu Palaste des Pilatus und die Anklagen, Drohungen, Einschüchterungen u alle die bekannten Agitationsmittel einer losgelassenen Revolte werden zu Balkon des Statthalters hinaufgerichtet. Der steht noch unerschütterlich a Seite des Rechtes und schaut mit verächtlichem Blicke nieder auf das gemei Treiben der drunten thätigen Leidenschaften.

Nun erscheint die seligste Jungfrau Maria mit Magdalena, Johann und anderen Freunden. Die Klage der Mutter, welche ihren Sohn mitt unter reißenden Wölfen rettungslos verloren sieht, erschüttert jedes Herz. D „schmerzhafte Mutter" steht da in Mitte dieser rasenden, blutgierigen Volk massen „wie ein Leuchtthurm, dessen Flammen von Liebe und Schmerz ein Mutter genährt sind und die auf kurze Zeit ihre Strahlen über die empört Wogen hinleuchten lassen."

Während Pilatus ein letztes Verhör mit Christus vornimmt, dring die Hetzer und der Pöbel stürmischer auf Pilatus ein und spielen ihren le ten Trumpf aus: „Wenn du diesen losläßest, bist du kein Freund des Ka sers mehr!" Das macht den Statthalter stutzig — er wankt: Menschenfur fichten und Furcht für Amt und Stellung in der Welt ziehen wie schwar Schatten über seine Stirne. Aber nachdem er Alles gethan, um Jesum retten, macht er den letzten Versuch, indem er das dem Volke an Ostern z stehende Begnadigungsrecht benützt und neben die Lichtgestalt Christi den Ba rabas, dieses Nachtstück aus der Gallerie des Menschengeschlechtes hinstell *hoffend, daß* das Volk jedenfalls nicht anders können werde, als die Freila *sung Jesu erbitten. Aber* ich höre schon das Mordgeschrei: „Barrabas *von Banden frei!"*

Pilatus, um sich und seine sociale Stellung zu retten, läßt den

ſchuldigen Jeſum fallen, und wird endlich ſo weit getrieben, daß er ihn zum Tode nach aller Form Rechtens verurtheilt. Allein der edle Römer ſchämt ich, vor ſich ſelbſt; mit der äußern inhaltsloſen Rechtsformel läßt ſich da

Seht, welch ein Mensch!
Zur Hoheit Joseph auserwählt;
Seht, welch ein Mensch!
Zum Mitleid Jesus vorgestellt.
Laut soll es durch Aegypten schallen:
Es lebe Joseph hoch und hehr!
Und tausendfach soll's wiederhallen:
Aegyptens Vater — Freund ist er!
Und Alles stimme — groß und klein
In unsern frohen Jubel ein!

Du bist Aegyptens Trost und Freude,
Ein Glück, wie ihm noch keines war;
Dir, Joseph, bringt Aegypten heute
Die Huldigung voll Jubel dar.
Laut soll es durch Aegypten schallen ꝛc. wie oben.

Als zweiter Landesvater thronet
Er nun in unsrer Mitt' und Brust!
Der Herbes nur mit Segen lohnet —
Ihm Heil! des Landes Stolz und Lust!
Laut soll es durch Aegypten schallen ꝛc. wie oben.

In einem zweiten Bilde erscheint Moses, knieend vor dem Altare
wärts liegt der von Aaron geschlachtete Bock für die Sünden des
während der andere Bock bereits in die Wüste frei entlassen ist nach 3. Mos.

Der Chor deutet dieses Bild auf Jesus und Barrabas, von
beiden der erstere auch zum Opfer für des Volkes Sünden bestimmt,
dere aber frei gelassen wurde. Bei diesem Chorgesange befindet sich
wöhnliche Chor der Schutzgeister auf der Vorbühne, während das Volk
ter dem Vorhang antwortet, wodurch sich ein herrlicher Wechsel-Gesan
wickelt und in ergreifender Weise die schreiende Raserei der aufgestachelte
denschaft im Gegensatz zur ruhigen Vertheidigung der Unschuld vorstell
macht wird:

Des alten Bundes Opfer dies,
Wie es Jehova bringen hieß:
Zwei Böcke wurden vorgestellt,
Darüber dann das Loos gefällt,
Wen sich Jehovah auserwählt.
Jehovah, durch das Opferblut
Sei deinem Volke wieder gut!

Das Blut der Böcke will der Herr
Im neuen Bunde nimmermehr
Ein neues Opfer fordert er:
Ein Lamm, von aller Makel rein,
Muß dieses Bundes Opfer sein.
Den Eingebornen will der Herr:
Bald kommt — bald fällt — bald blutet Er.

Chor: *Ich höre schon* ein Mordgeschrei:

Volk: Barrabas sei
Von Banden frei!

Chor: Nein, Jesus sei
Von Banden frei! —
Wild tönet ach! der Mörder Stimm':

Volk: Ans Kreuz mit ihm! ans Kreuz mit ihm!

Chor: Ach, seht ihn an! ach, seht ihn an!
Was hat er Böses wohl gethan?

Volk: Entläßt du diesen Bösewicht,
Dann bist des Kaisers Freund du nicht.

Chor: Jerusalem! Jerusalem!
Das Blut des Sohnes rächet noch an euch der E

Volk: Es falle über uns und unsre Kinder.

Chor: Es komme über euch und eure Kinder!

2. Handlung.

Noch steht Pilatus, der Römer, wie eine starke Festung da und n Gerechtigkeitssinn nicht beugen lassen. Jetzt gilt es, den letzten entsc Sturm darauf zu wagen. Wie die brandenden Wogen der Meere den steinernen Damm der Ufer anprallen und wieder zurück — wi schlagen die Wellen aufeinander und es toset und brauset und zischt die Wasser in wallenden Gischt sich auflösen und himmelwärts spr wälzen sich jetzt die zum Volksaufruhr gehetzten Pöbelmassen vorw Palaste des Pilatus und die Anklagen, Drohungen, Einschüchterun alle die bekannten Agitationsmittel einer losgelassenen Revolte wer Balkon des Statthalters hinaufgerichtet. Der steht noch unerschütte Seite des Rechtes und schaut mit verächtlichem Blicke nieder auf das Treiben der drunten thätigen Leidenschaften.

Nun erscheint die seligste Jungfrau Maria mit Magdalena, S und anderen Freunden. Die Klage der Mutter, welche ihren Soh unter reißenden Wölfen rettungslos verloren sieht, erschüttert jedes He „schmerzhafte Mutter" steht da in Mitte dieser rasenden, blutgierige massen „wie ein Leuchtthurm, dessen Flammen von Liebe und Schm Mutter genährt sind und die auf kurze Zeit ihre Strahlen über die Wogen hinleuchten lassen."

Während Pilatus ein letztes Verhör mit Christus vornimmt, die Hetzer und der Pöbel stürmischer auf Pilatus ein und spielen ih ten Trumpf aus: „Wenn du diesen losläßest, bist du kein Freund sers mehr!" Das macht den Statthalter stutzig — er wankt: Mens sichten und Furcht für Amt und Stellung in der Welt ziehen wie Schatten über seine Stirne. Aber nachdem er Alles gethan, um J retten, macht er den letzten Versuch, indem er das dem Volke an Os stehende Begnadigungsrecht benützt und neben die Lichtgestalt Christi d rabas, dieses Nachtstück aus der Gallerie des Menschengeschlechtes hoffend, daß das Volk jedenfalls nicht anders können werde, als die

sung Jesu erbitten. Aber ich höre schon das Mordgeschrei: „Barr
von Banden frei!"

Pilatus, um sich und seine sociale Stellung zu retten, läßt

ührer, ein römischer Hauptmann zu Pferd, bereits sichtbar wird: dann mt Jesus, das große schwere Kreuz mühsam einherschleppend und unter n Last beinahe zusammenbrechend: — die beiden Schächer mit ihren gen folgen sammt den Henkersknechten, Soldaten, Priestern, Tempelhänd- und andern neugierigen Zuschauern aus Jerusalem.

Nachdem der entkräftete Jesus unter dem Kreuze zusammengestürzt ist, Soldaten aber unter Lästerungen an den Stricken ihn wieder in die Höhe ssen und fortgezerrt haben: ergreifen dieselben, weil sie ihr Opfer auf Wege erliegen sehen, den Simon von Cyrene, welcher gleichgiltig und ts ahnend auf der Straße eben daher kommt und zwingen ihn, das Kreuz en zu helfen.

Unterdessen kommen aus einer Seitengasse trauernd und weinend die uen von Jerusalem entgegen mit ihren Kindern auf den Armen, und Chri- spricht die denkwürdigen Worte an sie: „Ihr Töchter Jerusalems, weinet t über mich, sondern über euch und eure Kinder!“ Während der Trauer- gegen die Mittelbühne sich fortbewegt, sieht man rechts die Mutter Jesu bkommen, welche auf Johannes und Magdalena gestützt schweigend und rggebeugt dem Zuge von ferne nachfolgt.

XVI. Vorstellung.

Jesus am Kreuze.

Tiefergreifend schön ist der Anblick, wenn jetzt der Chor auftritt, aber t in bunten Gewändern wie bisher, sondern in Trauerkleider gehüllt, mit nband, Mantel, Gürtel, Sandalen — Alles von schwarzer Farbe. Die ede des Chorführers, von sanfter Musik begleitet, ist ein rührendes Me- am.

Auf, fromme Seelen! auf und gehet
Von Reue, Schmerz und Dank durchglüht
Mit mir zum Golgatha und sehet,
Was hier zu eurem Heil geschieht:
Dort stirbt der Mittler zwischen Gott
Und Sünder den Vermittlungstod.
Ach! nackt, von Wunden nur bekleidet,
Liegt er hier bald am Kreuz für dich;
Die Rache der Gottlosen weidet
An seiner Blöße frevelnd sich;
Und Er, der dich o Sünder liebt, —
Schweigt, leidet, duldet und vergibt!
Ich hör' schon seine Glieder krachen,
Die man aus den Gelenken zerrt;
Wem soll's das Herz nicht beben machen,
Wenn er den Streich des Hammers hört,
Der schmetternd ach! durch Hand und Fuß
Grausame Nägel treiben muß!

innere Rechtsbewußtsein wohl zudecken, aber nicht ersticken und um wen den Schein der Gerechtigkeit zu retten, befiehlt er Wasser zu bringen, die Hände und erklärt sich unschuldig an dem Blute des Unschuldige er so eben zum Tode verurtheilt hatte.

So hat Pilatus über Christus, aber auch über sich selbst das gesprochen, wie auch die Juden nur sich selbst und ihrem Volke das sprachen, als sie wiederholt riefen: „Sein Blut komme über un unsere Kinder!“ !

Dritte Hauptabtheilung.

XV. Vorstellung.

Der Kreuzweg.

1. Vorbild.

Isaak, das Opferholz tragend, steigt den Berg Moria hinauf, er geopfert werden soll: ebenso trägt Christus das Kreuzholz auf den berg Calvaria.

Betet an und habet Dank!
Der den Kelch der Leiden trank,
Geht nun in den Kreuzestod
Und versöhnt die Welt mit Gott.
Wie das Opferholz getragen
Isaak selbst auf Moria,
Wanket, mit dem Kreuz beladen
Jesus hin nach Golgatha.
Betet an und habet Dank! ꝛc. wie oben.

Ein zweites Vorbild zeigt die eherne Schlange in der Wüste Moses auf einem Querholze erhöhen sieht: so wurde auch Christus a erhöhet.

Angenagelt wird erhöhet
An dem Kreuz der Menschensohn:
Hier an Moses Schlange sehet
Ihr des Kreuzes Vorbild schon.
Betet an und habet Dank ꝛc. wie oben.

Im dritten Bilde zeigt Moses auf die eherne Schlange hin, d blick die von den giftigen Schlangen Gebissenen heilt. So ist auch am Kreuze ein Heiland allen Sündern, die an ihn glauben.

Von den gift'gen Schlangenbissen
Ward dadurch das Volk befreit:

So wird von dem Kreuze fließen
Auf uns Heil und Seligkeit.
Betet an und habet Dank ꝛc. wie oben.

2. Handlung.

Nun wird die Kreuztragung Chriſti dargeſtellt ganz ſo, wie wir dieſelbe in der Kreuzwegandacht von der erſten bis neunten Station zu betrachten gewohnt ſind. Von ferne hört man das Herannahen des Zuges, deſſen

hrer, ein römischer Hauptmann zu Pferd, bereits sichtbar wird: dann
it Jesus, das große schwere Kreuz mühsam einherschleppend und unter
i Last beinahe zusammenbrechend: — die beiden Schächer mit ihren
gen folgen sammt den Henkersknechten, Soldaten, Priestern, Tempelhänd-
und andern neugierigen Zuschauern aus Jerusalem.

Nachdem der entkräftete Jesus unter dem Kreuze zusammengestürzt ist,
oldaten aber unter Lästerungen an den Stricken ihn wieder in die Höhe
en und fortgezerrt haben: ergreifen dieselben, weil sie ihr Opfer auf
Wege erliegen sehen, den Simon von Cyrene, welcher gleichgiltig und
s ahnend auf der Straße eben daher kommt und zwingen ihn, das Kreuz
n zu helfen.

Unterdessen kommen aus einer Seitengasse trauernd und weinend die
en von Jerusalem entgegen mit ihren Kindern auf den Armen, und Chri-
spricht die denkwürdigen Worte an sie: „Ihr Töchter Jerusalems, weinet
über mich, sondern über euch und eure Kinder!“ Während der Trauer-
gegen die Mittelbühne sich fortbewegt, sieht man rechts die Mutter Jesu
kommen, welche auf Johannes und Magdalena gestützt schweigend und
rzgebeugt dem Zuge von ferne nachfolgt.

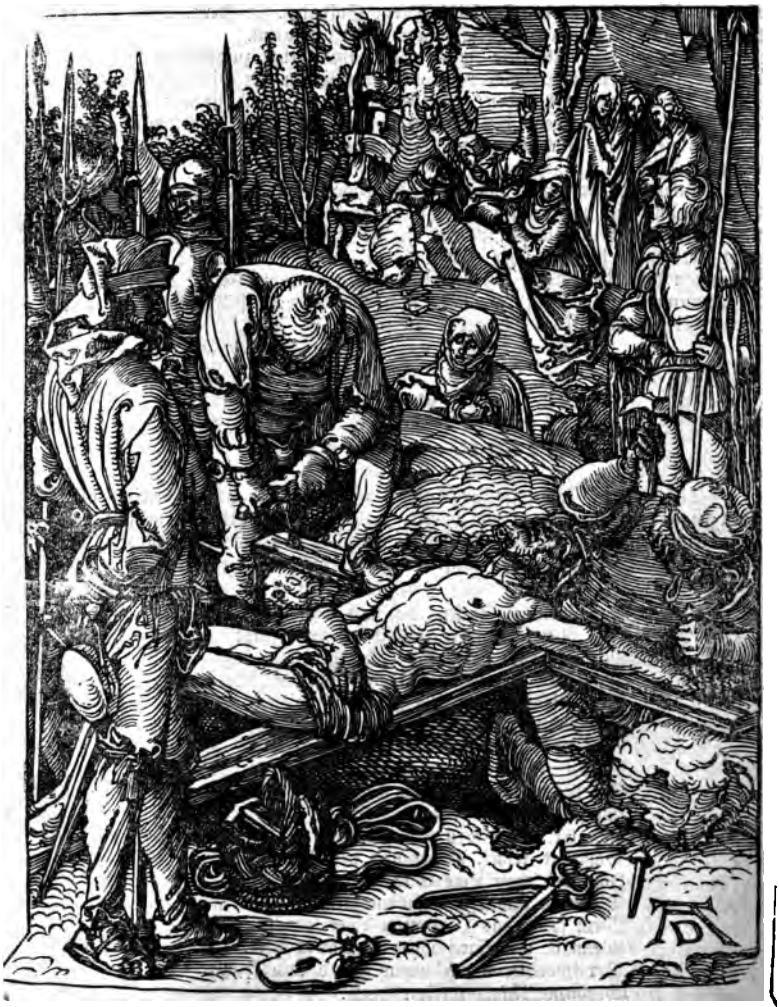
XVI. Vorstellung.

Jesus am Kreuze.

Tiefergreifend schön ist der Anblick, wenn jetzt der Chor auftritt, aber
in bunten Gewändern wie bisher, sondern in Trauerkleider gehüllt, mit
band, Mantel, Gürtel, Sandalen — Alles von schwarzer Farbe. Die
de des Chorführers, von sanfter Musik begleitet, ist ein rührendes Me-
m.

Auf, fromme Seelen! auf und gehet
Von Reue, Schmerz und Dank durchglüht
Mit mir zum Golgatha und sehet,
Was hier zu eurem Heil geschieht:
Dort stirbt der Mittler zwischen Gott
Und Sünder den Vermittlungstod.
Ach! nackt, von Wunden nur bekleidet,
Liegt er hier bald am Kreuz für dich;
Die Rache der Gottlosen weidet
An seiner Blöße frevelnd sich;
Und Er, der dich o Sünder liebt, —
Schweigt, leidet, duldet und vergibt!
Ich hör' schon seine Glieder krachen,
Die man aus den Gelenken zerrt;
Wem soll's das Herz nicht beben machen,
Wenn er den Streich des Hammers hört,
Der *schmetternd* ach! durch Hand und Fuß
Grausame Nägel treiben muß!

(Man hört hinter dem Vorhange dröhnende Hammerschläge, die Jedem durch Mark und Bein dringen.)



Auf! fromme Seelen, naht dem Lamme,
Das sich für euch freiwillig schenkt;
Betrachtet es am Kreuzesstamme:
Seht, zwischen Mördern aufgehängt
Gibt Gottes Sohn sein Blut! —
Und ihr gebt keine Thräne ihm dafür? —
Selbst seinen Mördern zu vergeben,
Hört man ihn gleich zum Vater fleh'n,
Und bald, bald endigt er sein Leben,
Damit wir ew'gem Tod entgeh'n.
Durch seine Seite dringt ein Speer
Und öffnet uns sein Herz noch mehr! —

(Mit folgenden Worten geht der Vortrag des Chorführers unvermerkt in Gesang über, welcher gleich Tönen der Aeolsharfe die wehmüthigsten Gefühle der Seele wachruft.)

Wer kann die hohe Liebe fassen,
Die bis zum Tode liebt,
Und statt der Mörder Schaar zu hassen,
Noch segnend ihr vergibt?

Chor: O bringet dieser Liebe
Nur fromme Herzenstriebe
Am Kreuzaltar
Zum Opfer dar!

Der Gesang verstummt, nachdem er die höchsten Affecte der Trauer und des mitleidvollen Schmerzes in der Seele aufgeregt und so eine rechte Charfreitagsstimmung zubereitet hat, welche dazugehört, um den Höhepunkt der ganzen Passion — Christum am Kreuze — fassen zu können.

Beim Aufrollen des Vorhanges sieht man die Schädelstätte; Priester, Soldaten und Volk bewegen sich auf dem Schauplatze. Schon hängen die zwei Schächer an ihren Kreuzen, die Arme über die Querbalken zurückgebunden, während das große Kreuz, worauf Jesus bereits angenagelt ist, noch am Boden liegt, um sofort aufgerichtet und in der Erde festgekeilt zu werden.

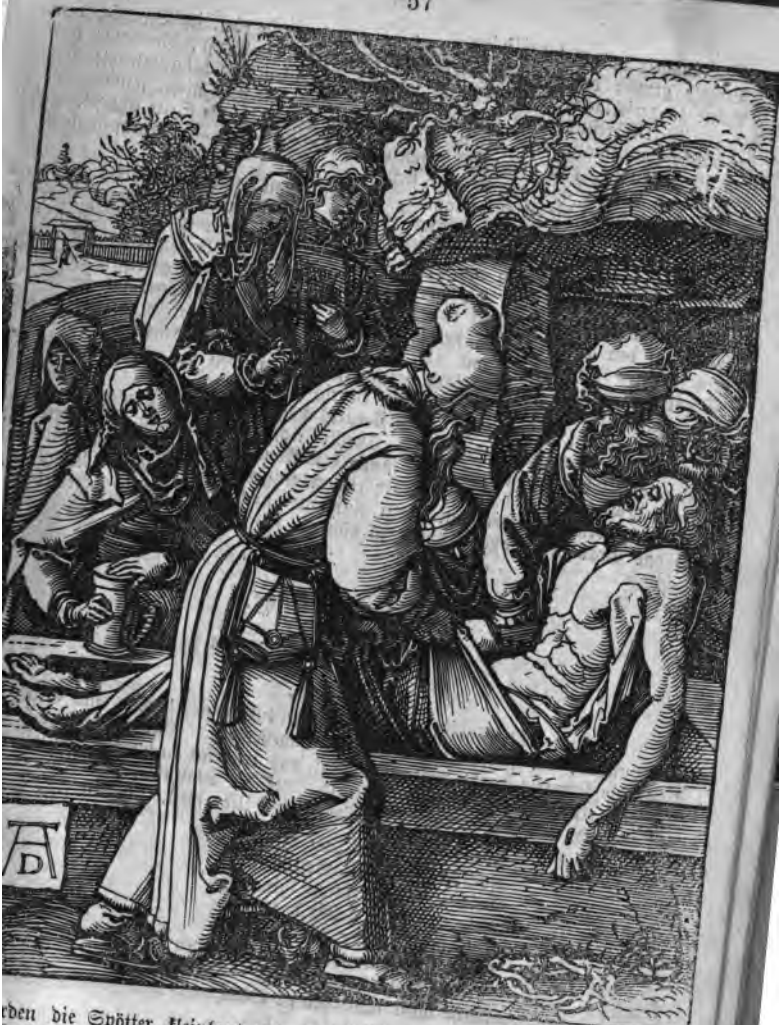
Wohl zwanzig Minuten vergehen bis zur Kreuzabnahme; unterdeß wendet kein Auge sich von der Bühne weg; kaum getraut man sich zu athmen, um die letzten Worte Jesu unverkürzt zu vernehmen und ja die heilige Todesstille nicht zu stören, welche nur durch Weinen und Schluchzen aus dem Zuhörerraume unterbrochen wird.

Der Eindruck auf die Zuschauer und die allgemeine Ergriffenheit ist unbeschreiblich; man muß es selber miterlebt und mitempfunden und mitgeweint haben. Devrient, der Protestant und Schauspieler, äußert hierüber: „Welch einen Eindruck macht dieses lebendige Crucifix! die Gestalt ist wahrhaft schön, die ausgebreiteten Arme, das gesenkte Haupt machen den rührendsten Eindruck, der aber seine eigentliche Stärke durch das unmittelbare dramatische Leben erhält, das uns um mehr als 1800 Jahre zurück und in' volle Mitgefühl *mit denen*, die dort unter dem Kreuze stehen, versetzt — Mar *von den Frauen unterstützt*, Johannes, die gefalteten Hände abwärts ge

gen, zu ſeinem Meiſter aufſchauend, und Magdalena knieend, das Haupt mit *den aufgelöſten blonden* Haaren gegen den Stamm des Kreuzes gelehnt. *Mit welchem Gewichte fallen uns* alle Worte vom Kreuze herab in die Seele!

Das Niederblicken auf ſeine Mutter und auf Johannes, das letzte Sinken des Hauptes — *welch eine Weihe der allertiefſten Rührung! Wir haben mit durch gelebt, was er vollbracht hat!*“

Chriſtus ſtirbt! — Ein donnerähnliches Rollen erdröhnt aus der Tiefe, die Sonne verfinſtert ſich; ein Tempeldiener ſtürzt herein mit der Botſchaft, daß der Vorhang im Tempel von Oben bis Unten entzwei geriſſen ſei. Schon



rden die Spötter kleinlaut und ziehen ſich voll unheimlicher Gefühle vom
hauplatze zurück. Aber die Henkersknechte mit ihren weißen Kopfbinden,
n kurzen Hemden und ſcharlachrothen Beinkleidern — wahre Geſtalten

voll Rohheit und Gefühllosigkeit — sind noch da und eben im Begriffe, dem Befehle gemäß den zwei noch lebenden Schächern die Brust, die Arme und Beine zu zerschlagen, um sie dann todt herabzulassen und hinauszuschleppen.

Weil Christus schon todt ist, berühren sie dessen Leib nicht, sondern der römische Hauptmann tritt herzu, sticht mit der Lanze in die Seite Christi, — es ist so ruhig, daß man das Zischen des Stiches hört — worauf sogleich Blut und Wasser aus der Wunde fleußt.

Nun folgt die Kreuzabnahme, ein Bild voll zarter mitleidiger Liebe, wie unsere mittelalterlichen Maler es dargestellt haben. Nicodemus steigt mittels einer Leiter auf der Rückseite des Kreuzes hinauf und schlägt ein sehr langes weißes Linnen um die Brust Christi, so daß die beiden Ende bis auf die Erde herabfallen und von zwei untenstehenden Männern ergriffen werden können. Während die Nägel von hinten herausgetrieben werden, daß sie klirrend auf den Boden fallen, steigt Joseph von Arimathäa an der Vorderseite des Kreuzes hinauf, nimmt den heiligen Leichnam voll Ehrfurcht auf die Schulter und trägt ihn langsam herunter, um denselben auf ein weißes ausgebreitetes Linnentuch in den Schooß Mariä zu legen.

Zu beiden Flügeln des leeren Kreuzes hängt ein weißes Linnen in malerischem Faltenwurf zur Erde nieder. Christi Leichnam wird dann in Specereien und Leichentücher gehüllt und in die hinter dem Kreuze befindliche Felsengrotte zu Grabe gebracht, über das Grab aber ein mächtiger Stein gewälzt. Langsam sinkt der Vorhang nieder, um jedem Zuschauer noch einen letzten Scheideblick auf das Grab des großen Todten zu gönnen. —

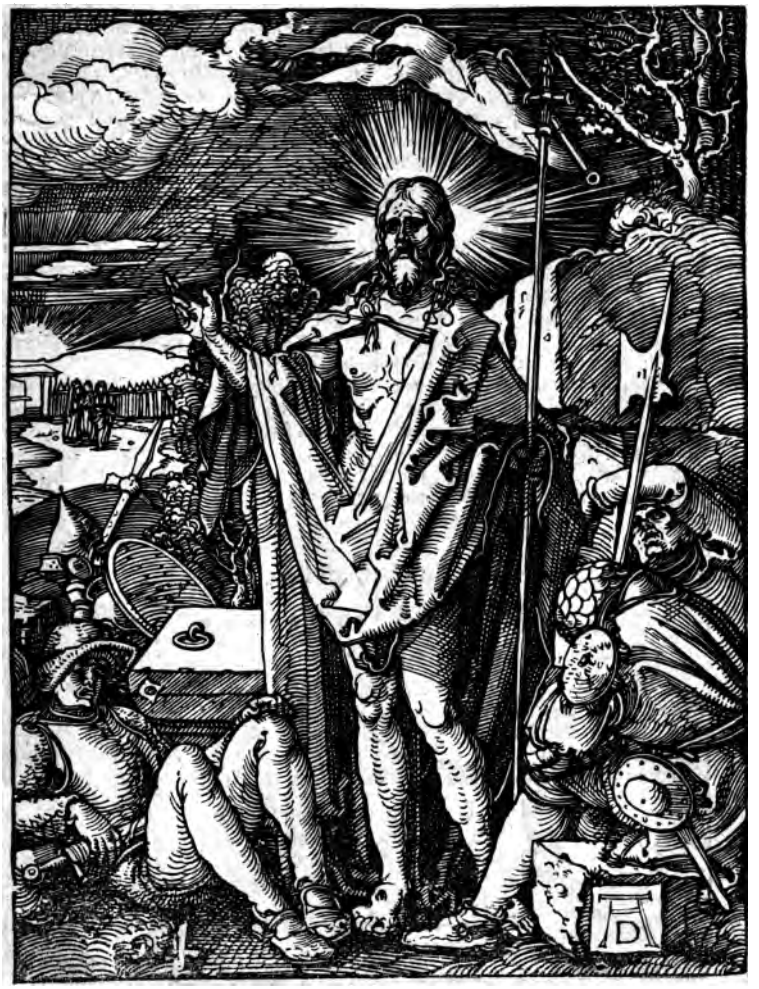
XVII. Vorstellung.

Die Auferstehung.

1. Vorbild.

Christus lebt, Christus herrscht, Christus regiert! Tod und Grab ist überwunden, der siegreiche Ostertag ist angebrochen. Darum hat auch der Chor die schwarze Farbe wieder abgelegt und erscheint in bunten Festkleidern. Derselbe erklärt dann das erste Vorbild, wie der Wallfisch, aus dem Meere auftauchend, den Jonas nach drei Tagen ans Ufer speit. (Matth. 12, 40.)

Liebe! Liebe! In dem Blute
Kämpftest du mit Gottesmuthe
Deinen großen Kampf hinaus.
Liebe, du gabst selbst das Leben
Für uns Sünder willig hin:
Stets soll uns vor Augen schweben
Deiner Liebe hoher Sinn.
Ruhe sanft nun, heil'ge Hülle,
In des Felsengrabes Stille
Von den heißen Leiden aus!
Ruhe sanft im Schooß der Erde,
Bis du wirst verkläret sein;



Der Verweſung Moder werde
Nie dein heiliges Gebein!

Wie Jonas in des Fiſches Bauche,
So ruhet in der Erde Schooß

Des Menschen Sohn. — Mit einem Hauche
Reißt Bande Er und Siegel los.

Triumph! Triumph! Er wird erstehn.
Wie Jonas aus des Fisches Bauch,
So wird der Sohn des Menschen auch
Neu lebend aus dem Grabe gehn.

Ein zweites Vorbild zeigt uns das israelitische Volk, welches trockenen
s durch's rothe Meer gekommen, während die Meeresfluthen soeben über
Feinde, die Aegyptier, zusammenstürzen. So geht auch Christus sieg-
durch die Fluten blutiger Leiden, durch Tod und Grab; seine Feinde
gehen zu Grunde.

Groß ist der Herr, groß seine Güte!
Er nahm sich seines Volkes an,
Er führte durch der Wogen Mitte
Einst Israel auf trockner Bahn.

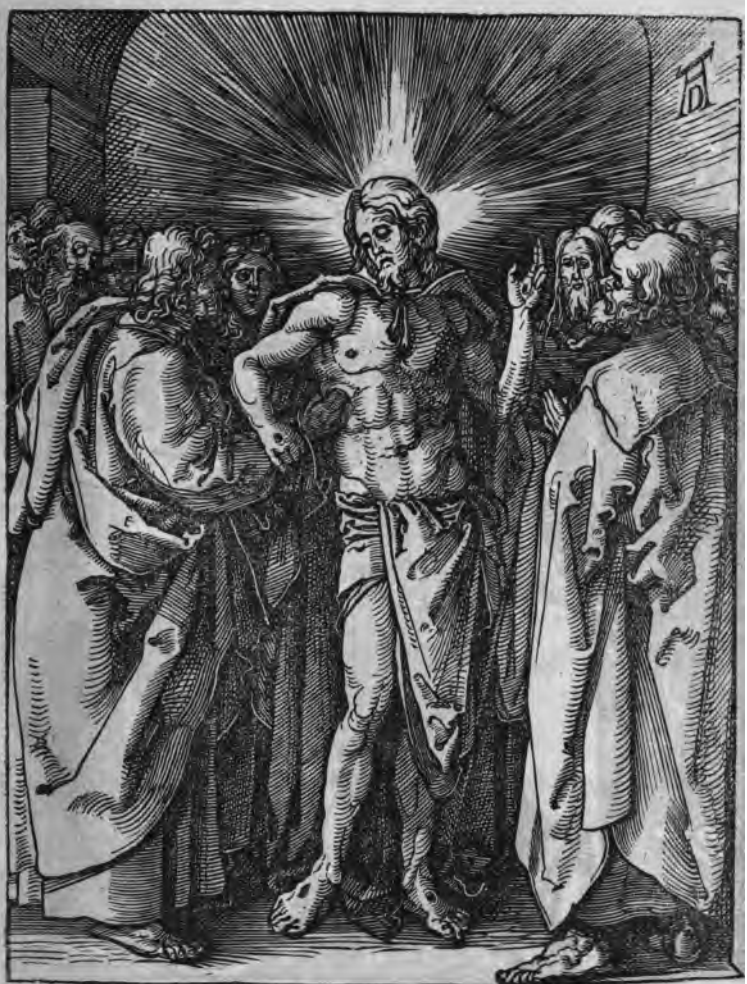
Triumph! Der todt war, wird erstehn,
Ihn decket nicht des Todes Nacht:
Neu lebend wird aus eigner Macht
Der Sieger aus dem Grabe gehn!

2. Handlung.

Bei dem Grabe, das mit dem Steine wohlverschlossen und versiegelt
wachen vier Soldaten; während dieselben einschlafen, erscheint ein Engel,
der unter donnerartigem Getöse den Stein wegwälzt, und Christus
t glorreich in majestätischer Schönheit, von himmlischem Lichtglanz um-
n aus dem Grabe mit der Siegesfahne in der Hand. Die Grabwächter,
ch das Getöse aufgeweckt und durch das Lichtmeer ganz geblendet, stürzen
ielnd nieder und eilen, nachdem sie sich vom Schrecken etwas erholt, von
ten. Bald kommen sie mit den Pharisäern wieder zurück, welche sich von
Geschehenen an Ort und Stelle überzeugen wollen; und da die Thatsache
nicht bestreiten ließ, boten sie den Wächtern Geld, wenn sie die Lüge
treuen helfen würden, daß die Jünger in der Nacht, während die Sol-
n schliefen, gekommen seien und den Leichnam des Herrn gestohlen haben.
ch lassen sich die römischen Soldaten zu solch gemeiner Lüge nicht miß-
chen.

Unterdessen kommen auch die frommen Frauen, um das Grab zu be-
n und des Herrn Leichnam mit kostbaren Spezereien einzubalsamiren.
groß ihre Trauer war, womit sie gekommen, eben so unbeschreiblich war
Freude, mit welcher sie nach Hause gingen und den Aposteln die frohe
chaft, daß Christus lebe und auferstanden sei, wie sie dieselbe aus Engels
nd vernommen, überbrachten.

Auch ist hier noch die Scene eingeschaltet, wie Jesus der Auferstan-
als Gärtner der Maria Magdalene erscheint, worauf der Vorhang fällt
die Schlußvorstellung beginnt.



Schlußvorstellung.

er Chor eröffnet diesen Schlußact mit folgendem Triumphgesang:

Halleluja!
Ueberwunden, überwunden
Hat der Held der Feinde Macht:
Er, Er schlummerte nur Stunden
In der düstern Grabesnacht.
Singet Ihm in heil'gen Psalmen,
Streuet Ihm des Sieges Palmen,
Auferstanden ist der Herr!
Jauchzet Ihm ihr Himmel zu,
Sing' dem Sieger, Erde, du,
Halleluja Dir Erstandener!
Preis Ihm, dem Todesüberwinder,
Der einst verdammt auf Gabbatha!
Preis Ihm, dem Heiliger der Sünder,
Der für uns starb auf Golgatha!
Bringt Lob und Preis dem Höchsten dar,
Dem Lamme das getödtet war!
Halleluja!
Das siegreich aus dem Grab hervor
Sich hebet im Triumph empor!
Halleluja! Halleluja!

Ja laßt des Bundes Harfe klingen,
Daß Freude durch die Seele bebt!
Laßt uns dem Sieger Kronen bringen,
Der auferstand und ewig lebt.
Bringt Lob und Preis ꝛc. wie oben.

Lobsinget alle Himmelsheere:
Dem Herrn sei Ruhm und Herrlichkeit!
Anbetung, Macht und Kraft und Ehre,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Bringt Lob und Preis ꝛc. wie oben.

Während dieses rauschenden und alle Zuhörer in den Jubel mit fort-
t Triumphgesanges hebt sich der Vorhang zum letzten Male: Christus,
er in seiner Glorie, mit leuchtenden Wundmalen steht hoch in der
rings um Ihn die Schaaren der Heiligen, welche dem Erlöser ihre
ılmen entgegenhalten, während Judenthum und Heidenthum, Pilatus
en Kriegsknechten, die Priester und die Tempelhändler niedergestreckt
Füßen des Allbesiegers auf dem Boden liegen. Damit ist die Vor-
des ganzen Lebensganges Christi gegeben — von Leiden zu Tr-

den. „Mußte nicht Christus leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?

Das ist aber auch das Schicksal des ganzen Menschenlebens: durch Kampf zum Sieg, durch Tod zum Leben, durch Leiden zu Freuden! Darum ist die Passion Christi: „Das große Spiel der Welt," in welchem das Leben in all seinen Tiefen und Höhen unserm Blicke sich darstellt. Haben wir nun in Oberammergau das Leiden des Herrn betrachtet, so wollen wir frischen Muthes heimwärts ziehen und dasselbe in uns zu That und Leben werden lassen: dann hat das Gelübde der Oberammergauer seinen Zweck erreicht, nämlich die religiöse Erbauung des anwesenden christlichen Volkes; wie das Volk auf Calvaria werden wir an die Brust klopfen und stillschweigend von dannen gehen. Was der Dichter einst gesungen, wird an Jedem, auch an dir sich bewahrheiten:

„Mit allen seinen Tiefen, seinen Höhen
„Roll ich das Leben ab vor deinem Blick;
„Wenn du das große Spiel der Welt gesehen,
„So kehrst du reicher in dich selbst zurück!"

Bemerkung.

Im Jahre 1870 wird das Passionsspiel zu Oberammergau an folgenden Tagen zur Aufführung kommen:

am 22. und 29. Mai;
„ 6. 12. und 25. Juni;
„ 3. 10. 17. 24. 31. Juli;
„ 7. 14. 21. und 28. August;
„ 8. 11. 18. 25. und 29. September.

Reicht der Zuschauerraum an einem solchen Spieltage für die Besucher nicht aus, so wird die Aufführung am darauf folgenden Tage wiederholt.

Programm zu den Passions-Vorstellungen.

Am Vorabende Abends 7 Uhr und am Tage der Aufführung Morgens 5 Uhr Musik durch die Straßen des Dorfes. — Um 6 Uhr Eröffnung des Theaters zu den Sitzplätzen. — Um 8 Uhr Anfang der Vorstellung. Nach der ersten Abtheilung eine Stunde Pause. Schluß gegen 5 Uhr Nachmittags.

Preise der Plätze:

1. Logenplatz 3 fl. — 2. Logenplatz 2 fl. 30 kr. — 3. Logenplatz 2 fl. — Parterre 1. Platz 1 fl. 45 kr. — 2. Platz 1. fl. — 3. Platz 48 kr. — 4. Platz 30 kr. — Kinder zahlen auf allen Plätzen, mit Ausnahme der Logenplätze, die Hälfte.

Ein großer Theil der Plätze ist in neuerer Zeit überdacht worden.

Passionsspiel in Oberammergau,

3 Hauptabtheilungen in 17 Vorstellungen mit Vorspiel und Schlußscene, enthält: 104 Sprechrollen für Männer,
15 „ für Frauen,
ferner sind ca. 250 stumm mitwirkende Mitglieder vorhanden mit Einschluß der Kinder. Noch sind thätig: Ein Orchester, der singende Chor der Schutzgeister, Theaterleute, Aufseher, etwa an 500 Personen und somit beinahe die Hälfte der Einwohnerschaft Oberammergaus.

Die Darsteller der Hauptrollen sind folgende:

a. **Christus:**	1860 Rupert Schauer. 1850 Tobias Flunger. *	1870 Joseph Mair, Bildschnitzer.
b. **Johannes:**	1860 Sebast. Deschler, Bildschnitzer.	1870 Johannes Zwink, Malers Sohn.
c. **Judas:**	1860 Gregor Lechner, Bildschnitzer.	1870 derselbe.
d. **Petrus:**	1860 Jakob Hett, Bildschnitzer.	1870 derselbe.
e. **Kaiphas:**	1860 Joh. Evang. Lang, Handelsmann.	1870 derselbe.
f. **Annas:**	1860 Gregor Stadler, Bildschnitzer.	1870 derselbe.
g. **Pilatus:**	1860 Tobias Flunger, Zeichnungslehrer.	1870 derselbe.
h. **Herodes:**	1860 Franz Paul Lang, Hafnermeister.	1870 derselbe.
i. **Barrabas:**	1860 Joh. Allinger, Blumenmacher.	1870 derselbe.
k. **Maria:**	1860 Barbara Schaller, Schnitzlerstochter.	1870 Franziska Flunger, Zeichnungslehrerstochter.
l. **Magdalena:**	1860 Josepha Lang, Bildschn.-Tochter.	1870 dieselbe.

Bildschnitzerei Oberammergaus.

Ganz Ammergau hat nachgerade über hundert und zwanzig Bildschnitzer, welche die hübschesten Artikel von einigen Kreuzern bis zu 50 und mehr Gulden produziren. Um 1 Gulden und etwas darüber sind schon hübsche Cruzifixe, auch hübsche Gefäße, Bilderrahmen, Gebirgshäuser ꝛc. zu haben. In den Städten der benachbarten Länder werden solche Artikel zum sechsfachen Preise oft verkauft, es wird deßhalb um so besser als **schönes** und **billiges** Andenken das reiche Lager des Herrn Joh. **Lang** im Oberammergau genug des Hübschen bieten. — Sonstige Verkaufslokale der Schnitzereien befinden sich im Orte selbst bei: Georg **Zwink**, J. Georg **Rutz**, Vincenz **Veit**. Die Hauptniederlage ist jedoch bei **Lang**, wo man vom einfachsten *Kinderspielzeug bis zu Kunstwerken*, wie das Abendmahl nach Leonardo da *Vinci Alles vorfindet.*

Anhang

mit 9 Reisetouren aus Trautwein's Wegweiser durch Südbayern.

(Lindauer'sche Buchhandlung in München.)

Die meisten Besucher des Oberammergauer Passionsspiels werden, abgesehen von der nähern Umgebung des Ortes selbst, über München kommen und nehmen wir deßhalb auch diese Stadt als Ausgangspunkt an.

An Gasthäusern in Oberammergau selbst ist zwar kein Mangel, da es deren 7 namhafte gibt (namentlich Schwabenwirth oder alte Post, Wiesmair, Sattlerwirth Wecker) und finden zur Zeit der Passion die Fremden fast in jedem Hause gastliche Aufnahme, so daß nicht leicht Jemand ohne Herberge bleiben wird. — Will man sich jedoch ganz bestimmt ein Lokal miethen, so geben Herr Pfarrer Müller, der frühere Pfarrer, Herr geistl. Rath Daisenberger, sowie Herr Zeichnungslehrer Flunger, die Schnitzwaarenhändler Veit, Joh. Lang, Georg Zwink, J. Georg Rutz gerne Auskunft und besorgen allenfalls letztere fünf Adressaten gerne Quartier zum Voraus. — Eine Wohnungsvermittlung in München kündigt Herr Kunsthändler Gypen, Neuhauser Gasse Nr. 50, an, welche um so mehr zu empfehlen ist, als der frühere Gemeindevorsteher von Oberammergau, Herr Schauer, sich mit Hrn. Gypen zu diesem Zwecke verbunden hat. Siehe die betreffende Anzeige am Schlusse dieses Werkchens.

Die natürlichste Reise geht von München an den Starnberger See, dort entweder per Bahn bis Weilheim, Unterpeißenberg u. Staltach oder über den See per Dampfboot zu diesen Endstationen der Bahn, von denen aus theils über Murnau und Ettal, theils über Rottenbuch und Unterammergau tägliche und öftere Fahrgelegenheiten durch Stellwägen (Privatomnibusse) und Postomnibusse sind. — Lohnkutscher Kratzer in München fährt im Anschluß an das Dampfschiff in Seeshaupt vor jeder Passionsvorstellung von Seeshaupt nach Oberammergau und wieder retour mit Uebernachten in Murnau. — Hr. Werkmeister u. Bräuereibesitzer Höger in Iffeldorf macht auf folgende Tour von München nach Starnberg über Tutzing nach Staltach aufmerksam. Von Staltach gehen Tags vor jeder Vorstellung früh 9 Uhr mehrere Fuhrwerke über Heuwinkel, Murnau, Eschenloh, Oberau u. Ettal nach Oberammergau u. nach der Vorstellung retour bis Iffeldorf, wo für gute Herberge gesorgt ist.

Herr Fend „zum schwarzen Adler" in Kohlgrub, dicht am reizenden Staffelsee, 3 Stunden von Ammergau, fährt am Vorabend jeden Passionsspiels mit 2 Charabanc vom Bahnhof Weilheim nach Kohlgrub, wo er für gute Herberge zu sorgen verspricht, ebenso für Billete und andern Tags die Besucher des Spiels nach Beendigung desselben an beliebige Orte befördern will. Derselbe will auch von den Stationen Weilheim und Staltach auf schriftlichen Wunsch betreffende Passagiere abholen lassen.

Von Mittenwald, Anschluß an Tyrol, fährt bei jedem Spiel Morgens früh ein Stellwagen nach Oberammergau, ebenso von Murnau mehrere. In der Umgebung Oberammergau's insbesondere, wo ja zum Besuche durch ihre Reize von selbst einladet, ist vielfach für Hin- und Rückreise gesorgt.

Wir geben nun mehrere Touren für Fremde, welche vielleicht einige Tage sonst zur Reise ins Gebirg Zeit haben.

Von München an den Starnberger See. Der Ammersee.

Bei ganz klarer Luft, aber auch nur dann, sehr lohnend. — Eisenbahn bis Starnberg (1 St.), (Retourbillete billiger) und Dampfschiff nach Possenhofen, dann zu Fuß (20 Min.) nach Feldafing (s. unten), Stat. der am w. Ufer fortsetzenden Bahn, für Eilige rascher, aber genußlos mit dieser zu erreichen. — Am Besten spätestens mit dem ca. 10 Uhr von München abgehenden Bahnzug, dann reicht die Zeit auch für die Nachmittags-Rundfahrt des Dampfschiffs. — Die Tour nach Feldafing allein (wie oben) ist noch lange nicht erschöpfend.

Augsburger Bahn bis Stat. Pasing, dann l. ab im Würmthal über Station Planegg (r. Wallfahrtskapelle Maria-Eich) und Gauting auf der Uferhöhe des Würmthales; bei Stat. Mühlthal l. hübscher Blick über das tief eingeschnittene Thal mit seinen Buchenwaldungen.

Fußgeher, die nicht eilig, steigen in Mühlthal oder auch schon in Gauting aus und gehen (von Gauting an der Reismühle vorbei in 1½, von Mühlthal in ¾ St.) durch das Mühlthal nach Bad Petersbrunn (Whs.); auf einem Hügel r. über Petersbrunn vom abgeholzten Waldfleck aus Blick auf den Starnberger See und die Alpen; freier noch von einem Hügel (bei den Pappeln) über dem ¼ St. l. gelegenen Schloß Leutstetten. Oberhalb Leutstetten große Moose; der Weg von Petersbrunn nach Starnberg (1 St.) ist schattenlos und bietet Nichts, daher rathsamer von Petersbrunn nach Mühlthal zurück, zum nächsten Bahnzug.

Hinter Stat. Mühlthal Blick auf den See und die Alpen; nahe dem n. Ende des Sees der Bahnhof von

Starnberg (Pellet, Tutzingerhof, neue Post, alle 10 bis 15 Min. vom Bahnhof, Whs. am See dicht beim Bahnhof. Auf einem Hügel das alte Schloß, jetzt Sitz der Behörden. — Seebad.)

Der Starnberger-, eigentlich Würmsee (1427', 5½ St. lang, 1 bis 1¼ St. breit, Umfang 13 St.; größte Tiefe (bei Allmannshausen) 406') ist nur mit mäßigen Hügeln umgeben, wer also eine eigentliche Alpenlandschaft erwartet, wird enttäuscht; der Hauptreiz ist die Alpenkette, welche, obwohl mit ihren Ausläutfern noch 4—5 St. vom s. Ende entfernt, aus dem See aufzusteigen scheint.

Zur Orientirung in der Alpenansich (lith. Panorama in Feldafing): Die Gebirge zwischen w. Zugspitze und ö. Wendelstein sind fast überall sichtbar und zwar: Kreuz- und Klammspitze am Plansee; Ammergauer Gebirge mit dem ö. Ettaler Mandl; dahinter Wettersteingebirge mit Zugspitze 9154', Höllenthalspitze, Dreithorspitze; Krottenkopf rc., Heimgarten, Herzogstand und Jocheralpe, Rabenkopf am Kochelsee, dazwischen die Einsattelung des Kesselbergs (Walchensee) und im Hintergrund Karwendelgebirge; dann Benediktenwand, Kirchstein, Tegernseer und Schlierseer Gebirge, Wendelstein.

Das Dampfschiff Maximilian II. befährt den See; der Fahrplan wechselt oft; im Hochsommer 2 Fahrten um den ganzen (41/2 St.), eine um den unteren See (1½ St.). — Die von Starnberg am w. Ufer fortsetzende Eisenbahn kommt nur für die Weiterreise in Betracht, sie bietet nur bis Tutzing zuweilen Blicke auf den See. — Ruderkähne zu fester Taxe.

Rundtour mit dem Dampfschiff, von Starnberg am w. Ufer hinauf, am ö. herab:

Das Dampfschiff hält an den mit (D.) bezeichneten Orten; bei der Fahrt nach S. Cl. II (vorne unbedeckt) zu empfehlen, umgekehrt Cl. I, Preise per Stat. ca. 9 u. 6 kr., Rundtour billiger.

Die lohnendsten Punkte um den See mögen sein: W. Ufer Feldafing; Ilkahöhe bei Tutzing. - Oe. Ufer: Aufkirchen und Rottmannshöhe, Holzhausen bei Ammerland; Oederbauer bei St. Heinrich. — Näheres s. unten.

Bei Starnberg r. auf der Höhe Lustschloß des Prinzen Carl, (im Grunde hinter demselben die „7 Quellen"); am Ufer alsbald eine Reihe von Villen und Landhäuschen, das sogenannte Prozenhausen (D. Niederpöcking), von denen die letzte, Villa Knorr, die bedeutendste; inmitten der Villen eine gothische Miniaturkapelle; von den Villen keine zugänglich.

(D.) Possenhofen (Whs.) mit Schloß des Herzog Max, der Schloß-

garten nicht zugänglich, wohl aber der offene fast 1 St. s. bis zur Insel Wörth fortsetzende Park.

[Durch den Park Fußwege (Handw.) vom Landeplatz nach

(20 Min) Feldaffing (Whs.) auf freier Höhe mit trefflichem Blick auf See und Alpen (von der Terrasse des Whses., besser von der s. rothen Kapelle); in der Nähe hübsche Spaziergänge; — unten ein Seebad.

Von Starnberg nach Feldaffing auch hübscher Fußweg, der sogen. Prinzenweg (1½ St.); ¼ St. außer Starnberg von der Weilheimer Str. l. ab über Ober-Pöcking (Whs.); außerhalb gute Seeansicht, l. ab über die Eisenbahn und über die Schlucht bergan nach Feldaffing, oder vor der Schlucht bergab nach (¼ St.) Possenhofen. — Possenhofen und Feldaffing sind von ihren Bahnstationen 10 Min. entfernt.]

Oberhalb Possenhofen die Roseninsel oder das Wörth, königl. Privateigenthum und nur mit Einlaßkarten des Hofmarschallamts in München zugänglich; nahe derselben, welche für eine künstliche, auf Pfählen ruhende Insel gehalten wird, fand Desor Pfahlbauten.

Am alten Schloß (D.) Garatshausen vorbei, dann

(D.) Tutzing (Bräuhaus, ein Whs. im Dorf, ein drittes oben an der Eisenbahnstation mit treffl. Aussicht); in der Nähe ein Felsenkeller (nicht immer geöffnet).

½ St. außer Tutzing bei Oberzeismering die Ilkahöhe mit vorzüglicher Aussicht auf See und Alpen.

Zwischen Tutzing und Bernried der Karpfenwinkel, eine w. Bucht des Sees, hier ist die breiteste Stelle des Sees (1¼ St.).

(D.) Bernried (Whs.) mit Schloß des Baron Wendland, ehemaliges Chorherrenstift.

(D.) Seeshaupt (Whs.); Rückblick auf den See, der sich hier an seinem s. Ende abrundet.

Von hier im Hochsommer 1mal t. (Abends) Stellw. nach Murnau (S. 78). — Post 1mal t. nach (2 St.) Beuerberg an der Loisach.

Bernried und Seeshaupt sind Eisenbahnstationen, die Bahnhöfe 20 Min. entfernt.

An der Ostseite nach Starnberg zurück:

Von Seeshaupt quer über den See (s.-ö. bleibt St. Heinrich liegen) nach

(D.) Ambach (Whs.) am ö. Ufer.

½ St. Schloß Weidenkamm mit treffl. Aussicht; ein weiterer Punkt der (1¼ St.) Oederbauer; über St. Heinrich, dann Wegw. fast nöthig. — Hübsche Fußwanderung von Ambach über Weidenkamm nach (1½ St.) Schloß Eurasburg, hoch über dem Loisachthal mit überraschender Alpenaussicht; dann s. nach Beuerberg und (mit 1 St. Umweg zum Oederbauern) nach Seeshaupt zurück.

(D.) Ammerland (Whs.); mit Schloß des Grafen Pocci; s.-w. der Hohenpeißenberg (S. 77) sichtbar.

Oberhalb Ammerland (1 St.) Holzhausen; bei der Kirche hübsche Aussicht. — 1 St. weiter Wolfratshausen im Isar- und Loisachthal; direkter Weg über Münsing nur 1½ St. von Ammerland.

(D.) Allmannshausen (Whs.); dann Assenbuch (Villa Himbsel, Bilderschmuck von Kaulbach, Rottmann u. A.) oder

(D.) Leoni (Whs., Pension Schimon).

[Oberhalb Leoni die Rottmannshöhe, ein gegen S. freier Hügel (nicht leicht zu finden, auch von dem von Leoni nach Aufkirchen hinauf führenden Kreuzweg, zwischen Station 6 und 7 r. Fußweg zu dem s. jetzt abgeholzten Wald); oben ein einfaches, dem großen Landschafter Carl Rottmann von Münchener Künstlern errichtetes Denkmal bedeutende Ansicht der Alpen und des oberen Sees.

Von Leoni Kreuzweg ¼ St. bergan nach Aufkirchen (Whs.), d

Kirche am ganzen unteren See sichtbar; (vom Whs. der See verdeckt, nahe dem Schulhaus aber freie Aussicht).

Von Auffkirchen 1½ St. nach Ebenhausen (leicht zu fehlen, l. halten); nach Wolfratshausen 1½ St. Fahrstr. durch das ehedem berüchtigte Bachhauser „Filz" (Hochmoor).

Das Dampfschiff fährt von Leoni schräg über den See nach Starnberg, bei der Rundfahrt aber quer hinüber nach Possenhofen und am w. Ufer nach Starnberg.

Am ö. Ufer noch folgende Orte: Schloß Berg, kgl. Privateigenthum, in der Regel zugänglicher Park.

Dabei Whs. „zum Gemüthlichen"; ½ St. seitwärts Haarkirchen (Whs.), hübsche Aussicht auf dem Hügel n. von der Kirche.

Weiter hart am See das Schlößchen Kempfenhausen, endlich fast am n. Ende des Sees unweit des Ausflusses der Würm Percha (Whs.) an der alten durch den Forstenrieder Park in 6 St. nach München führenden Str.; ¼ St. davon der Buchhof (Einkehr), nahebei ein mächtiger erratischer Block.

Der Ammersee 1661′, 2—3 St. w. vom Starnberger See, bietet, obwohl jetzt fast ganz vergessen, doch mit seinen zwei Nebenseen manches Interessante.

4½ Stunden lang, 1—1½ St. breit, Umfang 10 St., Tiefe (bei Herrsching) 264′; seine Ufer erheben sich erst in einiger Entfernung vom jetzigen Wasserspiegel zu mäßigen Hügeln, ö. der heilige Berg von Andechs; er wird von der Amper durchströmt, welche jedoch oberhalb des Sees Ammer heißt.

Fahrgelegenheit auf dem See mangelhaft; am ehesten noch in Herrsching und Dießen. — Ansicht der Alpen etwa dieselbe wie vom Starnberger See; w. noch mehr das Ammergauer und Trauchgauer Gebirge; im Vordergrund der Hohenpeißenberg.

Ausgangspunkte: a) München, b) Starnberg, c) Wilzhofen.

a) Von München Eisenbahn (1¼ St.) nach Maisach (Station der Augsburger Bahn (Eilzug hält nicht), dann Stellwagen (9 kr.), in ¾ St. nach Bruck (Marthabräu u. A., Flußbad in der Amper), dabei das alte Kloster Fürstenfeld (früher Invalidenhaus).

In Bruck über die Amper und, z. Th. auf Fußwegen, im breiten Amperthal s. über (1¼ St.) Schöngeising (¾ St.), Wildenroth nach (¼ St.) Grafrath (Whs.), (Wallfahrt); dann über die Amper und durch wenig einladende Gegend nach

(1¼ St.) Inning (Post) ¼ St. l. des Ammersees, der bei Steg am Ausfluß der Amper zu überblicken.

Ein anderer Weg von Grafrath r. der Amper nach (1 St.) Kothgeisering und über Zankenhausen (Aussicht) nach Greifenberg (Bad, 2 Quellen, schwefel- und arsenhaltig; oben ein Schloß mit Fernsicht über See und Gebirge); dann am w. Ufer (wenig lohnend, auf der Höhe halten!) über (¾ St.) Utting (am Ufer der Weiler See), (2 St.) St. Alban nach (¼ St.) Dießen am s.-w. Ende des Sees. (s. unten).

Von Inning Fahrstr. s.-ö. vom See ab, am l. Wörthsee vorbei (auf der Insel ein Whs., Ueberfuhr auf Anrufen nur am n. Ufer); dann an den Pilsensee und nach

(2 St.) Seefeld (Whs. in Unteralting, 5 Min. ö.), Schloß mit alter Rüstkammer und Theater aus der Zopfzeit, Aussicht über Pilsen- und Ammersee (l. Andechs) und Gebirge, näher der Hohenpeißenberg. — Ringsum Parkanlagen.

Fahrstr. ö. nach Gauting, s.-ö. nach Starnberg, je 3½ St., s. unten.

Von Seefeld l. des Pilsensee's entlang nach (1 St.) Herrsching, dann l. ab durchs Kienthal (zuletzt eine wilde Schlucht) nach 1 St.

Andechs, (Whs. unterhalb), berühmte Wallfahrt, Novizenhaus der Münchener Benediktiner-Abtei St. Bonifaz.

Aussicht vom schlecht zu besteigenden Thurm, der Hügel bei der Kirche stark verwachsen. — Str. nach (2 St.) Feldaffing (Fahrweg bis Traubing, dann l. ab Fußweg über Moos); Blick auf Gebirge, zuletzt Starnberger See. — Nach Tutzing 3 St.; denselben Weg bis Traubing, aber erst weiterhin s.-ö. ab. — Von Herrsching Fahrgelegenheit über den See nach Dießen.

Von Andechs Fahrw. (auch Fußweg am Ammersee hin) nach Fischen und (2 St.) Pähl (Whs.).

Oberhalb Pähl das Hochschloß (Besitz der Familie Hanfstängl); l. desselben eine tief eingeschnittene, 1/2 St. lange Schlucht mit kleinem See und Wasserfall; von Pähl l. des Baches in dieselbe und beim Handweiser „zum Sonnenhügel" l. hinauf und auf diesen mit bedeutender Fernsicht über Vorland und Alpen (vom Wendelstein bis zum Grünten, n.-w. auf einen Theil des Ammersees); nun am Hochschloß vorbei (hübscher Schloßhof) nach Pähl zurück. — Der Hirschberg, ein Hügel, 1/2 St. an der alten Starnberg-Weilheimer Str., bietet gleichfalls lohnende Umschau.

Von Pähl Str. nach (3/4 St.) Wilzhofen, Stat. der Weilheimer Bahn.

Fischen und Pähl liegen an der von Wilzhofen nach Dießen führenden Str. (s. unten.)

b) Von Starnberg: 3 1/4 St. über Söcking (dabei ein Mausoleum, vom Prinzen Carl erbaut), Berchting, dann r. ab über Dreßling nach Seefeld (s. oben); — ebendahin auch von Stat. Gauting in 2 St. über Ober-Brunn und Ober-Alting oder 3 1/4 St. über Unter-Brunn, Weßling mit hübschem See und Delling, dann die 3/4 St. lange Eichenallee, letzterer Weg lohnender. — Von Berchting auch bei der Wegtheilung l. direct nach Andechs (3 St. von Starnberg), der Weg von Feldaffing dahin (s. oben) jedoch lohnender und 1 St. näher.

c) Von Wilzhofen (Stat. der Weilheimer Bahn S. 77), Str., über Pähl (Hochschloß s. oben) und Fischen, dann am s. Ende des Ammersees über die einfließende Amper nach (3 St.) Dießen (Gattinger) am s.-w. Ende des Sees (Seebad, 1mal tägl. Stellwagen).

Von Fischen nach Andechs s. oben. — Bei Dießen ein altes Kloster mit freiem Ueberblick (weniger lohnend als vom Sonnenhügel bei Pähl). — Von Dießen 2 1/2 St. nach Weßobrunn (S. 77) schlechter Fahrweg, einmal durch einen Graben unterbrochen, in den r. vom Weg ein Fußpfad hinab führt, auf der jenseitigen Höhe wieder Fahrweg.

Von München an den Kochel- und Walchensee, nach Mittenwald (Partenkirchen) und Innsbruck.

Eisenbahn bis Penzberg in 3 St.; dann Stellw. in 2 St. über Benediktbeuern nach Kochel; Fahren rathsam, zumal für Touristen, welche den Starnberger See schon kennen.

Eisenbahn bis Starnberg, seit 1866 bis Penzberg verlängert; Stationen Possenhofen, Feldaffing, Tutzing (hier zweigt die Weilheimer Bahn r. ab), Bernried, Seeshaupt — sämmtlich am W.-Ufer des Sees gelegen, von den Bahnstationen aber 10—20 Min. entfernt; Näheres über die Orte S. 70 u. 71.

Für nicht Eilige statt der fast Nichts bietenden Eisenbahn Dampfschiff von Starnberg nach Seeshaupt (S. 70, am s. Ende des Sees) vorzuziehen; bei dessen Benützung wird freilich der nach Ankunft des Frühzuges von Penzberg abgehende Stellw. nicht mehr erreicht.

Von Seeshaupt Eisenbahn nach Stat Staltach, in der Nähe Torfstiche und wohl ein Dutzend kleinerer Seen, darunter der Pilsensee, 1 1/2 St. lang, 1/4 St. breit.

Von Staltach nach Schlehdorf am Kochelsee s. unten.

Stat. Penzberg 1807′ (Whs.) nahebei Kohlenbergwerke.

Nun auf schlechter Str., durch Wald zur Schönmühle, über di Loisach und nach

(1½ St.) Bichl (Löwe); B. d, das Wasser kommt per Achse vo der Adelheidsquelle.

In Bichl zweigt ö. die Str. über Heilbrunn nach Tölz ab; von Penzberg 1mal 1 Stellw. in 3 St. nach Tölz.

(¼ St.) Benediktbeuern (Post, Whs. zur Benediktenwand) eigentlich Laimgrub, das alte Kloster, jetzt Invalidenhaus, bleibt r. liegen

Von hier auf die Benediktenwand 5554′ (4—5 St. beschwerlich) m. Führer auf die Kohl stattalpe (ein anderer Weg über die Haustattalpe), auf die Scharte zwischen r. Glaswand, l Benediktenwand.

Fast im Bogen zwischen den Ausläufern der Benediktenwand und großen Moosen, die weiterhin in den versumpften und schilfbedeckter Rohrsee, die n. Fortsetzung des Kochelsees, übergehen (Fußwege r. zu meiden), über Ried und Besenbach nach

(2 St.) Kochel 1879′ (Whs.), vom Kochelsee durch einen Hügel getrennt, an dessen s.-w. Abhang die Dessauer'schen Bad- und Logirhäuser (natronhaltige Quelle); von dem Pavillon r. derselben (vom Dorf aus an der Kirche vorbei und r. den Hügel hinan und an dem Haus vorbei) guter Ueberblick des Sees.

Der Kochelsee 1863′ (1½ St. lang, 1 St. breit, 252′ tief) wird im S. vom Jochberg, Herzogstand und Heimgarten umschlossen (zwischen Jochberg und Herzogstand die Einsattelung des Kesselberg), n. läuft er in den Rohrsee aus und verliert sich weiterhin in große im Sommer unzugängliche Moose, welche sich bis Benediktbeuern und Sindelsdorf hinziehen; er wird von der Loisach durchflossen, deren Hauptwasser jedoch durch einen Kanal eine gerade Richtung erhalten hat; am w. Ufer Schlehdorf (s. unten)

Von Kochel: Seebad bei der Kneipe „zum grauen Bären", ½ St. an der Str. nach Walchensee; — Müller am Joch, ½ St. Seefahrt (Einkehr); — Wasserfälle am Kesselberg Walchenseer Str. 1 St., oder vom Müller am Joch den Fußweg am Bach aufwärts; — Schlehdorf, ¾ St. Kahnfahrt.

Von Kochel auf die Benediktenwand: m. Führer (Joh. Linderl) s.-ö. auf die (1 St.) Dessauer- (Mayer-) Alpe, hinter derselben am Fuß der Kaltwasserwand vorbei (eigenthümliche Felsbildung) und l. auf die (¾ St.) Staffel- (auch Berger-) Alpe (sehr sauber, Blick in die Jachenau); dann Rabenkopf und weiterhin Glaswand am s. Gehänge umgehend, ¾ St. a den eigentlichen Gipfel und 1½ St. hinauf (z. Th. steil, aber gefahrlos). — Abstieg na Benediktbeuern über die Kohlstattalpe 3½ St.

Herzogstand und Jochberg s. unten bei Urfeld; — Heimgarten bei Schlehdorf.

Die Str. an den Walchensee tritt erst ½ St. hinter Kochel an de Kochelsee (Fußweg vom Dorf aus bei der Kirche r. auf den oben erwähnte Hügel, dann hinab zum Bad, oder gleich s. am See fort auf die Str., sehr be lohnend); hinter der Bierschenke „zum grauen Bären" beginnt die Steigun erst sanft, dann zweimal sehr steil auf das niedrige Joch des Kesselberges l. die Steilabstürze der Jocheralpe sichtbar.

Noch ehe die Steigung beginnt, l. Handw. zum (5 Min.) unteren schwachen Fall; Fortsetzung des steilen Pfades (diesseits des Falls) gewährt bald l. Einblick in eine vom Bach ausgewaschene Erosionsspalte (Klamm), deren Ende der Fall bildet; r. Fuß (Blick auf den Kochelsee) auf die Str. zurück. An der Str. r. die Fälle des Kesselbaches, denen ein Fußweg, eine Windung der Str. abschneidend, hinaufführt.

[Hieher führt folgender etwas näherer Weg und zwar schon von d Eisenbahnstation Staltach aus über Schlehdorf:

Von Staltach nach 1/4 St. Iffeldorf (Whs.), dann Fußweg, die Str. r. lassend, nach Frauenrain, hier r. den Hügel hinan auf die Baumgruppe zu (Blick auf Kochelsee, und Gebirge, n. auf den Starnberger See); s.-ö. hinab und von (1 St.) Sindelsdorf (Whs.) wieder auf die Str., l. das Haselmoos, die l. abführenden Wege zu meiden; über Zell und Klein-Weil, dann über die Loisach nach Groß-Weil und am kleinen Karpfsee vorbei nach

(2 St.) Schlehdorf 1852′ (Whs.); Blick auf den Kochelsee (s. oben) vom Hügel auf dem das ehemal. Kloster.

Von Schlehdorf: Zum Felsenkeller am Raut, am besten Kahnfahrt (10 Min.); — nach Kochel Kahnfahrt 3/4 St.; — Müller am Joch und Wasserfälle s. unten; — nach (3 St.) Murnau Fahrstr. zurück nach Groß-Weil, dann l. über (1 1/2 St.) Schwaiganger; nach Schwaiganger auch hübscher Fußweg über Greut.

Herzogstand 5408′ (3 St. m. Führer); die Klamm der Haselrißlahn ö. umgehend steil auf den Grat zwischen Herzogstand und Heimgarten, l. auf jenen, r. auf diesen; — auf den Heimgarten 5500′ auch (m. Führer 3—4 St.) über den Röthelstein und zwischen den „Thorsäulen" durch auf die Käseralpe, 1 St. unter dem steilen begrasten Gipfel.

Herzogstand weit bequemer von Urfeld aus.

Kahnfahrt über den Kochelsee; in welchen die „Nasen", ein Ausläufer des Herzogstand mit einer Wand abstürzt (Echo) in 1/2 bis 3/4 St. zum Müller am Joch (Einkehr, kein Nachtlager); bei Südwind fährt kein Schiffer, dann muß die „Nasen" r. (m. Wegw.) umgangen werden.

Von der Jochmühle l. am Bach aufwärts und unmittelbar vor den Kesselbachfällen auf die von Kochel heranziehende Str.]

Oberhalb der Fälle, welche ein r. der Str. aus dem Boden quellender Bach verstärkt, berichtet nach der ersten Steigung l. eine Tafel über Erbauung der Str., (des ältesten Weges von München nach Italien); nach dem zweiten Anstieg („auf der Absatz" 2711′, 3/4 St. von den Fällen) Blick auf den nahen Walchensee (von der Höhe rechts Rückblick auf den Starnberger See und Ebene), dann bergab nach Urfeld am Walchensee (2 Hsr, r. ein Fischer, l. Whs. zum Jäger am See) mit treffl. Ueberblick des Sees.

Der Walchensee oder Wallersee 2464′, 2 St. lang, 1 1/2 St. breit, 852′ tief, 7 St. im Umfang, liegt 600′ über dem Kochelsee, an seinem n. Ufer der Efelsberg, ein Vorsprung des Jochbergs, der Herzogstand und Heimgarten; s. eine Kette niedriger Waldberge (Altlachberg, Hochkopf), die ihn vom Isarthal trennt; darüber s. das Karwendelgebirge, w. das Wettersteingebirge (Dreithorspitze; dessen Zugspitze, sowie ö. der Scharfreiter sind nur von der Mitte des Sees sichtbar). Im See die Renke und der köstliche Saibling (Rothforelle), von den Aebten von Tegernsee hieher verpflanzt. — Nahe seiner s.-ö. Ecke eine unbewohnte Insel, die Sassau, 14 Tagwerke groß, einst befestigt. Der Föhn regt den See zu haushohen Wellen auf, bei Ostwind und klarer Luft geht er tiefblau.

[Von Urfeld:

1) In die Jachenau (nicht lohnend); Fahrstr. l. am See hin über Sachenbach zum Kirchhof Jachenau (2 St.; dann nach Lenggries 3 St. weiter). Kahnfahrt von Urfeld bis Sachenbach an den unterseeischen Felsabstürzen des n.-ö. Ufers vorbei interessant.

2) Nach Vorder-Riß 3 Wege; der lohnendste: Kahnfahrt über die Mitte des Sees (1 1/4 St.) nach Altlach (Whs.), dann r. am Waldsaum zum Handw. „über den Hochkopf" (1 1/4 St.) Reitweg; oben l. des k. Pirschhauses unerwartet reizende Aussicht; nach Vorder-Riß ö. an den Hütten vorbei (die beiderseits in die Tiefe führenden Wege gehen um den Berg herum) zum Handw. 1 St. an die Isar, dann Fahrstr. abwärts nach (1 St.) Vorder-Riß (Weg überflüssig); Hochkopf allein verdient einen Abstecher, sehr bequem.

3) Herzogstand 5408′ (Reitweg 2½ St., Führer unnöthig, bequem auch für Damen geeignet, obschon die Kuppel, von Urfeld aus gesehen, ste zuhängen scheint); von Urfeld l. auf dem schon bei der Radschuhtafel w. v der Kesselbergstr. abzweigenden Reitweg (nach ¾ St. l. Seitenweg zu eine Ausbau mit vorzügl. Blick auf den Walchensee) zu den (2 St.) k. Pirs häusern (neuerdings auch im Winter bewohnt, Nichts zu erhalten), dann St. in Windungen hinan; den schmalen Gipfel nimmt leider ein Pavill fast ganz ein.

Aussicht vorzüglich: N. die Abstürze des Berges selbst; dann Kochelsee, Ebene mit Sta berger-, Ammer-, Rieg- und Staffelsee; j. Walchensee; Karwendelgebirge im weiteren Si w. Wetterstein mit Zugspitze ꝛc.; Ammergauer und Trauchgauer Gebirge, ö. Benediktenwa Gebirge bei Lenggries, Kreuth ꝛc.; Wendelstein; zwischen Karwendel und Wetterstein Oetzth Gebirge und (?) Ortler; s.-ö. Gipfel der Tauern.

4) Heimgarten. W, hängt der Herzogstand durch einen früher scharf jetzt aber gut gangbaren ¾ St. langen Grat (nicht vom Gipfel aus, sonde l., gegen den Walchensee bergab zu einem Pirschstand, hier besserer Weg) n dem Heimgärten 5500′ zusammen.

Aussicht von diesem gegen W. freier; sonst ziemlich dieselbe.

Abstieg vom Grat zwischen beiden r. nach Schleydorf nicht ohne Führer. — Vom Hei garten auch hinab (m. Wegw.) s. nach Post Walchensee (s. unten) oder n.-w. nach Ohlst und Murnau.

5) Jochberg 4750′; (2—3 St., Wegw. unnöthig) Kesselberg-Str. l zur Radschuhtafel, dann ö. ab und immer auf dem Grat fort, die Joch alpe bleibt r. unten.

Aussicht belohnend, der vom Herzogstand ähnlich; der Berg stürzt n.-w. in Wänd gegen die Kesselberg-Str. ab. — Von der Jocheralpe m. Wegw. über die Rothalpe nach Koc andererseits (Wegw. nöthig) in die Jachenau.]

Die Str. nach Mittenwald zieht vom Urfeld r. am See entlang in St. zum Dorf.

Walchensee (Post) an einer Bucht des Sees, jenseits deren die Pfa wohnung, weiterhin auf einer Landzunge das Klösterl.

Wer von Partenkirchen kommt, hat bei der Post keinen vollen Ueberblick des Sees; etw besser oberhalb des Stadels (10 Min. oberhalb), oder bei einer Fahrt auf den „Weitsee" hina

Von Post Walchensee auf den Heimgarten (s. oben) (3 St. m. Wegw.) über die Ob Alpe, zuletzt steil.

Hinter Walchensee um die Seebucht, dann ziemlich steil und aussichtslos zur Höhe des Katzenkopfs; das nutzlose Auf- und Absteigen ist erspa wenn man sich von der Post aus mit Kahn um die Landzunge des Klöst herumfahren und erst bei der nächsten in den See vortretenden Spitze „bei Zwerger" ans Land setzen läßt; dann längs der Seebucht auf die vom Katz kopf herabkommende Str., die noch eine kurze Zeit an einer Seebucht hi führt, dann (1 St.) die Obernach, den Hauptzufluß des Sees, übe schreitet (Echo).

Kahnfahrt von Urfeld bringt, ohne Post Walchensee zu berühren, in 1 St. hieher.

R. Fußweg (z. Th. Holzfahrweg) durch das Eschenthal nach (3 St.) Eschenloh an d Murnau-Partenkirchener Str. Wegw. nöthig, um den Punkt zu finden, wo man in die tige unzugängliche Eschenklamm hinabblickt.

Nun durch den Wald an der Obernach hin, am r. kleinen Sachs vorbei über einen niedrigen Rücken in das breite Isarthal (s. das Karwe gebirge); nach

(1 St.) Wallgau 2665′, ¼ St. weiter Krün (Whs.).

Kurz vor Wallgau mündet die von Tölz und Lenggries über Fall und Vorder- der Isar heraufziehende Str.

Von Krün zum Soiernsee und nach Vorder-Riß, auch über Altlach am Walchensee über den Hochkopf, führt ein Weg ö. von Krün nach Vorder-Riß.

[Wer nach Partenkirchen will, schlägt die von Krün s.-w. führende Verbindungsstr. ein, die bei Klais (1/2 St.) auf die Partenkirchen-Mittenwalder Str. bringt; von Klais nach Partenkirchen 3 1/2 St.; außerdem von Krün Fußweg am Barmsee und Wagenbrechsee vorbei nach Gerold, an der Str. nach Partenkirchen (nicht näher, nach Regenwetter sumpfig).]

Von Krün s. in dem hier wiederum unbewohnten Isarthal aufwärts, rechts der Isar Seinsberg und Soiernspitze, weiterhin das Karwendelgebirge, das hinter Mittenwald mit der Karwendelspitze gegen das Isarthal abstürzt.

Das Karwendel- oder Kahrwändel-Gebirge (Karwendelspitze 7783', Vörner 7590', Dall'armispitze 7290') wird von Touristen selten betreten, es stürzt fast überall senkrecht ab, unter seinen n. Wänden die Vereinsalpe im s. das Karwendelthal.

Mittenwald 2900' (Post) an der Isar, die hier zwischen Karwendel- und Wettersteingebirge durchbricht; berühmt durch Verfertigung von Streichinstrumenten.

Von Mittenwald nach Innsbruck s. S. 85.

Von München nach Weilheim. Der Hohenpeißenberg.

Eisenbahn bis Weilheim in 2 1/2 St., dann bis Unterpeißenberg in 13 Min.

Bis Starnberg S. 70; dann über Stat. Possenhofen, Feldafing, kurzer Aufenthalt sehr lohnend), Tutzing; hier von der Penzberger Bahn und vom See r. ab, durch Einschnitte und über Dämme nach Stat. Diessendorf, bei Stat. Wilzhofen r. Blick auf einen Theil des Ammersee.

Nach Pähl (Hochschloß) 3/4 St. — Nach (3 St.) Diessen 1 mal t. Stellwagen.

Nun ins Amperthal und in Krümmungen nach

Stat. Weilheim 1747' (Post, Bräuwastl; beim Bahnhof (Restaur.) r. Hipperkeller); in weiter Ebene, s.-w. der Hohenpeißenberg und die sich ferne Alpenkette. Guter Ueberblick vom Thurm der Frauenkirche.

3/4 St. s. Kloster Polling (Whs.); — 3 St. w. Wessobrunn (Whs.); Str. am Zellsee hin; im alten Kloster (Besitz des Prof. Sepp) Treppenhaus, Corridor und Zimmer sehenswerth; daneben ein Römerthurm; in der Nähe Fundort von Alterthümern. Näheres bei der Verwaltung. — Von Wessobrunn nach Diessen; — nach Hohenpeißenberg 2 St., Wegw. übig.

Str. nach (5 St.) Murnau, Fahren rathsam; wer auf den Hohenpeißenberg geht und nach Murnau fahren will, fährt mit Eisenbahn nach Weilheim zurück; Fußgeher jedoch gehen von Unterpeißenberg ö. auf die Murnauer Nebenst., welche 1/2 St. s. von Polling erreicht wird.

Bei Weilheim über die Amper und zum vorläufigen Endpunkt der Bahn St. Unterpeißenberg 1807' (Whs. in dem 1/2 St. entfernten Dorf, bei der Kirche, am Weg nur eine Bierschenke); Weiterführung der Bahn zu den Kohlenwerken, r. nach Schongau und Diessenhofen projektirt.

Auf den Hohenpeißenberg:

Vom Dorf Unterpeißenberg (wer vom Bahnhof kommt, läßt dieses l., den letzten Hsrn. über den Bach und s.) zum Bad Sulz, dann beim Sägewerk r. hinan; oder, noch ehe Sulz erreicht, diesseits eines Grabens r. an an Einzelnhöfen vorbei, zuletzt nicht r. in den Wald, sondern l. hinan.

St. von Sulz, 1 1/2 St. vom Bahnhof).

Oben Kirche, Pfarrhaus und Whs.

Der Hohenpeißenberg 3045′ erhebt sich isolirt 1100′ über die Ebene; von den Vorbergen der Alpen immer noch 4—5 St. entfernt, bietet er eine Ansicht der Alpenkette vom Wendelstein bis zum Grünten wie kein anderer Punkt des Vorlandes und verdient unter allen Umständen einen Besuch; Sonnenauf- und Untergang besonders lohnend; Mittags ist die Alpenkette, zumal bei trockenem Wetter und im Sommer, meist dunstig.

Aussicht: W. der Grünten bei Immenstadt (die Höhen n. davor vermuthlich Eschachberg bei Kempten und Schwarzer Grat bei Isny); Allgäuer Gebirge (stark verschoben); Säuling bei Schwangau; Kreuzspitze, Klammspitze, Hohe Bleiche (zwischen Lechthal und Ammergau), Hörnle bei Kohlgrub, Ettaler Mandl, Kofl (im Ammergau); dahinter Wettersteingebirge mit der w. Zugspitze ꝛc.; Karwendel; näher Krottenkopf, Heimgarten, Herzogstand, Jochberg am Walchensee; r. vom Jochberg über dessen s. Abhang hin deutlich der Benediger; weiter l. Benediktenwand ꝛc. und (stark verschoben) Tegernseer und Schlierseer Gebirge bis zum Wendelstein und in weiter Ferne die Gebirge s. des Chiemsees.

In der Ebene Starnberger, Ammersee und unzählige Ortschaften (angeblich 400), die Thürme von München, Freising, Friedberg, Augsburg, Landsberg. — Der Wirth besitzt ein Fernrohr; im Berghause unten findet sich wohl ein Erklärer. –

Von Unterpeißenberg nach Murnau s. oben; — nach Ammergau: der direkte Weg s. hinab und zu den Ammerhöfen, dann nach Raitenbuch kaum anzurathen; besser n.-w. hinab nach Hätten, dann Str. über Peiting und l. nach Raitenbuch, weiter nach Saulgrub s. S. 84.

Von München nach Partenkirchen.

Nächster Weg Eisenbahn über Starnberg nach Weilheim in 2½ St., dann Postomnibus 2 mal tägl. in 2½ St. bis Murnau, in 3½ St. bis Partenkirchen; bis Eschenloh (s. von Murnau) Fahren rathsam.

Ein zweiter lohnenderer Weg ist der über Pochel- und Walchensee bis Krün, dann wie auf Seite 73 angegeben.

Eine dritte Route benützt von Starnberg ab das Dampfschiff nach Seehaupt; von hier nach Murnau s. unten.

Bis Starnberg s. S. 70, bis Weilheim (Abstecher auf den Hohenpeißenberg) s. S. 77, von Weilheim s. über Etting und Spatzenhausen, zuletzt zwischen r. Staffelsee, l. Riegsee (beide von der Str. entfernt) nach

(5 St.) Murnau 2148′ (Post, Griesbräu, Angerbräu, Zartl); vom Gebirge durch große Moose getrennt.

[Hieher führt eine Str. von Seeshaupt am s. Ende des Starnberger Sees (Stellwagen 1 mal t. (Abends) in 3 St.) über Iffeldorf, Antorf und Habach (Whs.) (s. die Schlucht des Höllgraben); am Besten hier übernachten, früh auf die (½ St.) Aidlingerhöhe mit vorzügl. Blick auf Gebirge (Wetterstein mit der Zugspitze) und Ebene; s. hinab an den sichtbaren (¼ St.) Riegsee und l. desselben Feldweg nach (1 St.) Murnau.]

Bei Murnau: Ueberblick des Gebirges von dem s. gelegenen Höhenzuge, welcher die Gegend vom Loisachthal trennt: l. Heimgarten und Krottenkopf ꝛc., r. Ammergauer Gebirge (Ettaler Mandl, Aufacker, Hörnle), im Hintergrund des Loisachthales Wettersteingebirge. — ¼ St. w. der Staffelsee (¾ St. lang, ½ St. breit, 144′ tief) mit 7 Inseln. Seebad, jetzt am s. Ufer; schattiger Fußweg dahin. — ¾ St. ö. der kleinere versumpfte Riegsee (½ St. lang, ¼ St. breit) ohne sichtbaren Abfluß. Von der Aidlingerhöhe ½ St. n.-ö. vom Riegsee guter Ueberblick. — Fahrstr. ö. nach dem Militärfohlenhof Schwaiganger (Whs.) (1½ St.), dann über Großweil nach (2 St.) Schlehdorf am Kochelsee. — Ebendahin auch über Riegsee, Aidlingerhöhe, (1½ St.) Habach, dann durch den Höllgraben m. Wegw. nach (1 St.) Großweil, (½ St.) Schlehdorf. — Nach Ohlstadt (Whs., 1½ St.); ¾ St. auf der Partenkirchener Str., dann l. über die Loisach; bei Ohlstadt Wetzsteinbrüche und Schleifmühlen.

Auf den Heimgarten 5500′: nach Ohlstadt, dann (m. Wegw. 3 St.) durch den Schwarzreingraben und über die Käseralpe, besser über die Roßalpe zum steilen Gipfel; ö. hängt der Berg durch einen ¾ St. langen Grat mit dem Herzogstand zusammen; Abstieg auch s. nach Post Walchensee.

Von Murnau nach Ober-Ammergau s. S. 84.

garten nicht zugänglich, wohl aber der offene fast 1 St. s. bis zur Insel Wörth fortsetzende Park.

[Durch den Park Fußwege (Handw.) vom Landeplatz nach

(20 Min) Feldaffing (Whs.) auf freier Höhe mit trefflichem Blick auf See und Alpen (von der Terrasse des Whses., besser von der s. rothen Kapelle); in der Nähe hübsche Spaziergänge; — unten ein Seebad.

Von Starnberg nach Feldaffing auch hübscher Fußweg, der sogen. Prinzenweg (1½ St.); ¼ St. außer Starnberg von der Weilheimer Str. l. ab über Ober-Pöcking (Whs.); außerhalb gute Seeansicht, l. ab über die Eisenbahn und über die Schlucht bergan nach Feldaffing, oder vor der Schlucht bergab nach (¼ St.) Possenhofen. — Possenhofen und Feldaffing sind von ihren Bahnstationen 10 Min. entfernt.]

Oberhalb Possenhofen die Roseninsel oder das Wörth, königl. Privateigenthum und nur mit Einlaßkarten des Hofmarschallamts in München zugänglich; nahe derselben, welche für eine künstliche, auf Pfählen ruhende Insel gehalten wird, fand Desor Pfahlbauten.

Am alten Schloß (D.) Garatshausen vorbei, dann

(D.) Tutzing (Bräuhaus, ein Whs. im Dorf, ein drittes oben an der Eisenbahnstation mit treffl. Aussicht); in der Nähe ein Felsenkeller (nicht immer geöffnet).

½ St. außer Tutzing bei Oberzeismering die Ilkahöhe mit vorzüglicher Aussicht auf See und Alpen.

Zwischen Tutzing und Bernried der Karpfenwinkel, eine w. Bucht des Sees, hier ist die breiteste Stelle des Sees (1¼ St.).

(D.) Bernried (Whs.) mit Schloß des Baron Wendland, ehemaliges Chorherrenstift.

(D.) Seeshaupt (Whs.); Rückblick auf den See, der sich hier an seinem s. Ende abrundet.

Von hier im Hochsommer 1mal t. (Abends) Stellw. nach Murnau (S. 78). — Post 1mal t. nach (2 St.) Beuerberg an der Loisach.

Bernried und Seeshaupt sind Eisenbahnstationen, die Bahnhöfe 20 Min. entfernt.

An der Ostseite nach Starnberg zurück:

Von Seeshaupt quer über den See (s.-ö. bleibt St. Heinrich liegen) nach

(D.) Ambach (Whs.) am ö. Ufer.

½ St. Schloß Weidenkamm mit treffl. Aussicht; ein weiterer Punkt der (1¼ St.) Oederbauer; über St. Heinrich, dann Wegw. fast nöthig. — Hübsche Fußwanderung von Ambach über Weidenkamm nach (1½ St.) Schloß Eurasburg, hoch über dem Loisachthal mit überraschender Alpenaussicht; dann s. nach Beuerberg und (mit 1 St. Umweg zum Oederbauern) nach Seeshaupt zurück.

(D.) Ammerland (Whs.); mit Schloß des Grafen Pocci; s.-w. der Hohenpeißenberg (S. 77) sichtbar.

Oberhalb Ammerland (1 St.) Holzhausen; bei der Kirche hübsche Aussicht. — 1 St. weiter Wolfratshausen im Isar- und Loisachthal; direkter Weg über Münsing nur 1½ St. von Ammerland.

(D.) Allmannshausen (Whs.); dann Assenbuch (Villa Himbsel, Bilderschmuck von Kaulbach, Rottmann u. A.) oder

(D.) Leoni (Whs., Pension Schimon).

[Oberhalb Leoni die Rottmannshöhe, ein gegen S. freier Hügel (nicht leicht zu finden, auch von dem von Leoni nach Aufkirchen hinauf führenden Kreuzweg, zwischen Station 6 und 7 r. Fußweg zu dem s. jetzt abgeholzten Wald); oben ein einfaches, dem großen Landschafter Carl Rottmann von Münchener Künstlern errichtetes Denkmal, *bedeutende* Ansicht der Alpen und des oberen Sees.

Von Leoni Kreuzweg ¼ St. bergan nach Aufkirchen (Whs.).

W. ragt über die Thörleswand der Daniel oder Upsberg 7165′ herein.

Ausflüge und Bergtouren von Partenkirchen oder Garmisch:

Führer: Jos. Reindl (Vater und Sohn, vulgo Spadill-Weber) in Partenkirchen, die beiden Koser in Garmisch.

1) St. Anton (¼ St.); von Partenkirchen ö. und den Kreuzweg unter Linden zur Kapelle; etwa 200′ über dem Thal; gute Orientierung.

2) Fauckenschlucht; von Partenkirchen ¼ St. ö. am Fackenbach, der zuletzt in einem Wasserfturz in eine Schlucht fällt; Ansicht des Thales ähnlich wie bei 1.

3) Schmelz; 1 St. w. von Garmisch am Weg nach dem Eibsee, der ehemalige Schmelzofen für das Höllenthaler Bergwerk (Whs.); Ansicht des Waxenstein mit dem Höllenthal.

4) Ruine Werdenfels 2391′; über Garmisch n.-ö zur (½ St.); Schwaige Wang, einen der Fußwege zur (¼ St.) Ruine; Aussicht ö. gegen das Elterngebirge und Loisach-abwärts, s.-w. Terrasse mit Ueberficht des Thales und Wettersteingebirges.

5) Kuhflucht; Murnauer Str. nach (1 St.) Farchant, dann r. Feldweg durch dichten Wald in die Schlucht (½ St.), in welche ein Bach, für einen unterirdischen Abfluß des Walchensee gehalten, herabstürzt, welcher oben aus einer Kluft hervorbricht.

6) Bauer am Eck 3235′ (2 St.); am s. Ende von Partenkirchen Feldweg zum (½ St.) Kainzenbad; hier r. ab und in 1½ St. leichten Steigens den „Eselsrücken" hinan, auf diesem zum Bauernhof. Sehr belohnend, Aussicht auch ö. frei.

Wer damit die Tour zur Partnachklamm verbinden will, geht vom Hofe zuerst s.-w., dann s. über steile Grashänge nach Vorder-Graseck.

7) Eibsee (2½ St.); über Garmisch, auf der Str. nach Lermoos zur Schmelz, dann den l. ab führenden, zur Noth bis (1½ St.) Ober-Grainau fahrbaren Weg; in Ober-Grainau Einkehr, auch Betten, beim Forstwart und beim Benefiziat. Treffl. Blick auf Zugspitze und Waxenstein. Nun Feldweg, zuletzt r. ab über den bewaldeten Hügel durch Felstrümmer an das s.-ö. Ufer, an dem der Weiler Eibsee (Einkehr, in Ober-Grainau aber weit besser).

Der Eibsee (2952′, 1 St. lang, ¾ St. breit, 144′ tief) hat 9 kleine Inseln, die am n. Ufer zerstreut, ihn kleiner erscheinen lassen, als er ist; eine Fahrt auf eine derselben (½ St.) sollte nicht versäumt werden, von keinem Punkt im Thal ist der Anblick der Zugspitze großartiger, als von einer der Inseln über den See hin; w. Thörleswand, s.-ö. Waxenstein (Riffelwand).

Zugspitze 6200′ über dem See (Watzmann über dem Königssee 6450′; Großglockner über der Pasterze 4158′; Ortler über Sulden (6341′).

Böllerschüsse (Pulver mitbringen) sind von imposanter Wirkung.

Ca. 40 Schritt vom Ufer des Eibsee der kleine Frillensee, nur 10 Min. Umweg. — Vom Eibsee nach Ehrwald (3 St. mit Führer, den man in Grainau nehme): über die Seealpe und die Thörlen 4905′; bei der Ehrwalder Schanze auf die Str.

8) Vorderes Rainthal (Partnachklamm, Vorder-Graseck, Rainthaler Bauer).

Von Partenkirchen vor dem s. Ende des Dorfes dem r. Handweiser nach an die Partnach, von Garmisch r. der Partnach aufwärts; (nach etwa 1 St. Fahrweg l. ab nach Vorder-Graseck), der Weg in die Klamm bleibt aber am Wasser, zuerst l. am Bach, dann vor dem Ausgang der Klamm r. über denselben und den bald hoch steigenden, guten Fußpfad; zuletzt abwärts auf die (1¼ St.) Klammbrücke, 210′ über der Partnach, welche sich tief unten in der schmalen Spalte zwischen Felsblöcken durchzwängt.

Jenseits der Brücke l. hinan, in 10 Min. zum n. gleich sichtbaren Forsthaus Vorder-Graseck 2758′ (Einkehr).

Vorzügl. Ansicht des Wetterstein mit Dreithorspitze, Schachenplatte und Frauenalpke, freier als vom Rainthaler Bauern.

Von hier zum Rainthaler Bauern (1 St.), am besten s. zur Partnach hinab, über den ö. in diese mündenden Ferchenbach, dann 3mal über die Partnach und r. bergan zum Hof (Einkehr, auch Betten).

Gebirgsansicht der von Graseck ähnlich, nur näher; w. mündet das Bodenlahnthal; — der Hof Ausgangspunkt für Mehrere der folgenden Touren. — Direkter Rückweg nach Partenkirchen auf dem „hohen Weg" (w. und in der Höhe über der Klamm) 2 St.

9) Hinteres Rainthal:

Zum Rainthaler Bauern entweder wie oben durch die Klamm (2½ St.) oder zuvor bei der zweiten Brücke r. den „hohen Weg" (2 St.)

Vom Rainthaler Bauern 2889′ s. ins Thal hinab über den Steg auf neu angelegtem Weg, der die zweite oder Mitterklamm l. läßt, durch Wald aufwärts und unweit der dritten oder Hinteren, leider weniger zugänglichen Klämm vorbei zur (1½ St.) Bockhütte.

Noch vor dieser führt l. jenseits der Partnach ein Felspfad, z. Th. nur mittelst in den Fels eingelassener Ringe gangbar, in die Wildniß des Oberen Rainthals, eines öden Felskessels, zwischen Teufelsgsaß und Dreithorspitze, aus dessen Schneefeldern je nach Witterung und Tageszeit ein Wildwasser herabstürzt; der Steig führt zu einem Jochübergang ins Leutaschthal; auch durch die Schutthalden des weiterhin s. hinanziehenden Großen und Kleinen Hundsthals Schwärzersteige in die jenseitige Leutasch.

Hinter der Bockhütte beginnt das Hintere Rainthal, das vom W. herziehend sich nach und nach zum wilden von 5000′ hohen Wänden eingeschlossenen Felsenthal gestaltet, zugleich der einzig mögliche Weg auf die Zugspitze. Es folgt die untere 3443′ und obere 3614′ Blaue Gumpe, zwischen beiden die Trümmer eines Bergsturzes und in einer Bucht der l. Thalwand eine sogen. Eiskapelle.

Die Partnach verschwindet mehrmals unter Geröll und bildet endlich ½ St. vor dem Ende des Thales l. einen Wasserfall, der sich in einen tiefen Felstobel stürzt. Hinter der oberen Blauen Gumpe erscheint der Abschluß des Thales, hoch oben vom Schneeferner überdeckt. Den letzten Boden des Thales bildet der „Anger" (5 St. vom Rainthaler Hof) 4147′ mit einer nach der Oede des Thales überraschenden Vegetation (die hier gewesene Hütte ist abgebrannt); ¼ St. davon strömt die Partnach, deren Wasser sich oben auf dem Plattert sammeln und durchsickern, in Mannsstärke aus dem Fels hervor; ein Schneerest bleibt in nicht heißen Sommern hier am Partnachursprung liegen.

Vom Anger r. sehr steiler Steig „auf der Leiter" auf das Gatterl 6258′, einen schmalen Einschnitt zwischen Hoch-Wanner und Wetterschrofen, und (in 5 St. vom Anger) über die Ehrwalder Senn-Alpe nach Ehrwald und Lermoos; auf der Paßhöhe w. das Plattert mit Schneeferner und dem unteren Theile der Zugspitzwände, s. die Mieminger Gebirge mit der Hochplatte.

Vom Anger r. Weg zur Knorrhütte (2½ St. ohne viel Beschwer), dem Nachtlager der Zugspitzbesteiger, am Beginn des „Plattert"; Weiteres s. unten Zugspitze.

Von der Knorrhütte führt ein durch Steinhaufen (Tauben) kenntlicher Pfad quer über das Plattert zum Gatterl (ohne Führer nicht zu finden).

10) Höllenthal (bis zur Maxklamm ohne Beschwer). Zur Schwelle gleich hinter dieser über den Hammersbach und l. gegen das Dorf Hammersbach; r. des Baches aufwärts bis nach ½ St. Steg über den Bach und jenseits Handweiser zur Maxklamm (bis hieher auch ohne Führer).

Kirche am ganzen unteren See sichtbar; (vom Whs. der See verdeckt, nahe dem Schulhaus aber freie Aussicht).

Von Aufkirchen 1½ St. nach Ebenhausen (leicht zu fehlen, l. halten); nach Wolfratshausen 1½ St. Fahrstr. durch das ehedem berüchtigte Bachhauser „Filz“ (Hochmoor).

Das Dampfschiff fährt von Leoni schräg über den See nach Starnberg, bei der Rundfahrt aber quer hinüber nach Possenhofen und am w. Ufer nach Starnberg.

Am ö. Ufer noch folgende Orte: Schloß Berg, kgl. Privateigenthum, in der Regel zugänglicher Park.

Dabei Whs. „zum Gemüthlichen“; ½ St. seitwärts Haarkirchen (Whs.), hübsche Aussicht auf dem Hügel n. von der Kirche.

Weiter hart am See das Schlößchen Kempfenhausen, endlich fast am n. Ende des Sees unweit des Ausflusses der Würm Percha (Whs.) an der alten durch den Forstenrieder Park in 6 St. nach München führenden Str.; ¼ St. davon der Buchhof (Einkehr), nahebei ein mächtiger erratischer Block.

Der Ammersee 1661′, 2—3 St. w. vom Starnberger See, bietet, obwohl jetzt fast ganz vergessen, doch mit seinen zwei Nebenseen manches Interessante.

4½ Stunden lang, 1—1½ St. breit, Umfang 10 St., Tiefe (bei Herrsching) 264′; seine Ufer erheben sich erst in einiger Entfernung vom jetzigen Wasserspiegel zu mäßigen Hügeln, ö. der heilige Berg von Andechs; er wird von der Amper durchströmt, welche jedoch oberhalb des Sees Ammer heißt.

Fahrgelegenheit auf dem See mangelhaft; am ehesten noch in Herrsching und Dießen. — Ansicht der Alpen etwa dieselbe wie vom Starnberger See; w. noch mehr das Ammergauer und Trauchgauer Gebirge; im Vordergrund der Hohenpeißenberg.

Ausgangspunkte: a) München, b) Starnberg, c) Wilzhofen.

a) Von München Eisenbahn (1¼ St.) nach Maisach (Station der Augsburger Bahn (Eilzug hält nicht), dann Stellwagen (9 kr.), in ¾ St. nach Bruck (Marthabräu u. A., Flußbad in der Amper), dabei das alte Kloster Fürstenfeld (früher Invalidenhaus).

In Bruck über die Amper und, z. Th. auf Fußwegen, im breiten Amperthal s. über (1¼ St.) Schöngeising (¾ St.), Wildenroth nach (¼ St.) Grafrath (Whs.), (Wallfahrt); dann über die Amper und durch wenig einladende Gegend nach

(1¼ St.) Inning (Post) ¼ St. l. des Ammersees, der bei Steg am Ausfluß der Amper zu überblicken.

Ein anderer Weg von Grafrath r. der Amper nach (1 St.) Kothgeisering und über Zankenhausen (Aussicht) nach Greifenberg (Bad, 2 Quellen, schwefel- und arsenhaltig; oben ein Schloß mit Fernsicht über See und Gebirge); dann am w. Ufer (wenig lohnend, auf der Höhe halten!) über (¾ St.) Utting (am Ufer der Weiler See), (2 St.) St. Alban nach (¼ St.) Diessen am s.-w. Ende des Sees. (s. unten).

Von Inning Fahrtr. s.-ö. vom See ab, am l. Wörthsee vorbei (auf der Insel ein Whs., Ueberfuhr auf Anrufen nur am n. Ufer); dann an den Pilsensee und nach

(2 St.) Seefeld (Whs. in Unteralting, 5 Min. ö.), Schloß mit alter Rüstkammer und Theater aus der Zopfzeit, Aussicht über Pilsen- und Ammersee (l. Andechs) und Gebirge, näher der Hohenpeißenberg. — Ringsum Parkanlagen.

Fahrtr. ö. nach Gauting, s.-ö. nach Starnberg, je 3½ St., s. unten.

Von Seefeld l. des Pilsensee's entlang nach (1 St.) Herrsching, dann l. ab durchs Kienthal (zuletzt eine wilde Schlucht) nach 1 St.

Andechs, (Whs. unterhalb), berühmte Wallfahrt, Novizenhaus der Münchener Benediktiner-Abtei St. Bonifaz.

Aussicht vom schlecht zu besteigenden Thurm, der Hügel bei der Kirche stark verwachsen. — Str. nach (2 St.) Feldaffing (Fahrweg bis Traubing, dann l. ab Fußweg über Moos); Blick auf Gebirge, zuletzt Starnberger See. — Nach Tutzing 3 St.; denselben Weg bis Traubing, aber erst weiterhin s.-ö. ab. — Von Herrsching Fahrgelegenheit über den See nach Diessen.

Von Andechs Fahrw. (auch Fußweg am Ammersee hin) nach Fischen und (2 St.) Pähl (Whs.).

Oberhalb Pähl das Hochschloß (Besitz der Familie Hanfstängl); l. desselben eine tief eingeschnittene, 1/2 St. lange Schlucht mit kleinem See und Wasserfall; von Pähl l. des Baches in dieselbe und beim Handweiser „zum Sonnenhügel“ l. hinauf und auf diesen mit bedeutender Fernsicht über Vorland und Alpen (vom Wendelstein bis zum Grünten, n.-w. auf einen Theil des Ammersees); nun am Hochschloß vorbei (hübscher Schloßhof) nach Pähl zurück. — Der Hirschberg, ein Hügel, 1/2 St. an der alten Starnberg-Weilheimer Str., bietet gleichfalls lohnende Umschau.

Von Pähl Str. nach (3/4 St.) Wilzhofen, Stat. der Weilheimer Bahn.

Fischen und Pähl liegen an der von Wilzhofen nach Diessen führenden Str. (s. unten.)

b) Von Starnberg: 3 1/4 St. über Söcking (dabei ein Mausoleum, vom Prinzen Carl erbaut), Berchting, dann r. ab über Dreßling nach Seefeld (s. oben); — ebendahin auch von Stat. Gauting in 2 St. über Ober-Brunn und Ober-Alting oder 3 1/4 St. über Unter-Brunn, Weßling mit hübschem See und Delling, dann die 3/4 St. lange Eichenallee, letzterer Weg lohnender. — Von Berchting auch bei der Wegtheilung l. direct nach Andechs (3 St. von Starnberg), der Weg von Feldaffing dahin (s. oben) jedoch lohnender und 1 St. näher.

c) Von Wilzhofen (Stat. der Weilheimer Bahn S. 77), Str., über Pähl (Hochschloß s. oben) und Fischen, dann am s. Ende des Ammersees über die einfließende Amper nach (3 St.) Diessen (Gattinger) am s.-w. Ende des Sees (Seebad, 1mal tägl. Stellwagen).

Von Fischen nach Andechs s. oben. — Bei Diessen ein altes Kloster mit freiem Ueberblick (weniger lohnend als vom Sonnenhügel bei Pähl). — Von Diessen 2 1/2 St. nach Wessobrunn (S. 77) schlechter Fahrweg, einmal durch einen Graben unterbrochen, in den r. vom Weg ein Fußpfad hinab führt, auf der jenseitigen Höhe wieder Fahrweg.

Von München an den Kochel- und Walchensee, nach Mittenwald (Partenkirchen) und Innsbruck.

Eisenbahn bis Penzberg in 3 St.; dann Stellw. in 2 St. über Benediktbeuern nach Kochel; Fahren rathsam, zumal für Touristen, welche den Starnberger See schon kennen.

Eisenbahn bis Starnberg, seit 1866 bis Penzberg verlängert; Stationen Possenhofen, Feldaffing, Tutzing (hier zweigt die Weilheimer Bahn r. ab), Bernried, Seeshaupt — sämmtlich am W.-Ufer des Sees gelegen, von den Bahnstationen aber 10—20 Min. entfernt; Näheres über die Orte S. 70 u. 71.

Für nicht Eilige statt der fast Nichts bietenden Eisenbahn Dampfschiff von Starnberg nach Seeshaupt (S. 70, am s. Ende des Sees) vorzuziehen; bei dessen Benützung wird freilich der nach Ankunft des Frühzuges von Penzberg abgehende Stellw. nicht mehr erreicht.

Von Seeshaupt Eisenbahn nach Stat Stallach; in der Nähe Torfstiche und wohl ein Dutzend kleinerer Seen, darunter der Osterle 1 1/2 St. lang, 1/4 St. breit.

Von Stallach nach Schlehdorf am Kochelsee s. unten.

Stat. Penzberg 1807′ (Whs.) nahebei Kohlenbergwerke.

Nun auf schlechter Str., durch Wald zur Schönmühle, über die Loisach und nach

(1½ St.) Bichl (Löwe); B. d, das Wasser kommt per Achse von der Adelheidsquelle.

In Bichl zweigt s. die Str. über Heilbrunn nach Tölz ab; von Penzberg 1mal t Stellw. in 3 St. nach Tölz.

(¼ St.) Benediktbeuern (Post, Whs. zur Benediktenwand), eigentlich Laimgrub, das alte Kloster, jetzt Invalidenhaus, bleibt r. liegen

Von hier auf die Benediktenwand 5554′ (4—5 St. beschwerlich) m. Führer auf die Kohlstattalpe (ein anderer Weg über die Haustattalpe), auf die Scharte zwischen r. Glaswand, l Benediktenwand.

Fast im Bogen zwischen den Ausläufern der Benediktenwand und großen Moosen, die weiterhin in den versumpften und schilfbedeckten Rohrsee, die n. Fortsetzung des Kochelsees, übergehen (Fußwege r. zu meiden), über Ried und Besenbach nach

(2 St.) Kochel 1879′ (Whs.), vom Kochelsee durch einen Hügel getrennt, an dessen s.-w. Abhang die Dessauer'schen Bad- und Logirhäuser (natronhaltige Quelle); von dem Pavillon r. derselben (vom Dorf aus an der Kirche vorbei und r. den Hügel hinan und an dem Haus vorbei) guter Ueberblick des Sees.

Der Kochelsee 1863′ (1½ St. lang, 1 St. breit, 252′ tief) wird im S. vom Jochberg, Herzogstand und Heimgarten umschlossen (zwischen Jochberg und Herzogstand die Einsattelung des Kesselberg), n. läuft er in den Rohrsee aus und verliert sich weiterhin in große im Sommer unzugängliche Moose, welche sich bis Benediktbeuern und Sindelsdorf hinziehen; er wird von der Loisach durchflossen, deren Hauptwasser jedoch durch einen Kanal eine gerade Richtung erhalten hat; am w. Ufer Schlehdorf (s. unten).

Von Kochel: Seebad bei der Kneipe „zum grauen Bären", ½ St. an der Str. nach Walchensee; — Müller am Joch, ½ St. Seefahrt (Einkehr); — Wasserfälle am Kesselberg, Walchensee Str. 1 St., oder vom Müller am Joch den Fußweg am Bach aufwärts; — Schlehdorf, ¾ St. Kahnfahrt.

Von Kochel auf die Benediktenwand: m. Führer (Joh. Linderl) s.-ö. auf die (1 St.) Dessauer- (Mayer-) Alpe, hinter derselben am Fuß der Kaltwasserwand vorbei (eigenthümliche Felsbildung) und l. auf die (¾ St.) Staffel- (auch Berger-) Alpe (sehr sauber, Blick in die Jachenau); dann Rabenkopf und weiterhin Glaswand am s. Gehänge umgehend, ¾ St. an den eigentlichen Gipfel und 1½ St. hinauf (z. Th. steil, aber gefahrlos). — Abstieg nach Benediktbeuern über die Kohlstattalpe 3½ St.

Herzogstand und Jochberg s. unten bei Urfeld; — Heimgarten bei Schlehdorf.

Die Str. an den Walchensee tritt erst ½ St. hinter Kochel an den Kochelsee (Fußweg vom Dorf aus bei der Kirche r. auf den oben erwähnten Hügel, dann hinab zum Bad, oder gleich s. am See fort auf die Str., sehr belohnend); hinter der Bierschenke „zum grauen Bären" beginnt die Steigung erst sanft, dann zweimal sehr steil auf das niedrige Joch des Kesselberges; l. die Steilabstürze der Jocheralpe sichtbar.

Noch ehe die Steigung beginnt, l. Handw. zum (5 Min.) unteren schwachen Fall; die Fortsetzung des steilen Pfades (diesseits des Falls) gewährt bald l. Einblick in eine tiefe vom Bach ausgewaschene Erosionsspalte (Klamm), deren Ende der Fall bildet; r. Fußweg (Blick auf den Kochelsee) auf die Str. zurück. An der Str. r. die Fälle des Kesselbaches, zu denen ein Fußweg, eine Windung der Str. abschneidend, hinaufführt.

[Hieher führt folgender etwas näherer Weg und zwar schon von der Eisenbahnstation Staltach aus über Schlehdorf:

Von Staltach nach 1/4 St. Iffeldorf (Whs.), dann Fußweg, die Str. r. lassend, nach Frauenrain, hier r. den Hügel hinan auf die Baumgruppe zu (Blick auf Kochelsee, und Gebirge, n. auf den Starnberger See); s.-ö. hinab und von (1 St.) Sindelsdorf (Whs.) wieder auf die Str., l. das Haselmoos, die l. abführenden Wege zu meiden; über Zell und Klein-Weil, dann über die Loisach nach Groß-Weil und am kleinen Karpfsee vorbei nach

(2 St.) Schlehdorf 1852′ (Whs.); Blick auf den Kochelsee (s. oben) vom Hügel auf dem das ehemal. Kloster.

Von Schlehdorf: Zum Felsenkeller am Raut, am besten Kahnfahrt (10 Min.); — nach Kochel Kahnfahrt 3/4 St.; — Müller am Joch und Wasserfälle s. unten; — nach (3 St.) Murnau Fahrstr. zurück nach Groß-Weil, dann l. über (1 1/2 St.) Schwaiganger; nach Schwaiganger auch hübscher Fußweg über Greut.

Herzogstand 5408′ (3 St. m. Führer); die Klamm der Haselrißlahn ö. umgehend steil auf den Grat zwischen Herzogstand und Heimgarten, l. auf jenen, r. auf diesen; — auf den Heimgarten 5500′ auch (m. Führer 3—4 St.) über den Röthelstein und zwischen den „Thorsäulen" durch auf die Käseralpe, 1 St. unter dem steilen begrasten Gipfel.

Herzogstand weit bequemer von Urfeld aus.

Kahnfahrt über den Kochelsee; in welchen die „Nasen", ein Ausläufer des Herzogstand mit einer Wand abstürzt (Echo) in 1/2 bis 3/4 St. zum Müller am Joch (Einkehr, kein Nachtlager); bei Südwind fährt kein Schiffer, dann muß die „Nase" r. (m. Wegw.) umgangen werden.

Von der Jochmühle l. am Bach aufwärts und unmittelbar vor den Kesselbachfällen auf die von Kochel heranziehende Str.]

Oberhalb der Fälle, welche ein r. der Str. aus dem Boden quellender Bach verstärkt, berichtet nach der ersten Steigung l. eine Tafel über Erbauung der Str., (des ältesten Weges von München nach Italien); nach dem zweiten Anstieg („auf der Absatz" 2711′, 3/4 St. von den Fällen) Blick auf den nahen Walchensee (von der Höhe rechts Rückblick auf den Starnberger See und Ebene), dann bergab nach Urfeld am Walchensee (2 Hsr, r. ein Fischer, l. Whs. zum Jäger am See) mit treffl. Ueberblick des Sees.

Der Walchensee oder Wallersee 2464′, 2 St. lang, 1 1/2 St. breit, 852′ tief, 7 St. im Umfang, liegt 600′ über dem Kochelsee, an seinem n. Ufer der Eselsberg, ein Vorsprung des Jochbergs, der Herzogstand und Heimgarten; s. eine Kette niedriger Waldberge (Altlachberg, Hochkopf), die ihn vom Isarthal trennt; darüber s. das Karwendelgebirge, w. das Wettersteingebirge (Dreithorspitze; dessen Zugspitze, sowie ö. der Scharfreiter sind nur von der Mitte des Sees sichtbar). Im See die Renke und der köstliche Saibling (Rothforelle), von den Aebten von Tegernsee hieher verpflanzt. — Nahe seiner s.-ö. Ecke eine unbewohnte Insel, die Sassau, 14 Tagwerke groß, einst befestigt. Der Föhn regt den See zu haushohen Wellen auf, bei Ostwind und klarer Luft geht er tiefblau.

[Von Urfeld:

1) In die Jachenau (nicht lohnend); Fahrstr. l. am See hin über Sachenbach zum Kirchhof Jachenau (2 St.; dann nach Lenggries 3 St. weiter). Kahnfahrt von Urfeld bis Sachenbach an den unterseeischen Felsabstürzen des n.-ö. Ufers vorbei interessant.

2) Nach Vorder-Riß 3 Wege; der lohnendste: Kahnfahrt über die Mitte des Sees (1 1/4 St.) nach Altlach (Whs.), dann r. am Waldsaum zum Handw. „über den Hochkopf" (1 1/4 St.) Reitweg; oben l. des k. Pirschhauses unerwartet reizende Aussicht; nach Vorder-Riß ö. an den Hütten vorbei (die beiderseits in die Tiefe führenden Wege gehen um den Berg herum) zum Handw. 1 St. an die Isar, dann Fahrstr. abwärts nach (1 St.) Vorder-Riß (Wegüberflüssig); Hochkopf allein verdient einen Abstecher, sehr bequem.

Der Hohenpeißenberg 3045′ erhebt sich isolirt 1100′ über die Ebene; von den Vorbergen der Alpen immer noch 4—5 St. entfernt, bietet er eine Ansicht der Alpenkette vom Wendelstein bis zum Grünten wie kein anderer Punkt des Vorlandes und verdient unter allen Umständen einen Besuch; Sonnenauf- und Untergang besonders lohnend; Mittags ist die Alpenkette, zumal bei trockenem Wetter und im Sommer, meist dunstig.

Aussicht: W. der Grünten bei Immenstadt (die Höhen n. davor vermuthlich Eschachberg bei Kempten und Schwarzer Grat bei Isny); Allgäuer Gebirge (stark verschoben); Säuling bei Schwangau; Kreuzspitze, Klammspitze, Hohe Bleiche (zwischen Lechthal und Ammergau), Hörnle bei Kohlgrub, Ettaler Mandl, Kofl (im Ammergau); dahinter Wettersteingebirge mit der w. Zugspitze ꝛc.; Karwendel; näher Krottenkopf, Heimgarten, Herzogstand, Jochberg am Walchensee; r. vom Jochberg über dessen s. Abhang hin deutlich der Benediger; weiter l. Benediktenwand ꝛc. und (stark verschoben) Tegernseer und Schlierseer Gebirge bis zum Wendelstein und in weiter Ferne die Gebirge s. des Chiemsees.

In der Ebene Starnberger, Ammersee und unzählige Ortschaften (angeblich 400), die Thürme von München, Freising, Friedberg, Augsburg, Landsberg. — Der Wirth besitzt ein Fernrohr; im Berghause unten findet sich wohl ein Erklärer.

Von Unterpeißenberg nach Murnau s. oben; — nach Ammergau: der direkte Weg s. hinab und zu den Ammerhöfen, dann nach Raitenbuch kaum anzurathen; besser n.-w. hinab nach Hätten, dann Str. über Petting und l. nach Raitenbuch, weiter nach Saulgrub s. S. 84.

Von München nach Partenkirchen.

Nächster Weg Eisenbahn über Starnberg nach Weilheim in 2½ St., dann Postomnibus 2 mal tägl. in 2½ St. bis Murnau, in 3½ St. bis Partenkirchen; bis Eschenloh (s. von Murnau) Fahren rathsam.

Ein zweiter lohnenderer Weg ist der über Pochel- und Walchensee bis Krün, dann wie auf Seite 73 angegeben.

Eine dritte Route benützt von Starnberg ab das Dampfschiff nach Seehaupt; von hier nach Murnau s. unten.

Bis Starnberg s. S. 70, bis Weilheim (Abstecher auf den Hohenpeißenberg) s. S. 77, von Weilheim s. über Etting und Spatzenhausen, zuletzt zwischen r. Staffelsee, l. Riegsee (beide von der Str. entfernt) nach (5 St.) Murnau 2148′ (Post, Griesbräu, Angerbräu, Zartl); vom Gebirge durch große Moose getrennt.

[Hieher führt eine Str. von Seeshaupt am s. Ende des Starnberger Sees (Stellwagen 1 mal t. (Abends in 3 St.) über Iffeldorf, Antorf und Habach (Whs.) (s. die Schlucht des Höllgraben); am Besten hier übernachten, früh auf die (½ St.) Aidlingerhöhe mit vorzügl. Blick auf Gebirge (Wetterstein mit der Zugspitze) und Ebene; s. hinab an den sichtbaren (¼ St.) Riegsee und l. desselben Feldweg nach (1 St.) Murnau.]

Bei Murnau: Ueberblick des Gebirges von dem s. gelegenen Höhenzuge, welcher die Gegend vom Loisachthal trennt: l. Heimgarten und Krottenkopf ꝛc., r. Ammergauer Gebirge (Ettaler Mandl, Aufacker, Hörnle), im Hintergrund des Loisachthales Wettersteingebirge. — ¼ St. n. der Staffelsee (¾ St. lang, ½ St. breit, 144′ tief) mit 7 Inseln. Seebad, jetzt am s. Ufer; schattiger Fußweg dahin. — ¾ St. ö. der kleinere versumpfte Riegsee (½ St. lang, ¼ St. breit) ohne sichtbaren Abfluß. Von der Aidlingerhöhe ½ St. n.-ö. vom Riegsee guter Ueberblick. — Fahrstr. ö. nach dem Militärfohlenhof Schwaiganger (Whs.) (1½ St.), dann über Großweil nach (2 St.) Schlehdorf am Kochelsee. — Ebendahin auch über Riegsee, Aidlingerhöhe, (1½ St.) Habach, dann durch den Höllgraben m. Wegw. nach (1 St.) Großweil, (½ St.) Schlehdorf. — Nach Ohlstadt (Whs., 1½ St.); ¾ St. auf der Partenkirchener Str., dann l. über die Loisach; bei Ohlstadt Wetzsteinbrüche und Schleifmühlen.

Auf den Heimgarten 5500′: nach Ohlstadt, dann (m. Wegw. 3 St.) durch den Schwarzreingraben und über die Käseralpe, besser über die Roßalpe zum steilen Gipfel; ö. hängt der Berg durch einen ¾ St. langen Grat mit dem Herzogstand zusammen; Abstieg auch s. nach Post Walchensee.

Von Murnau nach Ober-Ammergau s. S. 84.

Von Krün zum Soiernsee und nach Vorder-Riß, auch über Altlach am Walchensee über den Hochkopf, führt ein Weg ö. von Krün nach Vorder-Riß.

[Wer nach Partenkirchen will, schlägt die von Krün s.-w. führende Verbindungsstr. ein, die bei Klais (1/2 St.) auf die Partenkirchen-Mittenwalder . bringt; von Klais nach Partenkirchen 3 1/2 St.; außerdem von Krün weg am Barmsee und Wagenbrechsee vorbei nach Gerold, an der . nach Partenkirchen (nicht näher, nach Regenwetter sumpfig).]

Von Krün s. in dem hier wiederum unbewohnten Isarthal aufwärts, its der Isar Seinsberg und Soiernspitze, weiterhin das Karwenebirge, das hinter Mittenwald mit der Karwendelspitze gegen das thal abstürzt.

Das Karwendel- oder Kahrwändel-Gebirge (Karwendelspitze 7783', ener 7590', Dall'armispitze 7290') wird von Touristen selten betreten, es t fast überall senkrecht ab, unter seinen n. Wänden die Vereinsalpe im das Karwendelthal.

Mittenwald 2900' (Post) an der Isar, die hier zwischen Karwen- und Wetterstein gebirge durchbricht; berühmt durch Verfertigung Streichinstrumenten.

Von Mittenwald nach Innsbruck s. S. 85.

Von München nach Weilheim. Der Hohenpeißenberg.

Eisenbahn bis Weilheim in 2 1/2 St., dann bis Unterpeißenberg in 13 Min.

Bis Starnberg S. 70; dann über Stat. Possenhofen, Feldaffing, ger Aufenthalt sehr lohnend), Tutzing; hier von der Penzberger Bahn vom See r. ab, durch Einschnitte und über Dämme nach Stat. Diedorf, bei Stat. Wilzhofen r. Blick auf einen Theil des Ammersee.

Nach Pähl (Hochschloß) 3/4 St. — Nach (3 St.) Diessen 1 mal t. Stellwagen.

Nun ins Amperthal und in Krümmungen nach Stat. Weilheim 1747' (Post, Bräuwastl; beim Bahnhof (Restaur.) Hipperkeller); in weiter Ebene, s.-w. der Hohenpeißenberg und die ferne Alpenkette. Guter Ueberblick vom Thurm der Frauenkirche.

3/4 St. s. Kloster Polling (Whs.); — 3 St. w. Wessobrunn (Whs.); Str. am Zellsee ; im alten Kloster (Besitz des Prof. Sepp) Treppenhaus, Corridor und Zimmer sehens ; daneben ein Römerthurm; in der Nähe Fundort von Alterthümern. Näheres bei der verwaltung. — Von Wessobrunn nach Diessen; — nach Hohenpeißenberg 2 St., Wegw. g.

Str. nach (5 St.) Murnau, Fahren rathsam; wer auf den Hohenpeißenberg geht und nach nau fahren will, fährt mit Eisenbahn nach Weilheim zurück; Fußgeher jedoch gehen von peißenberg ö. auf die Murnauer Nebenst., welche 1/2 St. s. von Polling erreicht wird.

Bei Weilheim über die Amper und zum vorläufigen Endpunkt der Bahn St. Unterpeißenberg 1807' (Whs. in dem 1/2 St. entfernten Dorf, i der Kirche, am Weg nur eine Bierschenke); Weiterführung der Bahn t den Kohlenwerken, r. nach Schongau und Diessenhofen projektirt.

Auf den Hohenpeißenberg:

Vom Dorf Unterpeißenberg (wer vom Bahnhof kommt, läßt dieses l., den letzten Hfrn. über den Bach und s.) zum Bad Sulz, dann beim werk r. hinan; oder, noch ehe Sulz erreicht, diesseits eines Grabens r. n an Einzelnhöfen vorbei, zuletzt nicht r. in den Wald, sondern l. hinan St. von Sulz, 1 1/2 St. vom Bahnhof).

Oben Kirche, Pfarrhaus und Whs.

Der Hohenpeißenberg 3045′ erhebt sich isolirt 1100′ über die Ebene; von den Vorbergen der Alpen immer noch 4—5 St. entfernt, bietet er eine Ansicht der Alpenkette vom Wendelstein bis zum Grünten wie kein anderer Punkt des Vorlandes und verdient unter allen Umständen einen Besuch; Sonnenauf- und Untergang besonders lohnend; Mittags ist die Alpenkette, zumal bei trockenem Wetter und im Sommer, meist dunstig.

Aussicht: W. der Grünten bei Immenstadt (die Höhen n. davor vermuthlich Eschachberg bei Kempten und Schwarzer Grat bei Isny); Allgäuer Gebirge (stark verschoben); Säuling bei Schwangau; Kreuzspitze, Klammspitze, Hohe Bleiche (zwischen Lechthal und Ammergau), Hörnle bei Kohlgrub, Ettaler Mandl, Kofl (im Ammergau); dahinter Wettersteingebirge mit der w. Zugspitze ꝛc.; Karwendel; näher Krottenkopf, Heimgarten, Herzogstand, Jochberg am Walchensee; r. vom Jochberg über dessen s. Abhang hin deutlich der Benediger; weiter l. Benediktenwand ꝛc. und (stark verschoben) Tegernseer und Schlierseer Gebirge bis zum Wendelstein und in weiter Ferne die Gebirge s. des Chiemsees.

In der Ebene Starnberger, Ammersee und unzählige Ortschaften (angeblich 400), die Thürme von München, Freising, Friedberg, Augsburg, Landsberg. — Der Wirth besitzt ein Fernrohr; im Berghause unten findet sich wohl ein Erklärer. –

Von Unterpeißenberg nach Murnau s. oben; — nach Ammergau: der direkte Weg s. hinab und zu den Ammerhöfen, dann nach Raitenbuch kaum anzurathen; besser n.-w. hinab nach Hätten, dann Str. über Peiting und l. nach Raitenbuch, weiter nach Saulgrub s. S. 84.

Von München nach Partenkirchen.

Nächster Weg Eisenbahn über Starnberg nach Weilheim in 2½ St., dann Postomnibus 2 mal tägl. in 2½ St. bis Murnau, in 3½ St. bis Partenkirchen; bis Eschenloh (s. von Murnau) Fahren rathsam.

Ein zweiter lohnenderer Weg ist der über Kochel- und Walchensee bis Krün, dann wie auf Seite 73 angegeben.

Eine dritte Route benützt von Starnberg ab das Dampfschiff nach Seehaupt; von hier nach Murnau s. unten.

Bis Starnberg s. S. 70, bis Weilheim (Abstecher auf den Hohenpeißenberg) s. S. 77, von Weilheim s. über Etting und Spatzenhausen, zuletzt zwischen r. Staffelsee, l. Riegsee (beide von der Str. entfernt) nach (5 St.) Murnau 2148′ (Post, Griesbräu, Angerbräu, Zartl); vom Gebirge durch große Moose getrennt.

[Hieher führt eine Str. von Seeshaupt am s. Ende des Starnberger Sees (Stellwagen 1 mal t. (Abends) in 3 St.) über Iffeldorf, Antorf und Habach (Wbs.) (s. die Schlucht des Höllgraben); am Besten hier übernachten, früh auf die (½ St.) Aidlingerhöhe mit vorzügl. Blick auf Gebirge (Wetterstein mit der Zugspitze) und Ebene; s. hinab an den sichtbaren (¼ St.) Riegsee und l. desselben Feldweg nach (1 St.) Murnau.]

Bei Murnau: Ueberblick des Gebirges von dem s. gelegenen Höhenzuge, welcher die Gegend vom Loisachthal trennt: l. Heimgarten und Krottenkopf ꝛc., r. Ammergauer Gebirge (Ettaler Mandl, Aufacker, Hörnle), im Hintergrund des Loisachthales Wettersteingebirge. — ¼ St. w. der Staffelsee (¾ St. lang, ½ St. breit, 144′ tief) mit 7 Inseln. Seebad, jetzt am s. Ufer; schattiger Fußweg dahin. — ¾ St. ö. der kleinere versumpfte Riegsee (½ St. lang, ¼ St. breit) ohne sichtbaren Abfluß. Von der Aidlingerhöhe ½ St. n.-ö. vom Riegsee guter Ueberblick. — Fahrstr. ö. nach dem Militärfohlenhof Schwaiganger (Wbs.) (1½ St.), dann über Großweil nach (2 St.) Schlehdorf am Kochelsee. — Ebendahin auch über Riegsee, Aidlingerhöhe, (1½ St.) Habach, dann durch den Höllgraben m. Wegw. nach (1 St.) Großweil, (½ St.) Schlehdorf. — Nach Ohlstadt (Wbs., 1½ St.); ¾ St. auf der Partenkirchener Str., dann l. über die Loisach; bei Ohlstadt Weißsteinbrüche und Schleifmühlen.

Auf den Heimgarten 5500′: nach Ohlstadt, dann (m. Wegw. 3 St.) durch den Schwarzreingraben und über die Käseralpe, besser über die Roßalpe zum steilen Gipfel; ö. hängt der Berg durch einen ¾ St. langen Grat mit dem Herzogstand zusammen; Abstieg auch s. nach Post Walchensee.

Von Murnau nach Ober-Ammergau s. S. 84.

Jenseits der Brücke l. hinan, in 10 Min. zum n. gleich sichtbaren Forsthaus Vorder-Graseck 2758′ (Einkehr).

Vorzügl. Ansicht des Wetterstein mit Dreithorspitze, Schachenplatte und Frauenalple, freier als vom Rainthaler Bauern.

Von hier zum Rainthaler Bauern (1 St.), am besten s. zur Partnach hinab, über den ö. in diese mündenden Ferchenbach, dann 3mal über die Partnach und r. bergan zum Hof (Einkehr, auch Betten).

Gebirgsansicht der von Graseck ähnlich, nur näher; w. mündet das Bodenlahnthal; — der Hof Ausgangspunkt für Mehrere der folgenden Touren. — Direkter Rückweg nach Partenkirchen auf dem „hohen Weg" (w. und in der Höhe über der Klamm) 2 St.

9) Hinteres Rainthal:

Zum Rainthaler Bauern entweder wie oben durch die Klamm (2½ St.) oder zuvor bei der zweiten Brücke r. den „hohen Weg" (2 St.)

Vom Rainthaler Bauern 2889′ s. ins Thal hinab über den Steg auf neu angelegtem Weg, der die zweite oder Mitterklamm l. läßt, durch Wald aufwärts und unweit der dritten oder Hinteren, leider weniger zugänglichen Klämm vorbei zur (1½ St.) Bockhütte.

Noch vor dieser führt l. jenseits der Partnach ein Felspfad, z. Th. nur mittelst in den Fels eingelassener Ringe gangbar, in die Wildnitz des Oberen Rainthals, eines öden Felskessels, zwischen Teufelsg'saß und Dreithorspitze, aus dessen Schneefeldern je nach Witterung und Tageszeit ein Wildwasser herabstürzt; der Steig führt zu einem Jochübergang ins Leutaschthal; auch durch die Schutthalden des weiterhin s. hinanziehenden Großen und Kleinen Hundsthals Schwärzersteige in die jenseitige Leutasch.

Hinter der Bockhütte beginnt das Hintere Rainthal, das vom W. herziehend sich nach und nach zum wilden von 5000′ hohen Wänden eingeschlossenen Felsenthal gestaltet, zugleich der einzig mögliche Weg auf die Zugspitze. Es folgt die untere 3443′ und obere 3614′ Blaue Gumpe, zwischen beiden die Trümmer eines Bergsturzes und in einer Bucht der l. Thalwand eine sogen. Eiskapelle.

Die Partnach verschwindet mehrmals unter Geröll und bildet endlich ½ St. vor dem Ende des Thales l. einen Wasserfall, der sich in einen tiefen Felskobel stürzt. Hinter der oberen Blauen Gumpe erscheint der Abschluß des Thales, hoch oben vom Schneeferner überdeckt. Den letzten Boden des Thales bildet der „Anger" (5 St. vom Rainthaler Hof) 4147′ mit einer nach der Oede des Thales überraschenden Vegetation (die hier gewesene Hütte ist abgebrannt); ¼ St. davon strömt die Partnach, deren Wasser sich oben auf dem Plattert sammeln und durchsickern, in Mannsstärke aus dem Fels hervor; ein Schneerest bleibt in nicht heißen Sommern hier am Partnachursprung liegen.

Vom Anger r. sehr steiler Steig „auf der Leiter" auf das Gatterl 6258′, einen schmalen Einschnitt zwischen Hoch-Wanner und Wetterschrofen, und (in 5 St. vom Anger) über die Ehrwalder Senn-Alpe nach Ehrwald und Lermoos; auf der Paßhöhe w. das Plattert mit Schneeferner und dem unteren Theile der Zugspitzwände, s. die Mieminger Gebirge mit der Hochplatte.

Vom Anger r. Weg zur Knorrhütte (2½ St. ohne viel Beschwer), dem Nachtlager der Zugspitzbesteiger, am Beginn des „Platterl"; Weiteres s. unten Zugspitze.

Von der Knorrhütte führt ein durch Steinhaufen (Tauben) kenntlicher Pfad quer über das Plattert zum Gatterl (ohne Führer nicht zu finden).

10) Höllenthal (bis zur Maxklamm ohne Beschwer). Zur Schmelz, gleich hinter dieser über den Hammersbach und l. gegen das Dorf Hammersbach; r. des Baches aufwärts bis nach ½ St. Steg über den Bach zu jenseits Handweiser zur Maxklamm (bis hieher auch ohne Führer).

W. ragt über die Thörleswand der Daniel oder Upsberg 7165′ herein.

Ausflüge und Bergtouren von Partenkirchen oder Garmisch:

Führer: Jos. Reindl (Vater und Sohn, vulgo Spadill-Weber) in Partenkirchen, die beiden Koser in Garmisch.

1) St. Anton (1/4 St.); von Partenkirchen ö. und den Kreuzweg unter Linden zur Kapelle; etwa 200′ über dem Thal; gute Orientierung.

2) Fauckenschlucht; von Partenkirchen 1/4 St. ö. am Fackenbach, der zuletzt in einem Wassersturz in eine Schlucht fällt; Ansicht des Thales ähnlich wie bei 1.

3) Schmelz; 1 St. w. von Garmisch am Weg nach dem Eibsee, der ehemalige Schmelzofen für das Höllenthaler Bergwerk (Whs.); Ansicht des Waxenstein mit dem Höllenthal.

4) Ruine Werdenfels 2391′; über Garmisch n.-ö zur (1/2 St.); Schwaige Wang, einen der Fußwege zur (1/4 St.) Ruine; Aussicht ö. gegen das Esterngebirge und Loisach-abwärts, s.-w. Terrasse mit Uebersicht des Thales und Wettersteingebirges.

5) Kuhflucht; Murnauer Str. nach (1 St.) Farchant, dann r. Feldweg durch dichten Wald in die Schlucht (1/2 St.), in welche ein Bach, für einen unterirdischen Abfluß des Walchensee gehalten, herabstürzt, welcher oben aus einer Kluft hervorbricht.

6) Bauer am Eck 3235′ (2 St.); am s. Ende von Partenkirchen Feldweg zum (1/2 St.) Kainzenbad; hier r. ab und in 1 1/2 St. leichten Steigens den „Eselsrücken" hinan, auf diesem zum Bauernhof. Sehr belohnend, Aussicht auch ö. frei.

Wer damit die Tour zur Partnachklamm verbinden will, geht vom Hofe zuerst s.-w., dann s. über steile Grashänge nach Vorder-Graseck.

7) Eibsee (2 1/2 St.); über Garmisch, auf der Str. nach Lermoos zur Schmelz, dann den l. ab führenden, zur Noth bis (1 1/2 St.) Ober-Grainau fahrbaren Weg; in Ober-Grainau Einkehr, auch Betten, beim Forstwart und beim Benefiziat. Treffl. Blick auf Zugspitze und Waxenstein. Nun Feldweg, zuletzt r. ab über den bewaldeten Hügel durch Felstrümmer an das s.-ö. Ufer, an dem der Weiler Eibsee (Einkehr, in Ober-Grainau aber weit besser).

Der Eibsee (2952′, 1 St. lang, 3/4 St. breit, 144′ tief) hat 9 kleine Inseln, die, am n. Ufer zerstreut, ihn kleiner erscheinen lassen, als er ist: eine Fahrt auf eine derselben (1/2 St.) sollte nicht versäumt werden, von keinem Punkt im Thal ist der Anblick der Zugspitze großartiger, als von einer der Inseln über den See hin; w. Thörleswand, s.-ö. Waxenstein (Riffelwand).

Zugspitze 6200′ über dem See (Watzmann über dem Königssee 6450′; Großglockner über der Pasterze 4156′; Ortler über Sulden (6341′).

Böllerschüsse (Pulver mitbringen) sind von imposanter Wirkung.

Ca. 40 Schritt vom Ufer des Eibsee der kleine Frillensee, nur 10 Min. Umweg. — Vom Eibsee nach Ehrwald (3 St. mit Führer, den man in Grainau nehme): über die Seealpe und die Thörlen 4905′; bei der Ehrwalder Schanze auf die Str.

8) Vorderes Rainthal (Partnachklamm, Vorder-Graseck, Rainthaler Bauer).

Von Partenkirchen vor dem s. Ende des Dorfes dem r. Handweiser nach an die Partnach, von Garmisch r. der Partnach aufwärts; (nach etwa 1 St. Fahrweg l. ab nach Vorder-Graseck), der Weg in die Klamm bleibt aber am Wasser, zuerst l. am Bach, dann vor dem Ausgang der Klamm r. über denselben und den bald hoch steigenden, guten Fußpfad; zuletzt abwärts auf die (1 1/4 St.) Klammbrücke, 210′ über der Partnach, welche sich tief unten in der schmalen Spalte zwischen Felsblöcken durchzwängt.

Jenseits der Brücke l. hinan, in 10 Min. zum n. gleich sichtbaren Forsthaus Vorder-Graseck 2758′ (Einkehr).

Vorzügl. Ansicht des Wetterstein mit Dreithorspitze, Schachenplatte und Frauenalpele, freier als vom Rainthaler Bauern.

Von hier zum Rainthaler Bauern (1 St.), am besten s. zur Partnach hinab, über den ö. in diese mündenden Ferchenbach, dann 3mal über die Partnach und r. bergan zum Hof (Einkehr, auch Betten).

Gebirgsansicht der von Graseck ähnlich, nur näher; w. mündet das Bodenlahnthal; — der Hof Ausgangspunkt für Mehrere der folgenden Touren. — Direkter Rückweg nach Partenkirchen auf dem „hohen Weg" (w. und in der Höhe über der Klamm) 2 St.

9) Hinteres Rainthal:

Zum Rainthaler Bauern entweder wie oben durch die Klamm (2½ St.) oder zuvor bei der zweiten Brücke r. den „hohen Weg" (2 St.)

Vom Rainthaler Bauern 2889′ s. ins Thal hinab über den Steg auf neu angelegtem Weg, der die zweite oder Mitterklamm l. läßt, durch Wald aufwärts und unweit der dritten oder Hinteren, leider weniger zugänglichen Klämm vorbei zur (1½ St.) Bockhütte.

Noch vor dieser führt l. jenseits der Partnach ein Felspfad, z. Th. nur mittelst in den Fels eingelassener Ringe gangbar, in die Wildniß des Oberen Rainthals, eines öden Felskessels, zwischen Teufelssaß und Dreithorspitze, aus dessen Schneefeldern je nach Witterung und Tageszeit ein Wildwasser herabstürzt; der Steig führt zu einem Joch-übergang ins Leutaschthal; auch durch die Schutthalden des weiterhin s. hinanziehenden Großen und Kleinen Hundsthals Schwärzersteige in die jenseitige Leutasch.

Hinter der Bockhütte beginnt das Hintere Rainthal, das vom W. herziehend sich nach und nach zum wilden von 5000′ hohen Wänden eingeschlossenen Felsenthal gestaltet, zugleich der einzig mögliche Weg auf die Zugspitze. Es folgt die untere 3443′ und obere 3614′ Blaue Gumpe, zwischen beiden die Trümmer eines Bergsturzes und in einer Bucht der l. Thalwand eine sogen. Eiskapelle.

Die Partnach verschwindet mehrmals unter Geröll und bildet endlich ½ St. vor dem Ende des Thales l. einen Wasserfall, der sich in einen tiefen Felstobel stürzt. Hinter der oberen Blauen Gumpe erscheint der Abschluß des Thales, hoch oben vom Schneeferner überdeckt. Den letzten Boden des Thales bildet der „Anger" (5 St. vom Rainthaler Hof) 4147′ mit einer nach der Oede des Thales überraschenden Vegetation (die hier gewesene Hütte ist abgebrannt); ¼ St. davon strömt die Partnach, deren Wasser sich oben auf dem Plattert sammeln und durchsickern, in Mannsstärke aus dem Fels hervor; ein Schneerest bleibt in nicht heißen Sommern hier am Partnachursprung liegen.

Vom Anger r. sehr steiler Steig „auf der Leiter" auf das Gatterl 6258′, einen schmalen Einschnitt zwischen Hoch-Wanner und Wetterschrofen, und (in 5 St. vom Anger) über die Ehrwalder Senn-Alpe nach Ehrwald und Lermoos; auf der Paßhöhe w. das Plattert mit Schneeferner und dem unteren Theile der Zugsspitzwände, s. die Mieminger Gebirge mit der Hochplatte.

Vom Anger r. Weg zur Knorrhütte (2½ St. ohne viel Beschwer), dem Nachtlager der Zugsspitzbesteiger, am Beginn des „Plattert"; Weiteres s. unten Zugspitze.

Von der Knorrhütte führt ein durch Steinhaufen (Tauben) kenntlicher Pfad quer über das Plattert zum Gatterl (ohne Führer nicht zu finden).

10) Höllenthal (bis zur Maxklamm ohne Beschwer). Zur Schmelz, gleich hinter dieser über den Hammersbach und l. gegen das Dorf Hammersbach; r. des Baches aufwärts bis nach ½ St. Steg über den Bach u. jenseits Handweiser zur Maxklamm (bis hieher auch ohne Führer).

6

Ueber den Steg zurück und 1½ St. steil durch Wald hinan zur Felswand des Wazenstein, auf den Stangensteig, für Schwindelfreie unbedenklich (rückwärts Ausblick ins Flachland); nach ¾ St. die Höllenthalklammbrücke, 3601′, 240′ über dem Wasser mit Ansicht des Höllenthors.

Der weitere Weg führt zu den Knappenhäusern 4431′ u. 4661′ eines verlassenen Bleibergwerks und l. zur Hammersbacher, oder zur höheren Hochalpe (s. unten); am Thalschluß die Zugspitze, mit furchtbaren Wänden auf den Höllenthalgletscher abstürzend (von dieser Seite nur einmal erstiegen). Der Ueberblick des Thalschlusses übrigens vom Osterfeld besser als von den Knappenhäus., daher statt desselben Rückwegs besser (m. Führer) l. beschwerlich auf dieses, dann hinab zur Hochalpe (s. unten); weiteres Vordringen im Thal selbst verboten, auch zwecklos.

11) Kreuzalpe 4897′ und Hochalpe 5215′ (3—4 St.). Von Partenkirchen bei der oberen Mühle über die Partnach, von Garmisch s. gegen den bewaldeten Risserkopf, der aber auf beiden Wegen r. bleibt; durch Wiesen bald auf holprigem Alpenfahrweg zur (3 St.) Kreuzalpe (Wegw. ca. 2 St. angenehm); Gastalpe, deßhalb Nichts zu bekommen.

Aussicht (Eibsee) von dem bei den Hütten n. vorspringenden Grasplatz.

Ein anderer Weg vom Rainthaler Bauern durch das Thal der Bodenlahn in den Rücken der Kreuzalpe, dann r. auf diese, nicht etwa l. auf die Hochalpe, der waldige Abhang dieser gegen das Bodenlahnthal ist der zerspaltenen Dolomitschrofen halber ganz ungangbar.

Von der Kreuzalpe s. um den Kessel des Bodenlahnthals herum zu der bald sichtbaren Hütte der Hochalpe.

Aussicht: S. Alpspitze, ö. Dreithorspitze, Wetterstein; in der Tiefe das Rainthal, dann ö. Karwendel, Soiernspitze, Isarthal, Walchensee, Benediktenwand; über das Partenkirchner Thal und seine n. Umwallung hin Ebene mit Starnberger u. a. Seen.

Auf den höheren Stufen der Hochalpe, dem Langenfeld (½ St.) und Osterfeld (1 St. weiter) gestaltet sich die Aussicht noch bedeutender:

Außer dem Genannten in der Tiefe das Höllenthal mit Höllenthalgletscher und Zugspitze: jenseits des Abgrunds die Waxensteinwand mit Stangensteig und Klammbrücke; durch die Scharten des Waxenstein Lechthaler Gebirge; n. Ammersee, ö. baier. Gebirge bis über den Wendelstein hinaus.

Abstieg ins Höllenthal zum untern Knappenhaus kaum zu empfehlen, eher umgekehrt.

12) Stuibensee 5964′ (4—5 St. m. Führer); zum Rainthaler Hof (8), dann durch das Bodenlahnthal, nach etwa 1 St. l. durch das Gassenthal auf die Stuiben- und Gassenalpe, und nun in s.-w. Richtung zu dem in einem Felskessel unter dem Ostabsturz der Alpspitze gelegenen kleinen See.

Auf die Alpspitze s. unten. — Rückweg von der Gassenalpe auch über die Bernardin- und Hochalpe.

13) Schachensee 5141′ (4—5 St. m. Führer); zum Rainthaler Hof, dann l. über die Partnach und durch den Spitzwald zu dem gleichfalls kleinen Hochsee; — ein anderer Weg über Vorder-Graseck, dann über die Wetterfeinalpe und das Schachenthor zur Schachenalpe, etwas über dem See; — ein dritter, der nächste, von Graseck steil über die Kalberhütte (3—4 St.); Ansicht des Wetterstein.

¾ St. weiter zum Signal am Weg zum Teufelsg'saß (s. unten). Ueberblick des Oberen, Vorderen und Hinteren Rainthals, an dessen Ende oben der Partnachgletscher (Schneeferner); auch ö. und n. Aussicht schon frei.

14) Krottenkopf 6451′ (4—5 St., Führer entbehrlich); der höchste Gipfel des Esterngebirges. Nach St. Anton, dann Karrenweg n. an dem einzelnen Hause vorbei bequem hinan in 2 St. zum kleinen Esterbergsee, 10 Min. weiter zur vorderen und hinteren Esterbergalpe (Nachtlager, meist auch Bier); von der Alpe bald l. auf einem Reitweg in eine Mulde zwischen l. Bischof,

r. Krottenkopf; die sumpfige Höhe n. hinan und oben kürzer aber steiler den r. zum Krottenkopf hinanziehenden Grat, oder den im N. des Berges deutlich kenntlichen steinigen Pfad, zuletzt r. über steile Grashänge zur Spitze (2—3 St. von der Alpe).

Aussicht: Viel Flachland, in welchem Starnberger, Ammersee, Murnauer Moos, Staffel- und Riegsee; s. Wettersteingebirge in seiner ganzen Länge; Karwendelgebirge, w. Lechthaler u. Allgäuer Gebirgszüge, ö. Kalkalpen bis zum Wendelstein und Kaisergebirge, durch deren Lücken einzelne Gipfel der Tauern; über den ö. sich senkenden Wetterstein hin Spitzen aus Stubai (Habicht?).

15) Kramer 6103′; Reitweg, noch vom König Max angelegt, hinter dem Bierkeller in Garmisch; man steigt gewöhnlich nur, bis der Ueberblick des Partenkirchener Thales (bei einer Ruhebank) frei wird. Führer ganz unnöthig, wohl aber der Schlüssel zu der den Weg sperrenden Thüre (beim Revierförster in Garmisch zu erhalten); beim Absteigen verlasse man den Reitweg der Abstürze halber nicht.

16) Teufelsg'saß 6575′ und Frauenalple 6895′; zum Schachensee und auf die Schachenalpe (4—5 St., s. oben 13); nun steil über die Schachenplatte (r. eine Zirbengruppe) auf das (2 St.) Teufelsg'saß; von diesem Ueberblick des Vorderen und Hinteren Rainthals bis zum Schneeferner, zugleich des senkrecht unter dem Teufelsg'saß gelegenen Oberen Rainthals. Vom Teufelsg'saß über einen ins obere Rainthal überhängenden Grat, und eine glatte Platte auf den Grasboden des (1 St.) Frauenalple, des schwierigen Zugangs halber vom jenseitigen Leutaschthal aus betrieben. Ein Felstobel trennt das Frauenalple von der ganz nahen, von hier aus nur einmal (vom Grasecker Forstwart erstiegenen Dreithorspitze 8086′, von der s. Seite eher möglich, wenn auch sehr schwierig.

Vom Frauenalple vorzügliche Rundschau, nur s. durch die Dreithorspitze gehemmt; tüchtiger Führer ganz unentbehrlich. — Ö. der Dreithorspitze Steig durch die schmale Scharte des „Leutascher Thörl" (1/2 St. vom Frauenalple) in die Leutasch; und zwar gleich von der aussichtslosen Paßhöhe l. bequem in die untere Leutasch, oder r. über mehrere von Karrenfeldern erfüllte Tobel in die obere Leutasch; erst nach 2 St. mühevollen Kletterns öffnet sich die Aussicht gegen S. (l. Solstein, r. Hochmundi und über das Innthal hin die Stubaier- und Oetzthaler Gebirge; der Abstieg erfordert noch 3 mühsame Stunden.

17) Alpspitze 8115′, Führer nöthig; auf die Stuiben- und Gaffenalpe (3—4 St., s. oben 12): der Stuibensee bleibt l.; 2—3 St. zum Gipfel, einmal über eine schmale Schneide.

Aussicht besonders auf das Wettersteingebirge selbst, der Zugspitzstock versperrt die Fernsicht nach W., der Hochwanner jene nach S.; ö. und n. noch ausgedehnter als von Osterfeld.

18) Zugspitze 9154′; Führer (4—5 fl.) nicht zu entbehren, unter Umständen Eishacke nöthig. 2 Marschtage, erster Tag 8—9 St. bequem zur Knorrhütte, zweiter Tag 12—13 St. incluſ. Rückweg; Proviant mitnehmen; für Schwindelfreie gefahrlos; die ganze Tour ununterbrochen interessant und großartig.

Erste Besteigung 1820 durch Gen. Naus; 1851 wurde auf dem westl., etwas höheren Gipfel ein 14′ hohes, z. Th. vergoldetes, Cylinderkreuz aufgestellt (1867 neuerdings befestigt). Der östl. Gipfel wurde vermuthlich seit 1885 nicht mehr erstiegen (s. unten).

Zum Rainthaler Bauern (2 St.) und wie oben Tour 9 angegeben, zum Anger (5 St.); dann r. am Gehänge hinein, über Schutthalden durch das „Latschengassl", zuletzt über Fels zur Knorrhütte 6293′ beim „letzten Wasser" (Quelle von $1^1/_4{}^0$ R). $2^1/_2$ St.

Vor Erbauung der Knorrhütte (durch Beitrag eines Münchener Großhändlers möglicht) war die jetzt abgebrannte Angerhütte das Nachtlager; in der stets offen

Knorrhütte Kochgeschirr (Holz mitnehmen), und Heulager für 16 Mann, neuerdings auch Fremdenbuch, während früher die Thüre als solches diente. Die Hütte liegt am Beginn des „Plattert", einer Art steinernen Meeres mit Platten (Gletscherschliffen?) und Karrenfeldern, dessen Mulde der Schnee- oder Plattachferner überdeckt, ein ca. 8000' langer 3500' breiter Gletscher (unteres Ende 7209'), seiner horizontalen Lage halber wenig zerklüftet.

Von der **Knorrhütte** zuerst r. über Schutthalden, dann auf den kleinen und großen Schneeferner (1 St.) und gefahrlos bis beinahe an sein Ende ($^1/_2$ bis $^3/_4$ St) nur nach schneearmen Wintern bedeutende Randklüfte; dann r. über eine steile Schutthalde und durch die „kleine Riesen", eine kaminartige Rinne, deren Durchkletterung 10 Min. erfordert, über die „Nase" (2 Felsblöcke) und unter Umständen noch über ein hartgefrorenes Schneefeld steil auf den $^3/_4$ St. langen Grat, welcher l. z. Th. sehr scharf gegen die Ludergrube und den Eibsee, r. sanfter gegen das Höllenthal und seine Gletscher abstürzt; nach dreimaliger Ueberschreitung des Grats auf den kegelförmigen w. Gipfel mit dem Kreuz, dessen stark verwitternde und deßhalb rauhe Felsblöcke sichern Tritt bieten ($2^1/_2$—3 St. von der Knorrhütte).

Aussicht von bedeutender Ausdehnung, da alle andern Gipfel des Wetterteingebirges, sowie alle von den Centralalpen herwärts liegenden Gipfel mindestens 1000' tiefer; s. Centralalpen vom Ankogl an, besonders die ganz nahe Stubair und Oetzthaler Gruppe, r. derselben Ortler- und Berninagruppe, ö. das baierisch-tirolische Grenzgebirge bis zum Stauffen bei Reichenhall, w. Lechthaler, Allgäuer, Vorarlberger Gebirge, Schweizeralpen bis zum Tödi, Räthikongebirge und Sentis; in der Tiefe s.-w. das Thal von Lermoos, n.-ö. 7000' tiefer Garmisch und Partenkirchen, über Kramer und Esterngebirge hin die Ebene mit den Seen; w. bis zur rauhen Alp, ö. bis zum Böhmerwald.

Die Besteiger des ö. Gipfels verließen den Schneeferner schon früher und stiegen n. durch den eigentlichen Kamin auf den gegen das Höllenthal abstürzenden Grat, der l. zum ö. Gipfel zieht; vom w. Gipfel aus dürfte der ö. nur mit bedeutenden Schwierigkeiten zu erreichen sein. — Der Abstieg vom w. Gipfel n. gegen die Thörlen wurde schon mehrfach, immer unter Gefahren, vollführt; der Anstieg vom Höllenthal aus nur einmal.

Wer nach Lermoos will, geht zur Knorrhütte zurück, dann (ohne Führer nicht zu finden) den „Plattertsteig" quer über das Plattert zur Scharte des Gatterl, wo der Weg von Anger heraufkommt.

Von Partenkirchen nach Hohenschwangau nächster Weg auf der Lermooser Str. zum Zollhaus Griesen, dann r. ab zum Planse; beim Grenzhaus aber r. ab den Fahrweg (9 St.); — lohnender über Lermoos nach Reutte ($9^1/_2$ St.), dann nach Hohenschwangau $3^1/_2$ St.

Nach Ettal s. u. an den Walchensee S. 73, nach Innsbruck S. 85.

Ammergau.

Bequemster, zugleich lohnendster Weg Fahrstr. von Oberau an der Murnau-Partenkirchener Str. w. ab nach Ettal und Ober-Ammergau; andere Zugänge, und Wege nach Hohenschwangau s. unten.

Bei Oberau 2047' (Post) w. Fahrstr.; bald durch Wald in ziemlicher Steigung hinan, auf der Höhe

(1 St.) Ettal 2704', einst Kloster und fürstl. Akademie, nach dem Brand von 1744 nicht ganz wieder aufgebaut; in der Kirche die berühmten Fresken von Knoller: der Klang der Orgel wird weit und breit gepriesen; im n. Anbau des Klosters (jetzt gräfl. Pappenheim'sche Besitzung) **Bräuhaus** und Bräustübl, an der Außenwand ein Gambrinus mit Spruch.

Von Ettal (2—3 St. m. Führer) auf das Ettaler Mandl 5052', zuletzt mühsam auf die nackte Felskuppe, deren Gestalt dem Berg den Namen gegeben.

$^3/_4$ *St. an der hinter* Ettal w. aus dem Graswangthal kommenden *Amper abwärts* Oberammergau 2589' (Schwabenwirth), am Fuße des

Kofel 3329'; sehenswerth der „Schnitzwaaren-Verlag" von Lang (wie in Berchtesgaden besteht hier eine Zeichenschule für Schnitzer); n. außerhalb des Dorfes der Platz, auf dem alle 10 Jahre (zunächst 1870) die Passionsspiele aufgeführt werden, seit zuerst Oken, nach ihm Deutinger und Ed. Devrient auf seine Bedeutung aufmerksam gemacht haben, eines der wenigen noch bestehenden Bauerntheater, das auch von Andern als Bauern besucht zu werden pflegt.

Es wird den Sommer über 18—20mal, stets Sonntags, gespielt; mit einigen Pausen von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags; der Zuschauerraum faßt ca. 7000 Personen; bei Ueberfüllung wird das Spiel anderen Tages wiederholt; ca. 500 Personen spielen mit; Preise verschieden, Textbuch nöthig; zwischen den Scenen der Leidensgeschichte lebende Bilder aus dem A. T.

Bei (3/4 St.) Unter-Ammergau 2495' (Whs.) verflacht sich das Thal, die Amper tritt weiterhin ins Hügelland; bei (2 St.) Saulgrub ö. Str. über Kohlgrub nach (4 St.) Murnau.

Der Weg auf das Hörnle beträgt von Kohlgrub aus nur 1 St., der Abstieg nach Unter-Ammergau 1 St., Wegw. nur für Geübte entbehrlich, Aussicht vorzügl. lohnend, ein anderer Weg (nicht fahrbar) führt von Kohlgrub, Saulgrub rechts lassend, auf die Straße von Saulgrub nach Unterammergau, wenigstens 1 St. näher (in Kohlgrub 2 Wegwsr.).

Von Grafenaschau kann man sowohl über den Aufacker, als über und neben das Hörnle, nach Ober-, bezw. Unter-Ammergau, aber unbedingt nur mit Wegw., für Ungeübte kaum zu finden.

Von Ammergau nach Hohenschwangau:

Unterhalb Ettal kommt die Amper (von W.) aus ihrem obersten, Graswang genannten Thal; guter Fahrweg durch das fast unbewohnte Thal über die Ammerwaldalpe zum (6 St.) Grenzhaus am Plansee an diesem l. nach (5 St.) Partenkirchen, r. nach (3 St.) Reutte; der Weg nach Hohenschwangau zweigt jedoch schon 2 St. vor dem Plansee r. ab, dann durch das Pöllatthal (8 St. von Ettal).

Kaum weiter der Weg über das Gebirge (z. Th. Reitwege); von Graswang m. Wegw. zum Linderhof (k. Jagdhaus, Einkehr), dann zwischen r. Klammspitze, l. Hochplatte ins Pöllatthal (Marienbrücke und Jugend).

Von Partenkirchen nach Innsbruck.

Fahrstr. über Mittenwald, Scharnitz und Zirl ca. 17 St.; Postomn. Partenkirchen Mittenwald, dann Zirl-Innsbruck 1 mal tägl.; ein anderer Weg über Lermoos und Nasserein und bei Telfs ins Innthal; ca. 21 St., aber noch lohnender.

Außer Partenkirchen langsam bergan, r. im Grunde das Kainzenbad, bis Klais nur die einzelnen Höfe Gerold und Kaltenbrunn, von letzterem l. der kleine Wagenbrechsee.

Von Klais ö. Str. nach Krün und an den Walchensee.

S. am l. Schmalsee vorbei, zuletzt mit der vom Walchensee herziehenden Poststr. vereint, nach

(5 St.) Mittenwald 2900' (Post) an der Isar.

Ein etwas weiterer Fußweg von Partenkirchen über Vorder-Graseck, Mitter- u. Hinter-Graseck n. des Ferchenbachs, dann über diesen zum Weiler Elmau (bis hieher viel sumpfiger Thonschieferboden); wieder am Ferchenbach aufwärts bis zum Ferchensee, hart unter dem Wetterstein gelegen, über welchen hier der „Franzosensteig" (s. u.) in die Leutasch führt; dann Fahrstr. an dem zur Isar abfließenden Lautersee vorbei nach Mittenwald. Wegw. bis 1/2 St. hinter Elmau ganz angenehm; nach trockenen Tagen lohnender als die Landstr.

Von Mittenwald im engen Isarthal aufwärts, das hier zwischen Wetterstein- und Karwendelgebirge durchbricht.

(1/2 St. s. von Mittenwald r. das Seitenthal der Leutasch, hinter dem Wettersteingebirge, meist begleitet von dessen Südabsturz,

S.-W. zieht; gleich am Anfang eine bedeutende, aber wenig zugängliche Klamm; an einer Thalenge Reste von Schanzen, welche mit den Befestigungen des Scharnitzpasses (s. unten) correspondirten.

Die Franzosen umgingen 1805 vom Ferchensee her auf dem noch jetzt sogenannten Franzosensteig (s. oben) die Leutascher Schanze, und gelangten nach ihrer Ueberrumpelung auch in den Rücken der Scharnitzstellung, so daß die österr. Besatzung sich ergeben mußte.

Im Leutaschthal von Weilern und Einzelnhöfen belebt (2 Whsr.) s.-w. Hochmundi, zuletzt s.-ö. Solstein sichtbar.

Uebergänge: W. durch das Gaisthal, zwischen Mieminger Gebirge und Wetterstein ins jenseitige Gaisachthal und nach Lermoos (8 St. v. Mittenwald).

S. von der Kirche in der Leutasch 3487′ (3 St. von Mittenwald) Feldweg s.-ö. nach Seefeld (1½ St., fast eben); von den letzten Hsrn. der Leutasch (1 St. von der Kirche) s.-w. Fußweg nach Telfs im Ober-Innthal; auf letzterem Weg schöner Blick auf das Innthal.)

Die Innsbrucker Str. bleibt an der Isar bis Scharnitz, wo ein niedriger Waldrücken, r. von der Arenspitze vorspringend, das Thal sperrt; kurz hinter dem tyrolischen Grenzpfahl die Reste der mehrmals zerstörten, zuletzt 1805 von Ney mit Baiern und Franzosen durch die Leutasch umgangenen und verwüsteten Befestigungen. Im Hintergrund der Solstein. Bald darauf das tirolische Dorf.

(2 St.) Scharnitz 2964′ (Whs.) an der von O. kommenden Isar.

[Die Quellbäche der Isar, welche sich ö. von Scharnitz vereinigen, kommen aus folgenden 3, kaum von Senn- und Holzerhütten belebten Hochthälern, welche in das Karwendelgebirge (im weiteren Sinn) einschneiden (Führer in Scharnitz zu erfragen):

1) Karwendelthal, im S. des Karwendelgebirges; es zweigt ¾ St. ö. von Scharnitz l. ab, der Steig führt aber schon bei Scharnitz l. hinan, den klammartigen Ausgang umgehend; 4 St. auf die Hochalpe und auf das Joch 5430′ (Kapelle), dann n. Reitweg durchs Johannesthal nach Hinter-Riß (8 St. von Scharnitz; Führer bis auf den Reitweg nöthig).

Aus dem Johannesthal auch ö. durch die Sauritz und über 2 Jöcher in die Eng; — ein anderer Steig (schwierig) von der Hochalpe l. über das Bärenalpljoch auf die Vereinsalpe.

2) Hinterauthal; ¾ St. von Scharnitz über den Karwendelbach, dann gabelt Hinterau- und Gleirschthal (bis hieher Holzfahrweg); l. des Baches in das Thal, in das der Ursprung der Isar verlegt wird, die Bäche verschwinden oft unter dem Geröll; zuletzt r. ins Lavatscher Thal zur Alpe Haller-Anger (7—8 St. von Scharnitz); Uebergänge s. über das Lavatscher Joch zum Haller Salzbergwerk 3 St., und nach Hall 3 St.; — ö. am Speckkor 8182′ vorbei in das fast ungangbare Vomper Thal.

3) Gleirschthal; bei der Gabelung (1 St. von Scharnitz) r. den Holzfahrweg fort zur (1½ St.) Amtssäge (Jägerhaus).

Hier führt r. ein Weg auf die Zirler Christen (Alpe) und ziemlich gut auf den Großen Solstein 7820′ (s. unten, 4—5 St. m. Führer); — ferner 2 Uebergänge direkt nach Innsbruck: Durch einen r. Seitengrund, dann an der Frau Hütt 7004′ vorbei (schwierig) auf die Höttinger Alpe 4561′ und hinab nach Hötting, besser im Gleirschthal weiter fast bis zur Höhe des *Stemper Joches, dann r. über* die Pfeißalpe auf die Arzelscharte (Aussicht) und hinab nach *Igel und Mühlau. — Beide mit Führer 8—9 St. von Scharnitz.*

Fahrweg ö. fort zum (3 St.) Stemperjoch 6921′, an dessen w. Seite

unbequem über einen Holzabwurf zum Haller Berghs., 6—7 St. von Scharnitz, 3 St. nach Hall (Fahrweg).

Besteigung der Hohen Gleirsch 7667′ (zwischen Hinterau und Gleirschthal) von der Amtssäge aus m. Führer gewährt Ueberblick über dieses wilde Revier, in dem sich noch unerstiegene Spitzen befinden mögen.]

Bei Scharnitz von der Isar ab und r. am Raabach hinan, Rückblick auf den s. Absturz des Karwendelgebirges, r. auf Wetterstein und Hochmundi, an der Str. Fabriken von Steinöl, das aus dem sogen. Stinkstein gewonnen wird; stets bergan auf das Hochplateau von

(3 St.) Seefeld 3623′ (Post), s. davon nahe der Str. der kleine Wildsee; in der Nähe Torfstiche.

Von Seefeld r. Feldweg über Möfern mit schönem Ueberblick des Innthals bis zum Solstein in 3 St. nach Telfs im Oberinnthal.

Eine Strecke hinter Seefeld beginnt die Str. sich zu senken, mehrmals Blicke in's Innthal und auf die jenseitigen Stubaier Gebirge, welche das Mittelgebirge überragen. Bei Rait große Serpentinen, welche Fußwanderer leicht abkürzen; l. Ruine Fragenstein; in

(4 St.) Zirl 1915′ (Post, Löwe) münden die Straßen aus Ober-Innthal und vom Fernpaß (Lermoos) her.

Von Zirl auf den Solstein 7820′; verhältnißmäßig wenig Beschwer (m. Führer 6—7 St.) entweder über die Zirler Galtalpe, dann auf einen Sattel zwischen Erlspitze und Solstein und r. den Grat hinan; oder bis Kranewitten, halbwegs Innsbruck, dann durch das Schwefelloch (eine Klamm) auf die Zirler Hochalpe (hoch über der Martinswand), dann an der steileren Südseite hinan; n. stürzt der Solstein 6000′ fast senkrecht ab. Aussicht großartig: das Innthal auf und ab, s. die Stubaier, Oetzthaler und Zillerthaler Gebirge, n. die Wildniß des Gleirsch- und Hinterauthals und ein großer Theil der Kalkalpen, durch deren Lücken die Ebene.

Die Str., bei Zirl noch hoch über der Thalsohle des Inn, senkt sich nun an der Martinswand (1560′ über der Str.) vorbei ins breite Innthal.

In der Martinswand, wo sich Kaiser Max einst verstieg, ein 18′ hohes Kreuz 2506′, an einem Felspfad für Schwindelfreie wohl zu erreichen. — Unweit Zirl der Marksstein zwischen Ober- und Unterinnthal.

Ueber Kranewitten (Whs.), in dessen Nähe das Schwefelloch oder die Harterklamm (1 St., nach Regen kaum zugänglich), dann durch Hötting nach

(3 St.) Innsbruck 1756′.

Von München (und Augsburg) nach Füssen und Hohenschwangau.

a) Ueber Starnberg, Unterpeißenberg und Steingaden, 3 St. Eisenbahn-, dann 6—7 St. Stellwagenfahrt. — b) Ueber Augsburg und Biessenhofen, 3 St. Eisenbahn- (Eilzug), dann 5 St. Stellwagenfahrt, — kürzer als a, aber weniger interessant.

a) Eisenbahn bis Starnberg S. 69, bis Weilheim und Unter-Peißenberg S. 77, dann Fahrstr. nach Füssen (10 St., 1 mal t. Stellw.) am n. Abhang des Hohenpeißenbergs über Hätten (von hier nur ½ St. hinauf) nach

(3 St.) Peiting 2230′ (Post), unweit des Lech.

Jenseits des Lech (¾ St.) Schongau 2116′ (Post), altes Städtchen auf einem Hügel, nahe bei Altenstadt.

Der Lech, in dessen Nähe die Str. nun an der ö. oder baierischen Seite nach S. zieht (das jenseitige Ufer heißt das schwäbische, an ihm zieht d „schwäbische" Str. von Schongau nach Füssen), bildet die Sprachgr zwischen Bayern und Schwaben. Von Peiting bis

(3 St.) Steingaden (Post) einförmig, dann tritt die Str. dem Gebirge näher (l. Trauchberg, s. Säuling und Aggenstein).

Hinter (2 St.) Trauchau der Bannwaldsee, an dessen s. Ende Wegtheilung, r. über Unterschwangau nach

(2 St.) Füssen, l. direkt nach (1½ St.) Hohenschwangau.

b) Mit der Augsburg-Lindauer-Bahn bis Biessenhofen.

Eilzug in 3 St. von München bis Biessenhofen; dann Stellw. in 5 St. nach (9 St.) Füssen, meist einförmiger Weg, nur auf den Frühzug Anschluß.

Von Biessenhofen s.; eine Strecke lang die fernen Alpen, dann durch Hügelland über Oberdorf nach Stötten (Post); Mittagstation des Stellw. in Steinbach, 1 St. weiter.

Von Stötten ¾ St. auf den Auerberg 3233′, einem Nebenbuhler des Hohenpeißenbergs; oben Kirche und Whs.; Ansicht der Alpenkette belohnend, von Touristen wenig besucht.

Hinter Roßhaupten an das hohe Ufer des l. Lech, dann in sein weiterhin breites, von Geröll erfülltes Thal, Hohenschwangau, darüber Säuling, r. Aggenstein, l. des Lech Tegelberg, sind schon 2 St. vor Füssen sichtbar.

(9 St.) Füssen 2453′ (Sonne, Mohr, Schwan, Post) am Lech, mit alter wohlerhaltener Burg (Aussicht vom Storchenthurm), ehem. Benediktinerstift St. Mang und Franziskanerkloster.

Bei Füssen: ¼ St. w. Bad Faulenbach (Schwefelquelle; ½ St. weiter der kleine Alatsee; — der Weissensee, ¾ St. auf der Kemptener Str.; — Lechfall, ¼ St. an der Str. nach Reutte; über den Lech, dann r. die Str. hinan, r. des Lechs eine große Seilerwaarenfabrik, darauf r. ein enger Felsdurchbruch des Lech, an dessen schmalster Stelle, beim Kreuz, der St. Mangtritt, eine Fußtapfe im Fels, die der heilige Mangnus getreten, als er von wilden Bestien verfolgt, die Kluft übersprang; der Fall, eigentlich nur eine Stromschnelle, ist durch ein Kunstwehr verdorben; ¼ St. weiter, jenseits der Tiroler Grenze das Weiße Haus (Weinkneipe). — Calvarienberg (¾ St.); über die Lechbrücke und r. bis zu einer Kapelle an der Str., dann l. den Kreuzweg hinan, einzelne Stationen mit wirklich künstlerischem Bilderschmuck, der Calvarienberg sucht als Solcher seines Gleichen; Aussicht oben vorzüglich und lohnend.

Von Füssen nach Hohenschwangau 3 Wege:

a) (Fahrstr., ¾ St.) Ueber die Lechbrücke und jenseits l. Lech-abwärts, dann r. um die Ausläufer des Calvarienbergs und um den Felskopf herum, auf dem die Burg, zum Dorf Hohenschwangau (Alpenrose).

b) Fahrstr., 1 St.) Zum Lechfall und Weißen Haus (s. oben); kurz vor diesem beim Grenzpfahl l. ab zwischen r. Schwarzenberg und l. Calvarienberg an den Schwansee, und diesen l. lassend über einen Felskopf zum Dorf.

Von dieser Fahrstr. unweit des Grenzpfahls r. Fußweg auf den am Gehänge des Schwarzenbergs hinziehenden „Alpenrosenweg".

c) (Fußweg, 1½ St., sehr lohnend). Auf den Calvarienberg (s. oben), dann eine Strecke n.-ö. in der Richtung gegen den Steinbruch und unterhalb dieses auf die Fahrstr.; entweder vor dem Schwansee r. nach Dorf Hohenschwangau, oder erst am Ende des Schwansee r. in 10 Min. zur Burgfliege, vor dem Thor auf den zum Schloß ziehenden Fahrweg mündet.

Hohenschwangau und Umgebung.

Unter dem s. Abhang des Felskopfs, auf dem die Burg, das Dorf Hohenschwangau (Alpenrose); Schloßhof und Schloßgarten, in diesem das Marmorbad, sind jederzeit zugänglich, ebenso das Innere des Schlosses, dieses jedoch bei Anwesenheit des Hofes nur wenn derselbe ausgefahren (in der Regel von 4—5 Uhr Abends).

Die Besichtigung des Innern, einer Zusammenstellung von Pracht und Comfort im edelsten Stil, nimmt mindestens 1 Stunde in Anspruch, Aufzählung des Einzelnen hier unnöthig, da der umherführende Castellan (Trinkgeld 30 kr.) den Zweck der einzelnen Gemächer nennt, die Fresken aber sämmtlich durch Ueberschriften bezeichnet sind; der Bau, nach D. Quaglio's Entwurf, wurde von ihm, nach seinem Tode von Ohlmüller und Ziebland ausgeführt, die Fresken nach Zeichnungen von Schwind, Ruben, Lindenschmitt u. A.

Hohenschwangau 2751′ liegt auf dem ö. Ausläufer des Schwarzenberg, an dessen Seiten s. der Alpsee, r. der Schwansee, n. liegt die Ebene offen da, s. nahe der Säuling.

Ausflüge von Hohenschwangau:

Hübsche Spaziergänge u. A. am Alpsee (Pinardsplatz u. a. Punkte); überall ziehen sich Parkwege hinan; als Handweiser dienen niedrige, zuweilen unleserliche Markſteine.

1) Pöllatfall und Jugend (1½ St.); vom letzten Hause des Dorfes Hohenschwangau zum Schießstand, dann aber wieder l., ohne viel zu steigen, aus dem Wald heraus und an dessen n. Saum hin bis zur Gypsmühle am Pöllatbach; an diesem r. hinan in die Schlucht, bald auf einem in blaue Kalkwände eingelassenen Holzstege; die Schlucht verengt sich und in ihren Hintergrund stürzt die Pöllat in 70′ hohem Fall herab; gerade über den Fall überspannt die 140′ lange Marienbrücke die Schlucht an ihrer engsten Stelle, 3000′ über der Thalsohle.

Auf die Marienbrücke selbst zu gelangen, geht man vom Wasserfall zurück, an der r. Thalwand aufwärts, dann l. um den Felskopf herum; von der Brücke s. Ansicht des Säuling; den Pöllatfall verdeckt leider die Brücke selbst (1867 erneuert).

Der Weg jenseits der geschlossenen Brücke führt in ermüdenden Windungen in 2½ St. zu einer verlassenen Sennhütte am Tegelberg.

Von der Brücke zurück und abwärts zur „Jugend" 3044′ einer lichten Waldstelle, zu der ein Stein den Weg bezeichnet; von der Ruhebank, wohl dem schönsten Punkte der Umgegend, Aussicht auf die Burg, die beiden Seen und die Ebene; auf einem der Fußwege oder auf dem s. bald erreichten Fahrweg in ¼ St. zum Whs. zurück.

2) Tegelberg 5562′; 2—3 St. m. Wegweiser; entweder über die Marienbrücke und das Neideck, oder von der hinter der Jugend ins Pöllathal führenden Str. l. ab zur Tegelbergalpe auf der eine Sennhütte und ein k. Jagdhaus, Beide verschlossen.

Aussicht lohnend (der Brandschrofen, vom Tegelberg noch 2 St. Steigens, bietet kaum mehr als dieser).

3) Säuling 6283′ (4—5 St. von hier oder auch von Pflach, an der Str. nach Reutte), guter Weg; nur der letzte Ansteig auf den Säulingkopf steil und mühsam; auf halber Höhe das „Aelpele", eine Gallalpe; Aussicht *sehr lohnend.*

Von Hohenschwangau nach Partenkirchen: Fahrstr. durch das Pöllathal an den *see* ꝛc. — *Nach Ettal und Ammergau* s. S. 84.

Erklärung der Abkürzungen.

St. = Stunde.
Str. = Straße.
r. = rechts.
l. = links.
ſ. = ſiehe.
S. = Seite.

Stellw. = Stellwagen (Omnibus).
m. Wegw. = mit Wegweiſer.
t. = täglich.
O. S. W. N. } bezeichnet
ö. ſ. w. n. } die Himmels-
ſ.-ö., n.-w. ꝛc. } gegenden.

Whs. = Wirthshaus (mit Nachtlager), Einkehr bezeichnet dagegen, daß nur auf Erfriſchungen zu rechnen.

' = Pariſer Fuß über dem Meeresſpiegel. Sämmtliche Höhenangaben der Orte, Päſſe, Gipfel ſind in Pariſer Fuß reducirt.

1000 Pariſer' = 1028 Wiener', 113 Bayeriſche', 325 Meter (Stab), 1035 Preußiſche', 1066 Engliſche', 1083 Schweizer'.

Urtheile über

Trautwein's Wegweiser durch Südbaiern, Nord- und Mittel-Tirol und die angrenzenden Theile von Salzburg; mit den Städten München, Augsburg, Salzburg, Innsbruck, Bozen, Meran. Mit neuer Karte. München, J. Lindauer'ſche Buchhandlung. Preis 1 Thlr.

Ohne eine bloße Phraſe anzuwenden, erkläre ich Ihren „Wegweiſer" für das beſte deutſche Reiſehandbuch, welches in der jüngſten Zeit über unſere Alpen erſchienen iſt. Die Anlage iſt eine ſehr überſichtliche und trotz des noch immer knappen Gewandes haben Sie in den behandelten Gebieten kaum eine namhafte Sehenswürdigkeit außer Acht gelaſſen, überall aber leuchtet die größte Gewiſſenhaftigkeit und der größte Fleiß aus der ſo lobenswerthen Arbeit hervor.

Dr. Anton von Ruthner,
Präſident des Oeſterr. Alpen-Vereins.

Ihr „Wegweiſer" iſt für den Touriſten sans phrase, für den Touriſten, der wandert, um zu wandern, ein Vademecum, das Alles ihm nöthige, und das mit Genauigkeit, Sicherheit und in bequemer Form bietet. Zweckmäßig — damit iſt Alles, aber auch das beſte geſagt, was man von einem ſolchen Büchlein zur Empfehlung ſagen kann. Ad. Pichler, Profeſſor in Innsbruck.

Allgemeine Zeitung: Dieſes Buch, in welchem für eine Strecke von vier Längen- und zwei Breite-Graden dem Wanderer die Wege auf allen Höhen, in alle Tiefen, die Pfade zu Waſſer nnd zu Land, die entlegenſten Schluchten und Winkel geebnet werden, gleicht völlig jener Nuß in der Bibliothek zu München, welche den ganzen Koran enthält. Durch den Beſitz dieſer 124 Papierblättchen iſt es vom Starnberger See bis zu dem von Kaltern, vom Diluvialbecken des ſchwäbiſchen Meers bis zu den Dolomiten des Venediger Gebietes nirgends mehr nothwendig, nach Weg, Wirthshaus oder Unterkunft zu fragen. In dieſem Buch iſt alles kühl, verſtändig, klug, von der Geld- und Münztabelle auf dem Umſchlag bis zur Eintheilung der 64 Routen, der *vorzüglichen und* überſichtlichen Druckeinrichtung, dem Regiſter, und ſelbſt bis *zur Arbeit des Buchbinders*, welcher die Kanten des Buchs abgerundet hat, *ſo daß es nicht eckig, ſondern* handlich in die Welt tritt, und ſich zu andern *Büchern verhält wie ein* Gehſtock mit krummem Griff zu einem ſolchen v *Spitze oder Knopf u. ſ. w.*

Literarische Anzeigen.

In demselben Verlag ist ferner erschienen:

Weg zur Weisheit. Andachtsbuch für Studirende und Gebildete von Dr. Heinrich Kihn. Mit oberhirtlicher Gutheißung. Einfach gebd. ohne Goldschnitt 30 kr. In ord. Leder mit Goldschnitt 36 kr. In feinem Einbd. mit Goldschn. 48 kr. Weitere feine Einbände à fl. 1. — können ebenfalls bezogen werden. Bei Parthiebezügen erfolgen Freiexemplare und entsprechender Rabatt.

Kihn, Dr. Heinrich, Die Bedeutung der Antiochenischen Schule auf dem exegetischen Gebiete, nebst einer Abhandlung über die ältesten christlichen Schulen. Eine gekrönte Preisschrift. gr. 8. Preis 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 3 Sgr.

Die heilige Bischofsweihe in der katholischen Kirche. Nach dem römischen Pontifical, lateinisch und deutsch, nebst einer Erläuterung der Weiheceremonien und der Auszeichnungen eines Bischofs. Preis 9 kr. oder 3 Sgr. — Dieses Büchlein wird dem Leser höchst interessant sein, da er durch dasselbe mit den Rechten und Pflichten des geistlichen Oberhirten bekannt wird und die schon selbst mit angesehene Weihe eines Bischofs sich so besser verständlich machen oder auf eine solche Weihe sich in entsprechender Weise vorbereiten kann!

Carl Zettel, lachende Bilder aus München. Lyrische Humoresken. Eleg. cart. 54 kr.

Das Hohelied, ein dramatisches Gedicht. Metrisch bearbeitet von Heinrich Stadelmann. Mit einem Widmungsgedicht an Karl v. Gerok, dem Verfasser der Palmblätter, und Titelbild von J. Schnorr. Geheftet 10 Sgr. oder 36 kr., Eleg. gebunden 15 Sgr. oder 54 kr.

Es wird wohl als schönes Geschenk nicht leicht ein Werk geben, das von so vielen Dichtern, denen der Herr Verfasser sein Manuscript vorlegte, neidlos als ausgezeichnet bezeichnet wurde, und hat Herr Prälat v. Gerok durch Annahme der Widmung den Dichter auf's Schönste geehrt. Es kann Allen diese hübsch ausgestattete Gabe auf's Beste empfohlen werden.

Dürer, Albrecht, Die kleine Passion. Getreu in Holz nachgeschnitten von C. Deis. 37 Holzschnitte. Ausgabe I. Dasselbe. Hoch-Quart-Format, auf Kupferdruck-Papier aufgezogen, in eleg. Mappe. fl. 6. 6 kr. oder Thlr. 3. 18 Sgr. — Ausgabe II. Dasselbe. Schiller-Format auf starkem weißen Papier in Carton. fl. 3. oder Thlr. 1. 22 Sgr. = Ausgabe III. Dasselbe. Schiller-Format auf starkem weißen Papier in eleg. Leinwand-Band. fl. 3. 36 kr. oder Thlr. 2 — Ausgabe IV. Dasselbe in 37 Blättern unaufgezogen. fl. 1. 30 kr. oder 25 Sgr.

Die ausgezeichneten Recensionen der „Augsb. Allgemeinen Zeitung", der „Dioscuren", der „Cölner Blätter", „Ueber Land und Meer", „Daheim", „Gartenlaube", der „Badischen Landeszeitung" und so vieler der hervorragendsten Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben so recht den hohen Werth dargethan, welchen diese „Kleine Passion" immer noch für uns hat. — Die billigen Ausgaben ermöglichen es zudem, daß stets mehr und mehr dieses Werk im deutschen Volk verbreitet werden kann.

Herz-Jesu-, Bruderschafts- und Ablaß-Büchlein zum Gebrauche für alle Herz-Jesu-Vereine und Mitglieder des Gebetsapostolates, herausgegeben von Dr. Johann Pruner, Domcapitular und Seminar-Regens. Dritte vermehrte Auflage. Preis 18 kr. oder 5 Sgr. Einfach gebunden 27 kr. oder 7½ Sgr.

Photographie des Hrn. Bischofs von Eichstätt, Franz Leopold von Leonrod. Größtes Imperial-Format fl. 9. Kleines Folio-Format fl. 2. Visitenkarten-Format 27 kr. Holzschnitte desselben: Großes Folio-Format fl. 1. 48 kr. Kleines Folio-Format 48 kr. Großes Octav-Format 18 kr.

Paul und Thereſe. Idylliſches Epos in zwölf Ge- ſängen von Ludwig Dill. Preis 1 fl.

Gedichte von Ludwig Dill. Erſte Sammlung. Preis geb. in Goldschnitt fl. 1. 30. Dieser reichhaltige Band lyrischer und lyrisch-epischer Gedichte ist von der Kritik fast ohne Ausnahme aufs Günstigste beurtheilt und warm empfohlen worden.

Welt und Traum. Gedichte von Ludwig Dill. Zweite Sammlung. Preis geb. in Goldschnitt fl. 1. 30.

Vier Klavier-Sonaten von Ludwig Dill und zwar in F-moll, G-moll, G-dur und A-moll. Es ist bekannt, daß sich der Verfasser außer der Poesie auch der Tonkunst widmet und sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Klavier-Sonate zu kultiviren. Er ging von der *Ansicht aus, daß* die Sonatenform innerhalb der Klavier-Musik durch *keine andere übertroffen* sei. Die Sonaten von L. Dill sind von Fr. *Hofmeister in Leipzig* verlegt und von dort oder jeder anderen Musikalien-*Handlung zu* beziehen.

Im Verlage der Krüll'schen Buchhandlung in Eichstätt ist ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Edelweiß.

Für Frauensinn und Frauenherz.

Eine Auswahl aus der neuesten deutschen Lyrik
von **Karl Zettel.**

Dritte vermehrte und veränderte Auflage. Mit vielen Illustrationen.

Miniatur-Format. Eleg. geb. mit Goldschnitt fl. 2. 30 kr. oder Thlr. 1. 15.

Hoch oben, nahe der Eiswelt, wächst das Edelweiß, die Loreley der Alpen, wie sich ein liebenswürdiger Dichter ausdrückt, und ebenso sollte die Poesie gleich dem Edelweiß die Blume sein, nach der das höchste Streben zielt. »Edelweiß« heißt auch diese Sammlung poetischer Blüten und Blumen; möge der gebotene dritte Strauß die Herzen der deutschen Frauen und Jungfrauen erfreuen und erquicken Die Mehrzahl unserer jetzt lebenden Dichter hat in obigem Album ihre **Originalbeiträge** niedergelegt und soll also das »Edelweiß« eine seltenere Blumenlese sein als sonstige Anthologien, die meistens nur die Erzeugnisse der längst im Volke lebenden großen Geister unserer Nation in sich bergen. — Bodenstedt, Geibel, Gerok, Gottschall, Hamerling, Lingg, Herm. Schmid, Wildermuth, Zettel ꝛc. ꝛc. und viele andere neue Poeten erfreuen mit immer frischen Klängen Herz und Sinn, so daß sich zu einem sinnigen Festgeschenke wohl kaum Etwas besser eignen dürfte als unser »Edelweiß«. Uebrigens bekundet das Urtheil der gesammten Presse sowie die innerhalb eines Jahrs nöthig gewordene dritte Auflage des Buches seinen Werth wohl auf das beste. Weil aber dieses Album zugleich den ersten Jahrgang zu einem in gewissen Zeiträumen fortzusetzenden Dichterbuche bildet, welches unter dem Namen »Album des Edelweiß« erscheinend ein selbständiges Spiegelbild der gediegensten Erzeugnisse der Lyrik liefern soll, wobei nur der Zweck, die ausschließlichere Bestimmung für des Frauengeschlecht wegfallen wird, so sind alle dichterischen Kräfte von wahrem Beruf schon jetzt zu freundlichen Originalspenden eingeladen.

In gleichem Verlage sind erschienen:

Erste Klänge von Karl Zettel.

Mit einem empfehlenden Vorwort von Dr. **Hermann Lingg.**

Der Dichter, welcher zur Zeit ein Epos »Gela« und »Lachende Bilder aus München« unter der Feder hat, erfuhr eine einmüthige glänzende Anerkennung von Seite der *berufensten Kritiker* und empfehlen wir deßhalb seine lyrischen Gedichte *allgemeiner Beachtung.*

Oberammergau-Passionsspiel.

Wohnungs - Vermittelung.

Die Unterzeichneten sind in der Lage, in Oberammergau für dort ankommende Gäste sicher und billig Wohnungen zu besorgen, und laden die hochw. Geistlichkeit, Mitglieder der kath. Casinos und kathol. Vereine ein, von dieser aufs Beste organisirten Unternehmung Gebrauch zu machen. Es wird indeß für Jedermann, besonders für Frauenzimmer und für die Jugend, welche ohne Aufsichtsbegleitung dort ankommen, für eine solide und anständige Unterkunft gesorgt.

Zur Einhaltung einer unbedingt nothwendigen Ordnung ist festgestellt:

1) Alle Karten lauten auf Namen mit laufenden Nummern und werden auf mündliche oder schriftliche Bestellung in

F. Gypens Kunsthandlung in München

Neuhauserg asse Nr. 50,

gegen Erlag oder Einsendung von 30 kr. abegeben oder umgehend versandt.

2) Anmeldungen müssen allzeit vier Tage vor jedem Spiel geschehen, und solche für große Familien oder Gesellschaften, welche beisammen wohnen wollen, sind zur Vorsicht acht Tage vorher zu machen. Nach dem Theaterbillets-Tarif (s. S. 67) werden auch diese besorgt, indeß ist für die Billets der Betrag des gewünschten Platzes beizulegen.

3) Die in Oberammergau Ankommenden haben sich in die Wohnungsvermittelungs-Lokalität, zunächst dem Theater, zu begeben und werden gegen Vorzeigung der in Händen habenden Billets sofort in ihre Wohnung begleitet.

F. Gypens Kunsthandlung und

Schauer, ehemal. Gemeindevorstand in Oberammergau.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Publikum hiemit anzuzeigen, daß während der Dauer des

Passionsspieles in Oberammergau

Omnibus-Stellwägen und Privat-Fuhrwerke alle Vorabende der Spieltage die Reisenden von der Station Unterpeißenberg direkt bis nach Oberammergau befördern werden und je nach Bedürfniß täglich zu den billigsten Preisen bereit stehen. Nächster, zugleich schönster Weg nach Oberammergau von Unterpeißenberg über Rothenbuch, Baiersoien und Unterammergau ist um 3 Stundea näher als über Weilheim, Murnau und Ettal. Zugleich empfiehlt Unterzeichneter den Reisenden seinen „Gasthof *zur Post" bestens,* comfortable Fremdenzimmer, prompte Bedienung. Herrliche *Ausflüge auf den* Hohenpeißenberg und Umgegend mit prachtvolle*r Aussicht.*

Theodor Lidl,

kgl. Posthalter in Unterpeißenberg

Fahrplanrouten

von **München** in der Richtung nach **Oberammergau**
mit den betreffenden Postanschlüssen. (Gültig vom 1. Juni 1870 an.)

München - Starnberg - Peißenberg.

		Gemischte Züge I. II. u. III. Cl.						an Sonn- u. Feiertagen.						Preise der Plätze. I. Cl.	II.	III.
München	ab	6 30	10 30	2 30	3 50	7 45	1 15	4 30	5 20	7 50				fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Pasing	„	6 46	10 46	2 46	7 5	8 —	1 31	4 46	5 36	8 5				— 18	— 12	— 9
Planegg	„	7 4	11 4	3 4	7 20	8 15	1 49	5 4	5 55	8 20				— 33	— 21	— 15
Gauting	„	7 15	11 15	3 15	7 30	8 25	2 —	5 15	an	8 30				— 45	— 30	— 21
Mühlthal	„	7 26	11 26	3 26	7 45	8 40	2 11	5 26	—	8 45				— 54	— 36	— 24
Starnberg	an	7 35	11 35	3 35	7 54	8 50	2 20	5 35	—	8 5				1 12	— 48	— 33
	ab	7 45	11 45	3 45	8 5	—	—	—	—	—				—	—	—
Possenhofen	„	7 56	11 56	3 56	8 16	—	—	—	—	—				1 21	— 54	— 36
Feldafing	„	8 2	12 2	4 2	8 22	—	—	—	—	—				1 30	1 —	— 42
Tutzing	an	8 10	12 0	4 10	8 30	—	—	—	—	—				1 39	1 6	— 45
	ab	8 20	12 20	4 20	8 40											
Diemendorf	„	8 29	12 29	4 29	8 49											
Wilzhofen	„	8 39	12 39	4 39	8 59											
Weilheim	„	8 49	12 49	4 49	9											
Peißenberg	an	9 —	1 —	5 —	9 20											

Peißenberg - Starnberg - München.

		Gemischte Züge I. II. u. III. Cl.				an Sonn- u. Feiertagen.						Preise der Plätze. I. Cl.	II.	III.
Peißenberg	ab	6 30	10 10	3 30	5									
Weilheim	„	6 43	10 23	3 43	18									
Wilzhofen	„	6 52	10 32	3 52	27									
Diemendorf	„	6 2	10 42	4 2	37									
Tutzing	an	6 10	10 50	4 10	45									
	ab	6 20	11 —	4 20	55									
Feldafing	„	6 30	11 10	4 30	5	—	—	—	—	—		— 18	— 12	— 9
Possenhofen	„	6 36	11 16	4 36	11	—	—	—	—	—		— 18	— 12	— 9
Starnberg	an	6 45	11 25	4 45	20	—	—	—	—	—		— 27	— 18	— 12
	ab	6 55	11 35	4 55	30	9 40	2 55	10 —		50		—	—	—
Mühlthal	„	7 5	11 45	5 5	40	9 50	3 5	20	—	—		—	— 30	— 21
Gauting	„	7 16	11 56	5 16	51	10 1	3 16	31	—	11		—	— 36	— 24
Planegg	„	7 28	12 8	5 28	3	10 13	3 28	43	7 20	23		1 3	— 42	— 30
Pasing	„	7 45	12 25	5 45	20	10 30	3 45	—	7 37	40		1 21	— 54	— 36
München	an	8 —	12 40	6 —	35	10 45	4 —	7 15	8 —	50		1 39	1 6	— 45

Tutzing-Penzberg.

		Gem. Züge I. II. III. Cl.			
Tutzing	ab	8 25	12 25	4 25	45
Bernried	„	8 42	12 42	4 42	2
Seeshaupt	„	8 53	12 53	4 53	13
Staltach	„	9 7	1 7	5 7	30
Penzberg	an	9 20	1 20	5 20	50

Penzberg-Tutzing.

		Gem. Züge I. II. III. Cl.			
Penzberg	ab	8 20	10 —	2 30	5 55
Staltach	„	8 32	10 12	2 44	7
Seeshaupt	„	8 46	10 26	2 58	21
Bernried	„	8 55	10 35	3 9	30
Tutzing	an	9 10	10 50	3 25	45

Postanschlüsse.

Abg. dahin	(C. = Cariolpost.)	Rückk. z. Bahn	Abg. dahin	(O. = Postomnibus.)	Rückk. z. Bahn
	In **Peissenberg**			In **Seeshaupt**	
1 30	C. Rottenbuch	9 35	9 15	C. Beuerberg	8 —
9 30	O. Peiting, Steingaden, Füssen und Schengau	9 30	9 30	In **Staltach** O. Murnau	6 5
8 30	O. Peiting, Schongau	5 45		In **Weilheim**	
	In **Penzberg**		5 —	C. Rott, Wessobrunn	
10 —	O. Benediktbeuren, Kochel, Walchensee, Mittenwald	4 30	9 30	O. Murnau, Partenkirchen, Mittenwald	
1 30	O. Heilbrunn, Tölz	10 —	8 30	O. Murnau, Partenkirchen, Mittenwald	

Bemerk. Von den gesperrt gedruckten Eisenbahnstationen gehen wie der Anhang Schluß ausweist, vielfältig Stellwägen ꝛc. in die Gegend nach Oberammergau zu ab.

Dampfschifffahrt auf dem Starnberger (Würm-) See.

1. Morgenfahrt an Sonn- u. Feiertagen und den Tagen vor und nach dem Oberammergauer Passionsspiel vom 16. Juli an aber täglich.			2. Mittagsfahrt täglich.			3. Abendfahrt tägl		
Eisenbahn in München	ab	6 30	Eisenbahn in München	ab	10 30	Eisenbahn in München		
„ in Starnberg	an	7 36	„ in Starnberg	an	11 35	„ in Starnberg		
Starnberg Dampfschiff	ab	7 40	Starnberg Dampfschiff	ab	11 40	Starnberg Dampfschiff a		
Leoni	„	8 12	Nieder-Pöcking	„	11 52	Nieder-Pöcking		
Allmannshausen	„	8 22	Possenhofen(Feldaffing)	„	12 2	Leoni		
Ammerland	„	8 39	Leoni	„	12 12	Possenhofen(Feldaffing)		
Ambach	„	9 —	Allmannshausen	„	12 22	Garatshausen		
Seeshaupt	an	9 25	Ammerland	„	12 39	Tutzing		
„	ab	9 30	Ambach	„	1 —	Bernried		
Bernried	„	9 53	Seeshaupt	an	1 25	Seeshaupt	a	
Tutzing	„	10 15	„	ab	1 30	„	a	
Garatshausen	„	10 20	Bernried	„	1 53	Ambach		
Possenhofen(Feldaffing)	„	10 40	Tutzing	„	2 15	Ammerland		
Nieder-Pöcking	„	11 —	Garatshausen	„	2 20	Allmannshausen		
Starnberg Dampfschiff	an	11 20	Possenhofen(Feldaffing)	„	2 40	Leoni		
Eisenbahn in Starnberg	ab	11 35	Leoni	„	2 50	Possenhofen(Feldaffing)		
„ in München	an	12 40	Starnberg Dampfschiff	an	3 10	Nieder-Pöcking		
			Eisenbahn in Starnberg	ab	5—	Starnberg Dampfschiff a		
			„ in München	an	6 5	Eisenbahn in Starnberg		
						„ in München		

Zu ermäßigten Fahrpreisen Tour- u Retourbillete, giltig für 3 Tage, Saisonkar 1 Monat und die ganze Saison. Eisenbahn-Fahrkarten von Starnberg nach München auch auf dem Dampfschiff gelöst werden.

Nach Oberammergau jeden Tag vor dem Passionsspiele
mit Benützung des Dampfschiffes von Starnberg nach Seeshaupt.

Durch Uebereinkunft mit Herrn Lohnkutscher Kratzer in München ist die Dam fahrts-Gesellschaft in den Stand gesetzt, direkte Billete nach Oberammergau und retou zugeben, indem Hr. Kratzer am Tag vor jedem Passionsspiel im Anschluß an das Dam in Seeshaupt nach Oberammergau fährt. Billete sind in München bei Hrn. Juwelier T Marienplatz Nr. 29 zu folgenden Fahrten zu haben:

Erste Fahrt.		Zweite Fahrt.	
München Abfahrt pr. Eisenbahn	6 30 Morg.	München Abfahrt pr. Eisenbahn	10 3
Starnberg „ „ Dampfschiff	7 40 „	Starnberg „ „ Dampfschiff	11 4
Seeshaupt „ „ Omnibus	9 30 „	Seeshaupt „ „ Omnibus	1 3
Oberammergau Ankunft Abends.		Uebernachten in Murnau.	
Rückfahrt am Sonntag Abends nach beendigter Passionsvorstellung. Uebernachten in Murnau.		Oberammergau Ankunft vor Beginn d sionsvorstellung.	
Rückkunft in München am Montag Mittag	12 40	Rückfahrt Sonntag Abds. nach beendigt sionsvorstellung. Uebernachten in M	
		Rückkunft in München Montag Mittag	

Preis für Hin- u. Rückfahrt für Dampfschiff und Omnibus von Starnberg nach Oberam und zurück: I. Klasse 5 fl. 24 kr., II. Klasse 4 fl. 48 kr.

Postverbindung nach Mittenwald.

Vom 15. Mai bis 15. Oktober wird der bisherige Postomnibus-Cours Penzberg über Walchensee bis Mittenwald ausgedehnt und erfolgt die

Abfahrt aus Penzberg	10	U.	—	M.	Morg.	Abfahrt aus Mittenwald	7	U. — M.
„ „ Kochel	1	„	45	„	Mittg.	„ „ Kochel	1	„ 30 „
Ankunft in Mittenwald	7	„	35	„	Abds.	Ankunft in Penzberg	4	„ 15 „

Postverbindung von Starnberg nach Seefeld am Pilzensee.

Abfahrt aus Starnberg 8 U. 15 M. Morg., Ankunft in Seefeld am Pilzensee 10 U.
„ „ Seefeld 4 U. 15 M. Nachm., „ „ Starnberg 6 U. Abends.

Stellwagenfahrt von Weilheim nach Oberammergau.

Felix Sporer, Lohnkutscher von Murnau fährt zu jeder Passionsvorstellung vom hof Weilheim um halb 10 Uhr Vormittags pr. Stellwagen nach Oberammergau und ebenso Rückfahrt nach Schluß der Vorstellung. Fahrpreis von Weilheim nach Oberar a Person 2 fl., und zurück ebenfalls 2 fl.